

# Höngger

auto höngger

CITROËN  
DAIHATSU

Limmattalstrasse 136  
8049 Zürich

01 341 00 00

Wir bleiben auf dem Teppich.



Allro Teppiche, Laden+Büro  
Wehntalerstrasse 28/  
Ecke Bucheggstrasse  
8057 Zürich, Telefon 01/3614496

Spannteppiche  
Orientteppiche  
Nadelfilzbeläge  
PVC-Beläge  
Fragen Sie den  
Spezialisten  
wenn's um  
Bodenbeläge geht.

Der Höngger erscheint jeden Freitag.  
Redaktion, Druck und Verlag:  
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6  
Postfach, 8049 Zürich  
Telefon 01/272 55 31

Quartierzeitung  
von Zürich-Höngg  
62. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte  
wöchentliche Zustellung per Post:  
jährlich 27.- Franken  
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 49 Rp.  
Reklame, einspaltige mm-Zeile 245 Rp.

«Mit Ihrem Zahntag können Sie  
noch dazuverdienen.»



SKA Höngg, Wieslergasse 2, 8049 Zürich, Tel. 01/341 16 60

Freitag  
30. Juni 1989  
Nr. 26  
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens  
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:  
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich  
2 Briefkasten in Höngg:  
Limmattalstrasse 177 und 178 • Meierhofplatz

## Drogen und Gülle

Beim Brutalo-Verbot haben sich Bundesrat und Räte nicht auf den Standpunkt gestellt, was verboten sei, übe eine besondere Anziehungskraft aus. Der Gedanke des Jugendschutzes ging vor und bevormundete auch die Erwachsenen.

Bei den Drogen nun soll es sich anders verhalten. Wenn deren Konsum, wie bisher, nicht erlaubt sei, reize dies potentielle Konsumenten nur, gegen den Stachel zu löken. So kam die Subkommission für Drogenfragen der Eidgenössischen Betäubungsmittelkommission zum Schluss und zur Empfehlung, der Drogenkonsum solle straffrei sein, und zwar nicht nur der Konsum von weichen Drogen (Haschisch, Marihuana), sondern auch die Anwendung von harten Drogen (Kokain, Heroin).

Der Bundesrat hat diesen Bericht bis Ende Oktober in die Vernehmlassung geschickt. Der zuständige Departementsvorsteher, Bundesrat Cotti, hat das Papier als mutigen Bericht bezeichnet und sieht einen Durchbruch voraus.

Der Vorschlag heisst nicht, dass dem Drogenkonsum Tür und Tor, ja Schleusen geöffnet werden sollen, sondern er geht davon aus, dass eine «Liberalisierung» den Drogenkonsum, allerdings erst «längerfristig», wie ein Experte am Fernsehen sagte, senken werde. In diesem Zusammenhang wird gerne auf Holland verwiesen, das den Drogenkonsum ebenfalls entkriminalisiert hat. Dort könne man mit dieser Haltung bereits Erfolge feststellen, was allerdings dem Betrachter in Amsterdäm etwa nicht so vorkommen will.

Kritiker des Berichtes, darunter viel «Volkes Stimme», verweisen auf die Ungereimtheit, dass Brutalo-Konsum kriminalisiert werden und der

Gebrauch von Drogen straffrei werden soll.

Neben dieser Widersprüchlichkeit ortet man Schwierigkeiten, die bereits vorprogrammiert sind. Es heisst, dass straffrei bleiben soll, wer Drogen konsumiere und sich solche nur zum Eigengebrauch verschaffe. Da wird man auf den Gerichten Freude haben, diesen feinen Unterschied des Eigengebrauchs und der Weiterverwendung von Dritten zu eruieren, denn nach wie vor müssten sich die Gerichte mit dem Drogenkonsum befassen, denn der «kommerzielle» Drogenhandel wäre nach wie vor strafbar. Wo ist da die Grenze zu nicht kommerziell? Übrigens: Was dann als kommerziell erkannt werden sei, müsse schwerer bestraft werden als heute.

Via revidiertes Gewässerschutzgesetz ging der Nationalrat den sogenannten Tierfabriken an den Krallen. Es ging also gegen jene industrialisierten «Bahnhofbauern» mit keinem oder wenig eigenem Land. Auf solchem aber muss fürderhin der Grossteil der Gülle ausgebracht werden, oder auf Pachtland. Mit dem Bschütti-Tourismus ist's aus. Ein unbelasteter Beobachter musste fast den Eindruck bekommen, die Kleinbauerninitiative, unter anderem vehement gegen die Tierfabriken, sei angenommen worden. Dabei ging es einfach um den durch das Glanzresultat erwirkten Wink mit dem Zaunpfahl, dem nachgelebt wurde, dies um so williger, als ja auch die Gegner der Initiative erklärt hatten, gar nichts für die Tierfabriken und viel für die kleinen Betriebe übrig zu haben.

Was auch darin zum Ausdruck kam, dass die umstrittenen Gülletrocknungsanlagen nur bei mittleren und kleinen Betrieben zulässig sein sollen.

## Das Salzkorn der Woche

Wieso er von einer Reise nach Südamerika zurückgetreten sei, wird Kurt gefragt. Der holt zu einer Gegenfrage an seinen Freund Max aus: Südamerika sei doch identisch mit Lateinamerika? Richtig, sagt Max. Kurt: Eben, das sei ihm gerade noch rechtzeitig in den Sinn gekommen; leider habe er in der Schule nie Latein gehabt...

Ja, Sprachen erleichtern den Zugang zur Welt.  
C. G. Salis

**Apotheke Höngg**  
Beatrice Jaeggli-Geel  
beim «Schwert»  
Limmattalstrasse 124  
8049 Zürich  
Telefon 01/341 71 16

## Keine Höngger Chilbi mehr?

Eine Chilbi in der Ferienzeit hat so wenig Besucher, dass es sich nicht lohnt, sie aufzustellen.

Warum nicht während der Schulzeit? Eine Chilbi braucht eine Woche bis sie aufgestellt ist, läuft und wieder abgebrochen werden kann. Während dieser Zeit haben die Schüler Anrecht auf den Pausenplatz und die Lehrer brauchen den Turnplatz. Die Schüler werden durch die Chilbi abgelenkt. Einen anderen Platz haben wir in Höngg nicht.

Wenn die Kinder von Höngg aber trotzdem eine eigene Chilbi haben wollen, so sollen sie uns schreiben. Wir wissen dann, dass sie dafür auf den Pausenplatz verzichten würden und auch aufpassen werden in der Schule. Vielleicht lässt sich dann die Chilbi während der Schulzeit aufstellen und damit wäre sie gerettet.

Quartierverein Höngg, 8049 Zürich



**AquaDynamic**

Schweizer Qualitäts-Wasserbetten  
**Roland Huber Innendekorationen**

Limmattalstrasse 189, 8049 Zürich  
Am Meierhofplatz  
Tel. 01/341 72 62, Natel 077/62 38 38

## Verein Jugendtreff Höngg

Ergänzungen zum Artikel von Gemeinderat Werner Furrer

Wie Werner Furrer in der letzten Ausgabe des «Höngger» richtig schrieb, ist es um den Jugendtreff lange Zeit sehr still gewesen. Dies war nicht zuletzt durch intensive Arbeit hinter den Kulissen bedingt.

Als erstes galt es für den Verein Jugendtreff Höngg, die anfangs dieses Jahres von der Stadt vorgelegte Barackenvarianten (Standorte Riedhofstrasse/Regensdorferstrasse) sorgfältig zu prüfen. Leider mussten wir erkennen, dass die

vorgeschlagenen Projekte keine ideale Lösung für einen Jugendtreff darge stellt hätten.

Während weiteren Bemühungen um einen geeigneten Standort stiessen wir auf das von W. Furrer angesprochene Projekt der WOGENO-Baugenossenschaft. Nach Verhandlungen haben wir schliesslich gemeinsam mit der Baugenossenschaft beschlossen, auf einem Teil des von der Stadt für die WOGENO vorgesehenen Areals einen Jugendtreff zu projektieren. Die bereits bestehende «Schüür» gehört jedoch nicht dazu, wie möglicherweise aus dem Artikel von Herrn Furrer gefolgert werden könnte. Unserer Meinung nach ist es uns nun gelungen, wieder eine dem Tramdepot ebenbürtige Lösung zu finden.

Der Vorstand des Vereins Jugendtreff Höngg  
i. V. Konrad Stokar

## Anreize für abgasarme Heizungen:

Vorstoss erfolgreich  
Postulat von Kantonsrat Chanson zur Förderung von emissionsarmen Feuerungen im definitiven Massnahmenplan berücksichtigt

In wenigen Jahren werden die Feuerungen, neben dem Schwerverkehr, die wichtigste Quelle für den bekannten Luftschadstoff NO<sub>x</sub> (Stickoxid) bilden. Kantonsrat Robert Chanson hat deshalb zusammen mit seinem Kollegen Franz Strohmeier (FDP) den Regierungsrat im letzten April in einem Postulat eingeladen, die Einführung von schadstoffarmen Heizungen mit finanziellen Anreizen zu fördern. Im Zusammenhang mit der definitiven Festlegung des Massnahmenplanes «Feuerungen» zur Luftreinhaltung hat der Regierungsrat nun kürzlich bekanntgegeben, dass er ein finanzielles Anreizsystem für Alternativenergieanlagen und emissionsarme Heizungen einführen werde.  
FDP ZH 10 Info

## Strasseninspektorat informiert

Regensdorferstrasse zwischen Michelstrasse und Haus Nr. 18 (Neubau Zürcher Kantonalbank)

Seit Baubeginn sind verschiedene Arbeiten ausgeführt worden. Die Kanalisationen und Reinwasserleitungen sind fertiggestellt. Die Werkleitungen wie Wasser, Gas, Elektrisch und Telefon sind in verschiedenen Teilbereichen bereits im Untergrund eingelegt. Der nördliche Fahrbahnabschnitt vor den Um- und Neubauten der Firma Zweifel und dem Neubau der Zürcher Kantonalbank konnte Anfang Juni nach Einbau des Grobblegung dem Verkehr übergeben werden.

**Belle Hair**  
COIFFURE  
RÜTIHOFSTRASSE 15  
341 19 56  
Gratis P

Im Kreuzungsbereich Regensdorfer-/Michel-/Holbrigstrasse müssen noch die restlichen Werkleitungen (Wasser, Gas, Elektrisch, Telefon), die Hausanschlüsse an die Kanäle sowie die Sammlerleitungen erstellt werden. Damit die Bauarbeiten ungehindert ausgeführt werden können, regelt eine Lichtsignalanlage den Verkehr. Nach diesen Arbeiten erhalten die Fahrbahnen und Trottoire den Grobblegung, so dass abschnittsweise die Regensdorferstrasse den Fussgängern sowie dem Verkehr übergeben werden kann. Der Zubringerdienst zu den Liegenschaften bleibt gewährleistet. Gewisse Behinderungen lassen sich jedoch nicht ganz vermeiden. Die am Bau Beteiligten bemühen sich, die Auswirkungen auf die Anwohner so gering wie möglich zu halten.

## Der ref. Kirchenchor unterwegs...

man kennt uns von der Mitwirkung in Gottesdiensten, von Einsätzen im Krankenheim und von Ständchen in der Hauserstiftung sowie im Riedhof.

Neu für uns und unser Quartier ist die Gestaltung einer Morgenmusik. Das Programm ist vielversprechend: Zwei Bachkantaten gelangen zur Aufführung. Wir freuen uns, wenn viele Musikfreunde von dem Angebot im Anschluss an den Gottesdienst Gebrauch machen. Wir hoffen auch, dass sich ältere Bewohner unseres Quartiers angesprochen fühlen, denn gerade Frauen schrecken oftmals von einem Ausgang bei Dunkelheit zurück.

Zusammen mit unserem Chor- und Orchesterleiter Christoph Rehli, mit den Solisten und den jungen Berufsmusikern möchten wir vom ref. Kirchenchor am 2. Juli um 11.00 Uhr einen aktiven Beitrag an das kulturelle Leben in Höngg leisten.  
Margrit Stokar

## Konzert im Alterswohnhof Riedhof

Sonntag, 2. Juli, 18.30 Uhr  
Das Pihtipudas Quintett aus Finnland spielt Musik von Borodin, Dvorak, Schumann. Es wirken mit: Ella und Jaakko Untamala, Piano; Götz Bernau, Violine; Antti Meurman, Violine; Ulla Kekko, Viola; Juha Malmivaara, Cello.

## Stundenlauf 1989

Runners Team Hönggerberg  
Mittwoch, 5. Juli 19.00 Uhr

Startberechtigt ist jedermann — Damen sind besonders willkommen. Die gut markierte Rundstrecke auf Naturstrassen verläuft durch den Grünwald. Eine Runde = 1475 Meter. Der Start erfolgt beim Restaurant Grünwald — zirka 100 Meter Richtung Sportplätze Höngg. Unter anderen startet Markus Engler, Gewinner des 100-km-Laufs von Biel. Dieser Stundenlauf zählt bei der RTH-Jahreswertung.

Anmeldung und Nummern beim Start, möglichst fünfzehn Minuten vor Beginn des Laufes erledigen.

Auskunft: Hans Hüslar, Bachstrasse 18, Adlikon, Telefon 841 12 18 (abends).

## EVP Brennpunkt

Fragen zur Zeit — Zeitfragen  
Dienstag, 4. Juli, 20.00 Uhr im Altersheim Sydefädeli, Hönggerstrasse 129, 8037 Zürich

Ich werde alt — Die Kinder sind schon lange ausgezogen — Die Wohnung, das Haus wird zu gross. Es ist Zeit, ins Altersheim zu gehen, die vertraute Umgebung, die Nachbarn, das liebegeordnete Quartier zu verlassen. Ist es wirklich Zeit? Ist dies wirklich die einzige Möglichkeit?

Durch die Schaffung eines Amtes für Altersheime weist die Stadtverwaltung auf die grosse Herausforderung hin, der wir uns in nächster Zeit in unserer Stadt zu stellen haben. Ist die Erstellung und Verwaltung von Altersheimen aber wirklich die einzige Strategie, um das Wohnproblem im Alter zu lösen? Wir alle sind gegen ein «Abschieben» unserer alten Mitmenschen in Altersheime. Alternativen sind gefragt! Die EVP will solche Alternativen aufzeigen.

Deshalb laden wir Sie freundlich ein zu einer öffentlichen Information. Jung und Alt unter einem Dach, Dienstag, 4. Juli 20.00 Uhr im Altersheim Sydefädeli, Hönggerstrasse 129, 8037 Zürich. Für die EVP der Stadt Zürich, der Präsident: G. M. Assfalk

## TV-Reparaturen

8-20 Uhr  
Seriouses Fachteam  
repariert prompt und  
zuverlässig noch am  
Tag Ihres Anrufs!  
272 14 14  
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG  
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

**VELTZ OPTIK**  
Inhaber  
W. Herensperger  
Weitblick führt ins Fachgeschäft  
Ihr Brillen-Spezialist in Höngg.  
Limmattalstrasse 227, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 01-341 21 67  
Neu: Kontaktlinsen-Studio  
Es bedient Sie  
erfahrene dipl. Kontaktlinsen-Spezialistin

# Seit 1919 der Inbegriff für Qualität!

1919—1989



70 Jahre Heinrich

## Metzgermeister Heinrich in Zürich-Höngg sagt Danke und Adieu!



### 1919: Im Hause Flora soll beginnen...

Gründer Josef Heinrich kam als 30-jähriger Metzgermeister mit seiner jungen Frau nach Höngg, wo er das 1894 erbaute Haus Flora mit der Dorfmetzger und den beiden Platanen erwerben konnte. Die Entwicklung dieser kleinen Gemeinde ging rasant vonstatten. So wurde beispielsweise 1924 das Tram zweigleisig geführt und 1927 musste der Dorfbrunnen auf dem Lindenplatz dem zunehmenden Verkehr weichen. Auch die Metzgerei Heinrich wurde stolze Besitzerin eines Autos, das für den Hauslieferdienst im Zürcher Unterland eingesetzt wurden, wo gleichzeitig die Ochsen, Kälber und Schweine eingekauft werden konnten.



### 1933 ... was ein erfolgreicher Familienbetrieb ...

Mit beruflicher Tüchtigkeit, unermüdlicher Tätigkeit und mit der tatkräftigen Hilfe eines langjährigen, treuen Mitarbeiterstabs führten Josef Heinrich und seine Frau Anna den Familienbetrieb sicher durch die Krisen- und Kriegsjahre. Trotz schwierigen Jahren schenkte Anna Heinrich drei gesunden Knaben das Leben: Robert, Josef und Kurt Heinrich (v.l.n.r. im Bildvordergrund, Anna und Josef Heinrich hinten in Bildmitte). Damit jeder die gute Mast der Ochsen bewundern konnte, veranstaltete die Dorfmetzger jeweils vor Ostern einen Umzug. 1934 wurde das 5885 Seelen umfassende Dorf Höngg eingemeindet und mit Wipkingen zum Stadtkreis 10 ernannt.



### 1945: ... mit mehreren Filialen werden soll!

Gleich nach Ende des zweiten Weltkrieges eröffnete Vater Josef Heinrich im alten Rebstock seine erste Filiale. Der Wagenpark für den Hauslieferdienst wurde auf vier aufgestockt. Später, infolge reger Bautätigkeit in Quartieren und Dörfern erwies sich der Ausbau von Filialbetrieben sinnvoller. Sie entstanden am Wasser, in Unter- und Oberengstringen, an der Winterthurerstrasse und am Bullingerplatz. Alle drei Söhne erlernten den Metzgerberuf und halfen am Aufbau des Familienbetriebes wacker mit. Während Josef das Neubauprojekt Meierhof leitete, wandte sich Robert später einer anderen zum Fleisch passenden Passion — dem Weinhandel — in Bern zu.

### 1960: Der Neubau Meierhof

Hönggs Dorfplatz Meierhof hiess früher Lindenplatz, der von der Wirtschaft Linde, der Dorfmetzger Heinrich, dem Orsini-Haus, Feuerweiher und der Taverne zum Rebstock eingerahmt wurde. Der Neuzeit gehorchend wurde es notwendig, dem rasch wachsenden Stadtquartier Höngg eine bessere Einkaufsstruktur zu bieten. So wurde der baufällige Rebstock mitsamt den umliegenden Häusern 1960 abgerissen. Nach zweijähriger Bauzeit konnte am 12. Juli 1962 der Neubau zum Meierhof mit der neuen Heinrich-Filiale, Restaurant Rebstock, K-Multimarkt, Apotheke, Kiosk, Sparkasse der Stadt Zürich, Quartierbüro, Polizei, Arztpraxen usw. eröffnet werden.

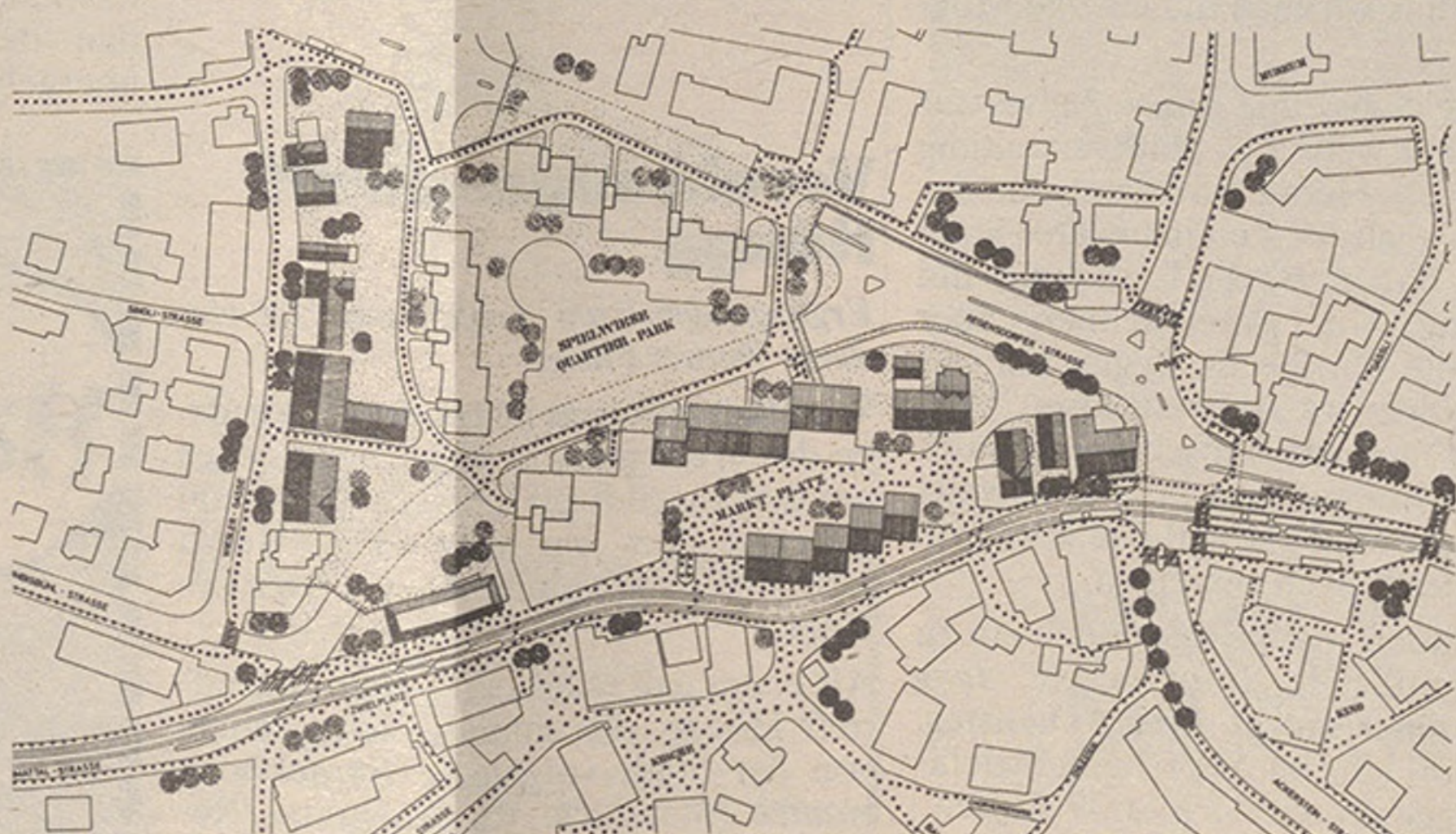


### 1970: Die Technik des Tiefkühlens

Vater Heinrich übergab mir als Sohn Kurt, im Einverständnis mit meinen Brüdern, den Betrieb im Jahre 1968. Wie so vieles andere auch, kam die schockartige Tiefkühlmethode von Amerika zu uns. Für alles Neue offen sah ich darin die willkommene Zukunft, um so mehr als der Mangel an gut ausgebildetem Personal auch unserem Familienbetrieb zu schaffen machte. Der Abbau der Filialbetriebe ging Hand in Hand mit dem Auf- und Ausbau eines umfassenden Tiefkühlortimentes, das mit dem Tiefkühl-Express ohne Unterbruch der Tiefkühlkette an Engros- und Privatabnehmer im ganzen Kanton sowie in den angrenzenden Teilen der Kantone Aargau, Zug und Schwyz geliefert wurde. Der Umsatz entwickelte sich erfreulich.



1971 verstarb meine Mutter, 1974 folgte ihr der Vater. Josef Heinrichs klare Haltung im Beruf, im Umgang mit Angestellten und Kunden, seine klare Linie auch in der Familie und sein ausgesprochener Gerechtigkeitsinn bleiben mir in bester Erinnerung, wofür ich ihm zeit lebens dankbar bin.



### 1976: Quartierzentrum Höngg

Nachdem bereits im Dezember 1971 der Verein Zentrum Höngg gegründet worden ist, vergingen fünf Jahre Planungsarbeiten, bis das Projekt des Grundeigentümervereins Höngg, das auch vom Quartierverein Höngg befürwortet wurde, der Stadt unterbreitet werden konnte. Die Höngger Öffentlichkeit wurde gleichzeitig orientiert. Ziel war es, eine optimale Trennung des öffentlichen und individuellen Verkehrs mit Fussgängerzonen zu erreichen. Es sollten weitere neun Jahre vergehen, bis am 20. März 1985 durch die Unterzeichnung eines Baurechtvertrages mit der Verwirklichung des neuen Höngger Dorfkerns begonnen werden konnte...

### 1984: Abschied vom Gründerhaus, Neubeginn im Meierhof

Am Samstag, 29. Dezember 1984 öffnete das alte Lädli an der Limmattalstrasse 177 seine grüne Tür, die man über ein paar Tritte erklimmen musste, zum letzten Mal. Damit ging ein Stück Ladengeschichte für Höngg zu Ende... Auf seinem Grund und Boden entstand unter der Leitung des Schweizerischen Bankvereins eine neue Bankfiliale. Im Oktober 1984 wurde die Filiale Rebstock am Meierhof, der im Besitz meines Bruders Josef war, neu umgebaut. Bereits 1987 verstarb mein lieber Bruder Josef kurz vor seiner Pensionierung leider viel zu früh.



Damals leiteten Fräulein Rosa Zahner die Charcuterie-Abteilung bereits seit elf und Herr Roland Krieg die Fleischabteilung seit neun Jahren. Dorthin folgte dann auch der Restbestand des Personals von der alten Dorfmetzger. Herr Krieg wird dieses Fachgeschäft mit seinem bewährten Mitarbeiterstab auch in Zukunft für die neuen Besitzer leiten.

### 3. Juli 1989: Übergabe der Metzgerei Heinrich an die renommierte BELL

In den 21 Jahren, wo ich den vom Vater übernommenen Familienbetrieb auf eigene Rechnung führen durfte, wurde mir der Beruf des Metzgermeisters zur Berufung, zum Freizeitsport. Wäre ich nochmals jung, ich würde diesen hochinteressanten Beruf wieder wählen! Die Kreation und Zubereitung unserer stadtbekanntesten Hausspezialitäten, die Beratung der Kunden, das Zusammenschaffen mit langjährigen Mitarbeiter(innen)n brachten mir tiefe Befriedigung. Ihnen allen möchte ich deshalb hier hoch offiziell Dankeschön sagen und mich von meinem Fachgeschäft — nicht aber von Höngg — verabschieden.

Mit der Firma BELL als neue Besitzerin habe ich ein Fachgeschäft gefunden, das unserer Qualität ebenbürtig ist — vielleicht sogar besser, probieren Sie's aus! Und eine Firma, die meinen langjährigen Mitarbeiter(innen)n weiterhin einen sicheren Arbeitsplatz bieten kann. Darum fiel meine Wahl auf BELL — ich hoffe, Ihre künftige auch!



*Hoch liebten Dank  
für Ihre  
langjährige Treue  
K. Heinrich*

Die Metzgerei Heinrich in Zürich-Höngg ist künftig eine Bell Filiale.

---

Liebe Kunden

Dass wir Sie ab Montag, 3. Juli 1989, in unserer neuen Bell Filiale Zürich-Höngg im Meierhof bedienen dürfen, darüber freuen wir uns aus mehrfachem Grund:

Zum einen, weil dies für uns ein Wiedersehen mit Zürich-Höngg bringt – waren wir doch schon in früheren Jahren mit einer Bell Filiale in Höngg tätig.

Zum anderen freuen wir uns, weil diese Eröffnung mit ein sichtbares Zeichen dafür ist, dass Bell nach einer gewissen Straffung seines Filialnetzes und einer Konzentration der Kräfte mit neuem Schwung an neue Aufgaben herantritt.

Vor allem aber freuen wir uns, weil wir die Bell Filiale Zürich-Höngg an einem Ort eröffnen können, wo dank dem langjährigen Wirken unseres Vorgängers Metzgermeister Kurt Heinrich schon seit jeher Fleisch und Wurstwaren von hoher Qualität angeboten wurden.

Diese Tradition wollen wir fortsetzen und Ihnen in unserem Fachgeschäft an Atmosphäre, Auswahl und Beratung alles bieten, was den Einkauf von Fleisch und Wurst zum Vergnügen macht.

Und weil zur Erreichung dieses Ziels gut geschultes Fachpersonal eine der wohl wichtigsten Voraussetzungen ist, sind wir froh darüber, dass wir einen Mitarbeiterstab übernehmen konnten, der sich – wie man so schön sagt – im Wurstkessel bestens auskennt.

Gemeinsam mit diesem, Ihnen zum grossen Teil vertrauten Team wollen wir unsere Aufgabe mit viel Elan anpacken, um vom 3. Juli an mit täglich schönen, guten Angeboten für Sie da zu sein.

Herzlich willkommen, Ihre Bell AG.



P.S. Was es zur Feier der Eröffnung im neuen Bell alles zu gewinnen, zu geniessen und günstig einzukaufen gibt, erfahren Sie aus dem Informationsblatt «Glück im Bell» in Ihrem Briefkasten.

# SIMONSEN

Mobiltelefon

Natel-C



Leasing ab Fr. 99.-

Es braucht schon etwas mehr, das beste Autotelefon der Welt zu sein!

## Garage Konrad AG Zürich

Autoreparaturen und Auto-Elektrik für alle Marken

Pneu, Accessoires

Geschäftsführer: Konrad Christinger

Hönggerstrasse 14 und 16  
Telefon 01/271 75 77 · 271 25 40

Bitte senden Sie mir Ihre kompletten SIMONSEN-Unterlagen

Name und Vorname:

Strasse und Nr.:

PLZ/Ort:

Ihr Delikatess-Geschäft im Quartier

Hauslieferdienst



Dorflade Höngg

Monika & Pierre Chassot  
Wieslergasse 10  
8049 Zürich  
Tel. 01/341 8330

Höngg's nächstgelegene Kuoni-Filiale



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich  
gegenüber Neumarkt Zentrum  
Telefon 62 10 10

Eigene Parkplätze

Ihr Ferienverbesserer.



Rechtsabteilung Fürsorgeamt der Stadt Zürich

Unser zentrales Inkassobüro befasst sich mit dem Inkasso von Forderungen, die wir im Interesse unserer Klienten geltend machen, vorwiegend im Zusammenhang mit Alimentsforderungen. Ferner ist es zuständig für die Verbuchung sämtlicher Zahlungseingänge des Fürsorgeamtes. In das Team von acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern suchen wir einen/eine

### Inkasso-Sachbearbeiter(in)

Als solche führen und bearbeiten Sie die Ihnen zugeordneten Inkassofälle weitgehend selbstständig. Sie erledigen die Korrespondenz und haben telefonischen Kontakt mit Schuldnern. Ihnen obliegt die Berechnung offener Schulden, das Mahnwesen und die Einleitung von Betreibungen. Überdies überwachen Sie die Eingänge von Krankenkassenbeiträgen und Arbeitslosentaggeldern und Sie kontieren und verbuchen diese Zahlungseingänge mittels EDV.

Haben Sie eine kaufmännische Ausbildung und Praxis – und ein rechnerisches Flair? Arbeiten Sie gerne speditiv und genau? Interessieren Sie sich überdies für die Anwendung von EDV und für die Zusammenhänge in administrativen Abläufen, dann würden wir uns über Ihre Bewerbung freuen.

Arbeitsort: beim Stauffacher Eintritt nach Vereinbarung

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr M. Ruckstuhl  
Telefon 246 65 37  
oder Frau lic. iur. R. Meroni  
Telefon 246 65 30

Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und dem Vermerk «Stelle Inkasso» an:

Fürsorgeamt der Stadt Zürich  
Abt. Personal und Organisation  
Sihlramstrasse 5, Postfach,  
8039 Zürich

GEWOBAG Siedlung Riedhof

Koloniefest 8. Juli 1989

# EVP BRENNPUNKT

Evangelische Volkspartei der Stadt Zürich Stadtpartei Talstrasse 37 8001 Zürich 01/211 00 23

Fragen zur Zeit - Zeitfragen

## Jung und Alt unter einem Dach - Gibt es Alternativen zu den bisherigen Wohnformen ?

Kurzreferate und offene Podiumsdiskussion unter Mitwirkung von

**Nelly Schulthess**, Sozialarbeiterin.

"Menschen vor ihrem dritten Lebensabschnitt. Frage nach einer neuen Wohnform im Alter".

**Erich Werner**, Leiter der Begegnungs- und Bildungsstätte am Obertor. "Wohnformen im Winterthurer Modell".

**Niklaus Kuhn**, Architekt.

"Probleme bei der Realisierung von alternativen Wohnmodellen am Beispiel des Projektes 'Bramsstrasse 1991' des evangelischen Frauenbundes".

**Jörg Frauenfelder**, Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens. "Alternative Wohnmodelle im In- und Ausland".

Gesprächsleitung: **Margrit Stokar**, Gemeinderätin

Dienstag, 4. Juli 1989, 20.00 Uhr Altersheim Sydefädeli, Hönggerstr. 129, 8037 Zürich-Wipkingen (Tram Nr. 13 bis Waidfussweg)

Für die EVP der Stadt Zürich, der Präsident: G.M. Assfalk

© EVP-Grafik

### Maler-Tapezierer-Arbeiten

Unverbindliche Offerten

W. Meier  
Oberengstringen  
Telefon 750 45 55

### Umzüge bis 4 Zimmer Fr. 55.- Std.



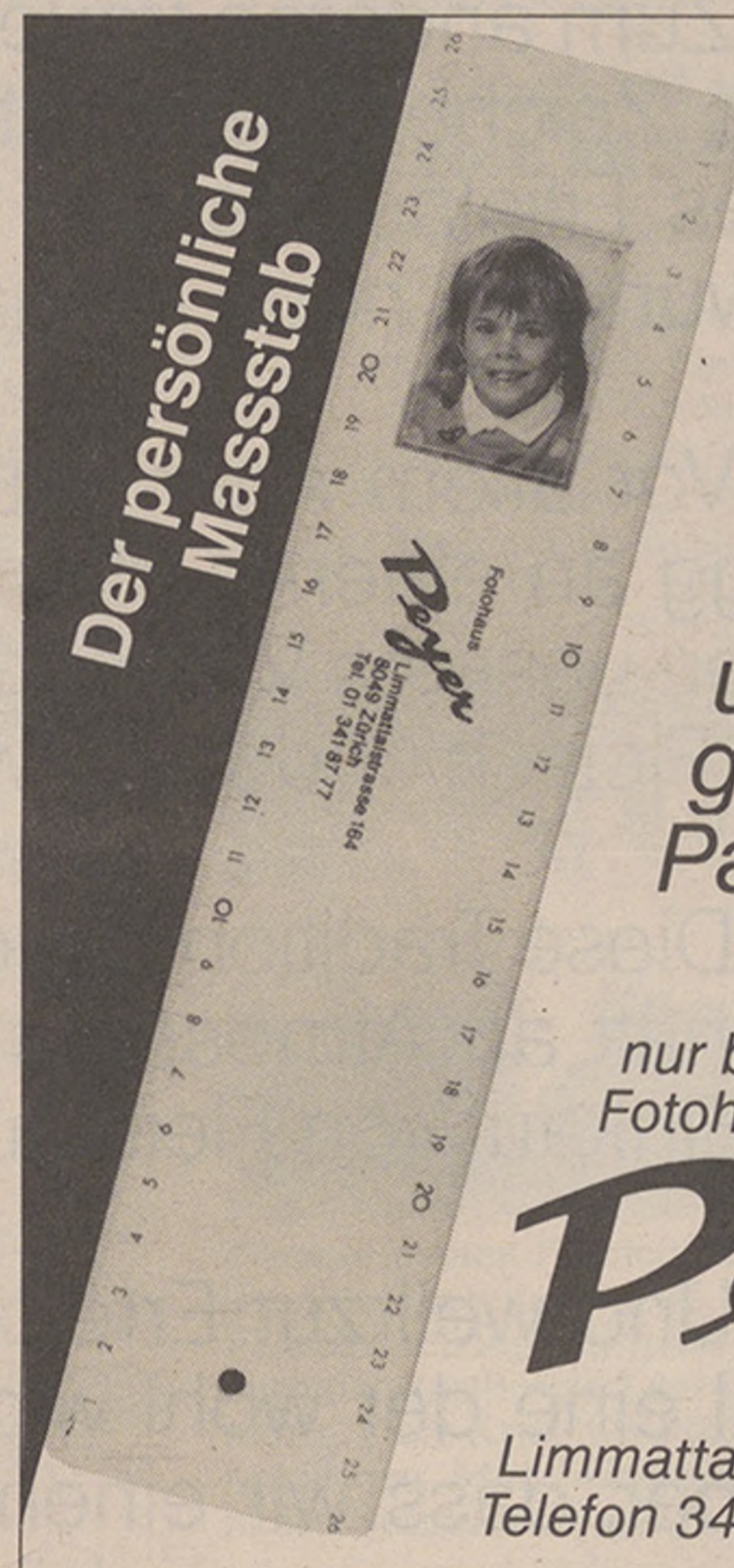
Tel. 341 83 55

### Amway Produkte

liefert frei Haus Verena Berger-Schlegel  
Tel. 01/341 57 94

Laufend neue Schminkkurse

Der persönliche Massstab



Gratis für Schüler zu jedem von uns gemachten Passfotoauftrag

nur bei Fotohaus

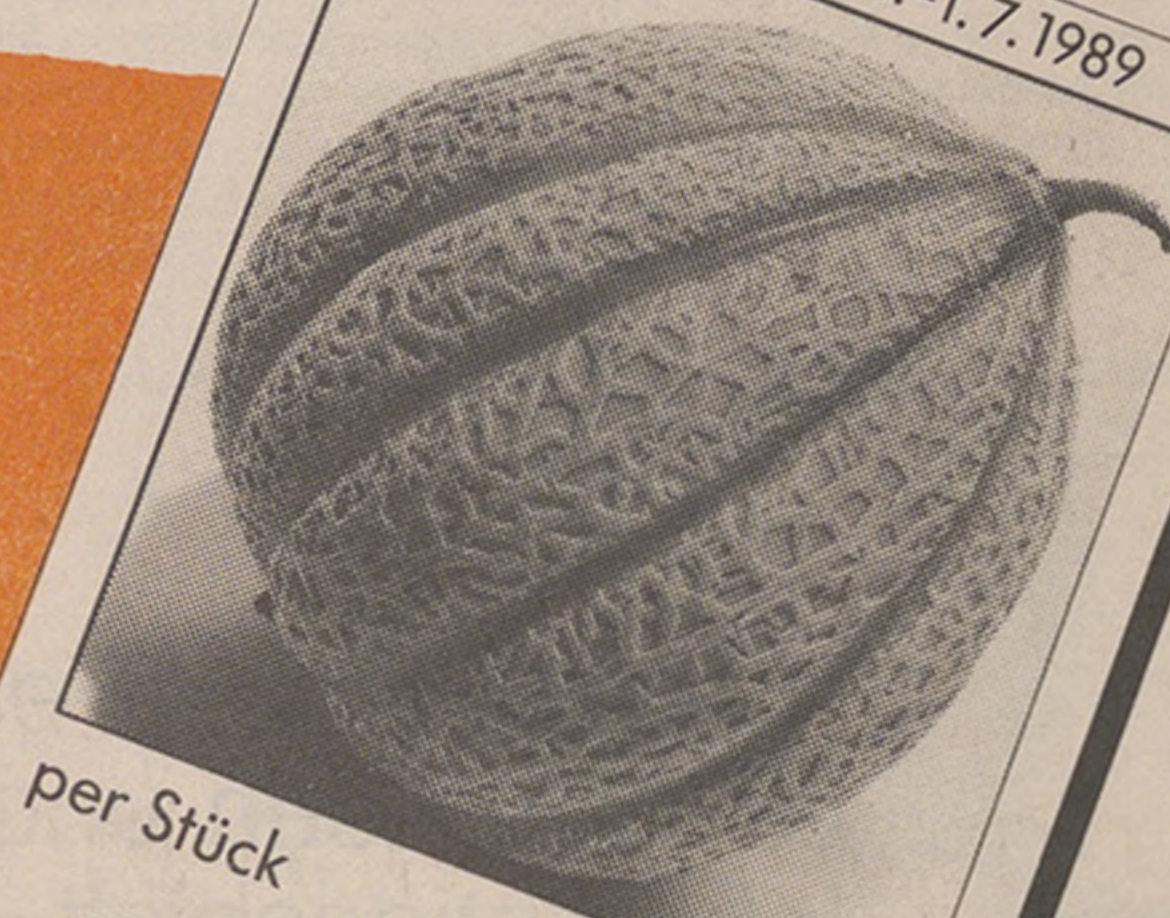
**Peyer** am Meierhofplatz

Limmattalstrasse 164  
Telefon 341 87 77

# Ihre Migros hilft Ihnen täglich sparen

Zum Beispiel: **Netzmelonen aus Italien**

Aktion vom 28. 6. - 1. 7. 1989



per Stück

270

# MIGROS

Genossenschaft Migros Zürich

Wenn Sie Ihren Augen nicht mehr trauen, vertrauen Sie uns.

**R. Heuberger**  
für Brillen und Kontaktlinsen

Regensdorf  
Dallikerstrasse 42  
(hinter ref. Kirche)  
☎ 840 01 01

Brillen Kontaktlinsen  
Kinderbrillen



## Fuhrwerken?

Die SBB sollen und wollen wirtschaftlicher wirtschaften. Ein Massnahmenpaket wurde, per Indiskretion vorzeitig, aufgeschnürt. Es erhob sich gleich einiger Hohn und Spott.

Tatsächlich wäre man versucht, ein kleines Satirichen zu schreiben. Probieren wir's:

Beim Manövrieren der Bahnwagen und deren Ankuppeln hat man früher oft ein «Ajeee» hören können, was, nach Aussage von Insidern, heissen sollte: Noch so und so viel Meter, je nach Stimmführung. Ausstehende mussten dies ja auch nicht unbedingt verstehen.

Hin und her und her und hin und noch so und so viele Meter, bis es, jetzt der Zyniker: bis es chlopft. Ein bisschen hüst und ein wenig hott wie beim Fuhrwerken.

Denn: Mit den Tarifverbilligungen soll es jetzt sein Bewenden haben. Weitere Aufschläge sind in Sicht, bereits angekündigt — als ob man damit Leute auf die Schiene brächte!

Abbau von Dienstleistungen auch beim Cargo Domizil, das Kritiker schon lange als totgeborenes Kind bezeichnet haben.

Der Clou: Unrentable Strecken aufheben und mit Bussen bedienen. An und für sich gar nicht so übel, besonders für Strecken, auf denen es ein Kleintaxi auch täte. Nur: Wie verhält es sich in den betreffenden und betroffenen Regionen mit der fein verstellten Bedienung, die im Hinblick auf die Bahn 2000 propagiert wurde? Dass auch eine besondere Strecke auf der Abschussrampe steht (Beinwil — Beromünster), ist um so

pikanter, als man nicht weiss, was dann von der zusätzlichen Erschliessung der Oberwytentaler Agglomeration noch übrig bliebe. Bahnseits wird gesagt, sie bliebe, das hiesse mit dem Talwechsel durch den Ermentseetunnel.

Auch für den Schwertransport auf der Schiene ist die Bahn noch lange nicht gerüstet. Bundesrat Ogis Optimismus hat Vorsprung auf die Gegebenheiten und Möglichkeiten. Transitverkehr ausgelastet. Vorläufiger Plafond erreicht, so eine Wochenzeitung. Die EG-Staaten hätten nichts gegen einen effizienten Bahnverlad einzuwenden, wenn sie in bezug darauf innert nützlicher Frist Hoffnung schöpfen könnten. Wie die Dinge liegen, halten sie sich nach wie vor an einen Strassenkorridor für 40-Töner.

An einer inzwischen anberaumten Pressekonferenz hat Präsident Latscha von der SBB-Generaldirektion in einer Art «Optimierungschinesisch» (NZZ) ausgeführt, dass die Bahn einem Bundesauftrag gerecht werden musste. Dem ist sie redlich nachgekommen. Was die auf dem Aussterbe-Etat fixierten Linien betrifft, will man erst nach Rücksprache mit allen Interessierten vorgehen — letztlich entscheiden tut die Bahn ohnehin nicht. Unverständlich aber ist der stur weiterverfolgte Personalabbau auf Regionallinien, die zu unbedienten «Geisterzügen» werden, wozu noch weitere unbediente Stationen hinzukommen. Dass «nicht beides miteinander» in Szene gesetzt werden soll, ist ein schwacher Trost...

## Die Schülerin meint...

### Zum Thema «Kinderbetreuung»

*Kinder sollen also von ihren überforderten Eltern in einen Tageshort abgeschoben werden, ohne dass die freie Entscheidung der Kinder, ob sie damit auch einverstanden seien, berücksichtigt wird. Züchten wir mit diesem Gedanken der Kinderbetreuung nicht alles abhängige und unselbständige Idioten heran, die nur noch nach Vorschriften handeln können?*

Was macht es schon aus, wenn ein Kind einmal in der Woche einen Nachmittag lang allein zu Hause ist, weil die Mutter sich frei genommen hat, und sich selbst überlassen, mit etwas beschäftigen muss, ohne dass ihm diese Beschäftigung vorgeschrieben wird? Darf sich das Kind denn nicht auch einmal langweilen und nichts tun? Fühlt es sich damit nicht viel wohler und zufriedener, als wenn es den ganzen Tag animiert und angestachelt wird, sich jetzt endlich zu beschäftigen?

Zu Recht wird behauptet, dass es die Kinder heutzutage schwer haben. Kaum noch einem ist es erlaubt, seine Kinderjüngend auszuleben und sich in fantasievoll gestalteten Spielen, von denen wir Alten nichts mehr wissen, und die wir nicht mehr nachempfinden können, auszutoben. Und wenn wir Angst davor haben, unsere Kinder allein zu lassen, weil diese ja immerhin etwas anstellen könnten, dann müssen wir uns selbst an der Nase nehmen und uns fragen: «Könnte es sein, dass mein Kind verzogen ist?»

### Auch die Aufgaben der Kinder sollen von Betreuern gelöst werden. Wieso denn das?

Sollen unsere Kinder ohne zu stolpern durch die Schule spazieren? Wer musste nie über einer Aufgabe brüten? Sollen unseren Kindern alle Steine aus dem Weg geräumt werden? Sollen sie vor keinem Berg stehen und alleine versuchen diesen zu erklimmen?

Eines Tages wird diese Betreuerhilfe versiegen und unsere Kinder werden vor einem unermesslich hohen Berg stehen, dem Berg «wie lerne ich alleine?», und sie werden keinen Weg finden ihn zu umgehen, und nur mit blutiger Anstrengung, immer wieder heulend zurückgeworfen, werden sie diesen Berg bezwin-

gen. Natürlich wird es auch hier wieder einigen Eltern gelingen, diesen Berg, «aus Liebe» ihren Kindern gegenüber, aus dem Weg zu räumen. Doch eines Tages werden sie vor einem noch höheren Berg stehen, dem Berg «Erwachsensein», und dieses Mal wird es an ihnen sein, dieses Problem zu lösen. Doch werden sie fähig sein, ohne die nötige Erfahrung zu besitzen, diesen Berg zu erklimmen?

Die Erfahrung erhalten sie jedoch nur in ihrer Jugendzeit, in der ihr Geist sich spielerisch entfalten und sie sich zu einem selbstständig denkenden Wesen entwickeln können. Vielleicht werden ihnen Denkanstösse auf Seiten der Eltern zugeführt, oder sie werden auf den geraden Weg geführt, doch die nötige Erfahrung für das Leben muss das Kind selbst sammeln.

Pascale Eigensatz (14. November 1970)

## GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

**Sonntagskafi**, 2. Juli, 15.00 bis 19.00 Uhr mit Petra Stöckel.

**Sommerwerkstatt** jeden Mittwoch-, Donnerstag- und Freitagnachmittag. Werken, spielen oder malen unter dem Dach des Sommerhauses, auf der Wiese oder an einem lauschigen Platz auf dem Freigelände.

Die Werkstätten bleiben deshalb nachmittags geschlossen. (Abends und samstags bis zu den Sommerferien übliche Öffnungszeiten.)

Wem es zu warm ist draussen, kann aber auch im Sommer unser **Fotolabor** (schwarz/weiss) benützen. Bitte vorher telefonieren.

**Nachtessen im Tintefisch**. Dienstag, 4. Juli, 18.00 bis 21.30 Uhr. Am Dienstag gibt's Raclette (Alkohol selbst mitbringen). Am Donnerstag, 6. Juli gibt's Gnocchi.

Wir laden QuartierbewohnerInnen, SpaziergängerInnen — schlicht alle herzlich ein zum Nachtessen unter den Bäumen an der Limmat.

**BLÄSI DROGERIE**

# JA

Sonnenbraun

## Zürichs erste «Abfall-Zeitung»

Im Rahmen des Abfallversuchs in den Quartieren Altstetten und Grünau wird Ende Juni 1989 die erste Abfallzeitung des AWZ (Abfallwesen der Stadt Zürich) herausgegeben.

Sie berichtet über aktuelle Ergebnisse des Versuchs, informiert über neue Sammelstellen und gibt praktische Tipps und Hinweise zur Abfallentsorgung. Gleichzeitig wird das Abfalltelefon als neue Dienstleistung vorgestellt. Die Zeitung wird dreimal jährlich erscheinen und an 14600 Haushaltungen der Quartiere Altstetten und Grünau verteilt.

Die Zeitung ist im Journal-Stil aufgebaut und berichtet in der ersten Ausgabe über diverse Erfahrungen, die im Rahmen des Abfallversuchs bereits gemacht wurden. Illustrationen, Übersichten und praktische Tipps helfen dem Leser, das Abfallproblem zu verstehen und die verschiedenen Wertstoffe zu unterscheiden. Auch an die fremdsprachige Quartier-Bevölkerung hat man gedacht: In einem Kurzauftrag werden die wichtigsten Informationen zum Abfallversuch in italienischer Sprache zusammengefasst. Ein Leser-Briefkasten muntert die Bevölkerung auf, ihre Meinung zu äussern und dem AWZ zu schreiben.



Roberto Scheuer  
F & B Manager

## Schluss mit dem Alltag!

Gehen Sie mit uns auf die Reise und probieren Sie eine der köstlichen Spezialitäten, die wir jeden Abend unter einem anderen Motto für Sie bereithalten.

- Montag: Italien
- Dienstag: China
- Mittwoch: Salat-Buffer
- Donnerstag: Tatar
- Freitag: Indonesien

Sie wählen aus und wir bereiten Ihre Spezialität vor Ihren Augen und nach Ihren Wünschen zu.

Reservieren Sie sich dieses Essvergnügen.

Herzlich Ihr  
Roberto Scheuer

Zürich-Regensdorf  
**MÖVENPICK HOTEL**  
Das aktive Kongress-Hotel  
Tel. 01/840 25 20 Telex 825888

Dancing  
4 Restaurants Kegelbahnen  
Chinderparadies am Sonntag

## Der Kommentar

### Warum denn in die Ferne schweifen?

Wer nicht in die Ferien fahren kann/will, aus was für Gründen auch immer, muss sich nicht grämen. Zu Hause ist es auch schön. Und voller Möglichkeiten, sein angeschlagenes Ego aufzumöbeln.

In der Ferne ist's manchmal auch nicht alles. Reiseveranstalter weisen in ihren Prospekten neuerdings darauf hin, dass da und dort auch Strapazen mit dem Vergnügen verbunden und die infrastrukturellen Installationen möglicherweise noch nicht auf unserer Höhe seien. Was man ohne Widerrede glaubt, wenn man sich der Geschichten jener erinnert, die zwar masslos übertreiben, wenn sie erzählen, dass von ihrem gebuchten Hotel, als sie ankamen, bloss die Grundmauern gestanden seien. Oder das: Es gibt Leute, die kommen total geschafft von den Ferien heim, mit dem einzigen Souvenir, das Durchfall heisst, schon sie sich in fernen Landen jeglichen Salats und aller Gattungen Süsseis enthalten haben.

Wie gesagt, Alternativen zu Ferienvergnügen gibt's auch hier. Da werden etwa Champagnermorgens veranstaltet, mit Lachs und Kaviar und weiterem Drum und Dran. Wohl bekomm's! Und was exotisches Dekor und postmodernes Design betrifft, können Sie sich auch hier verkleiden und in Tücher stürzen, die Sie als Zwitter zwischen African Queen und einer Verführerischen aus Tausendundeinernacht ausweisen. Für Herren gibt's Macho-Lookiges.

Sehr exklusiv wirkt auch ein Nasensteker. Ihn zu tragen, braucht allerdings etwas Mut zum Asymmetrischen. Wer auf gleichgewichtiges Nasendesign achtet, dürfte sich für einen Nasenring entscheiden.

Möglichkeiten der «Flucht aus dem Alltag», wie Ferien auch analysiert werden, gibt's auch für Daheimgebliebene.

Viel Spass, da oder dort!

## Tennis-Club Höngg

Ladies-Cub-Match vom 20. Juni  
TC Buchs/ZH — TC Höngg 5:4

Im zweiten Spiel dieses sympathischen Wettkampfes hatten es die Hönggerinnen mit der starken Mannschaft von Buchs zu tun. Bei den Einzeln sah unsere Ausgangslage immer noch gut aus; stand es doch 3:3.

Mit grossen Hoffnungen gingen wir

## Mit dem FISCAPLAN der SBG für morgen sorgen.

Wer heute vorsorgt, hat für später gut gesorgt und spart mit dem FISCAPLAN der SBG erst noch Steuern. Damit Sie auch nach der Pension Ihren gewohnten Lebensstandard geniessen können, sprechen Sie am besten bei uns mit

Herrn H. Soom



Limmattalstrasse 160  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 341 44 35

dann in die Doppelpartien. Am Anfang sah es tatsächlich noch vielversprechend aus. Aber plötzlich kehrten die Buchserinnen das Blatt mit dem Endresultat: ein Doppel wurde schlussendlich von Höngg im Tie-Break gewonnen, die beiden anderen jedoch im Tie-Break verloren. Trotz dieser Wende und dem damit verbundenen Pech gingen die Hönggerinnen aber nicht leer aus und holten sich zum mindesten einen echt verdienten Punkt. Das Wichtigste war jedoch, dass fair gespielt und mit Spass gekämpft wurde.

Die anschliessende grosszügige und freundschaftliche Betreuung liess uns dann die Niederlage schnell vergessen. Beste Erinnerungen an dieses nette und lustige Treffen werden bestimmt übrigbleiben.

Für den TC Höngg setzten sich ein: J. Héritier (Captain), L. Bolliger, M. Filar, L. Hofstetter, U. Meier, R. Robustelli, B. Sermet, S. Six. L. Hofstetter

## DECOY — Eine Band will nach oben

Über ein halbes Jahr ist es her, seit sich die fünfköpfige Rockformation DECOY das letzte Mal in Höngg bemerkbar gemacht hat. Und nun sind es schon bald drei Monate, seit dem letzten Konzert.



Rock für die eigene Stube — DECOY (v.l.n.r.) Alexander Jaggy, Thomas Graf, Thomas Wälti, Richi Eigenheer, Martin Kutter.

Sind sie ausgeflogen? Nein, sie sind immer noch sehr aktiv. Die fünf Musiker begaben sich anfangs April ins Studio zwecks Demobandaufnahmen. Innerhalb der letzten zwei Monate «schwitzten sie Blut», um eine anständige Leistung auf Band zu bringen. Es handelt sich dabei um fünf Songs: «Wear your heart», «Wounded world», «Mother's fear», «Love ist the drug of life» und schliesslich «The tear of a man». Letzterer ist einem verstorbenen Freund gewidmet.

Die Newcomer haben sich allerlei ein-

fallen lassen, um das Bändli verkaufsfähig zu gestalten. Beachtenswert sind sicher die Textangaben auf der Innenseite des Kassettenumschlages. Interessierte, die sich einer einheimischen Rock-Kassette bereichern wollen (Fr. 10.—), wenden sich an DECOY, Postfach 3227, 8049 Zürich.

DECOY wird bis zu den Sommerferien vorerst noch pausieren, um weitere Songs zu kreieren, doch ab den Herbstmonaten dürften die Höngger hie und da sicher wieder einmal live anzutreffen sein.

# «Anna von Höngg»

**Begine bei den Dominikanern zu Zürich in den Jahren 1357 bis 1366, die erste, historisch fassbare Frauengestalt der Höngger Geschichte.**

Die «Steuerrödel» der Stadt Zürich aus den Jahren 1357, 1366 und 1370 haben sich erhalten. Sie nennen den Namen, den Wohnort sowie die Steuerleistung eines jeden Stadtbewohners, säuberlich aufgelistet nach Pfund, Schilling und Pfennig. Es ist kaum zu glauben, dass das gleiche monetäre System in Grossbritannien bis vor wenigen Jahren in Geltung stand!

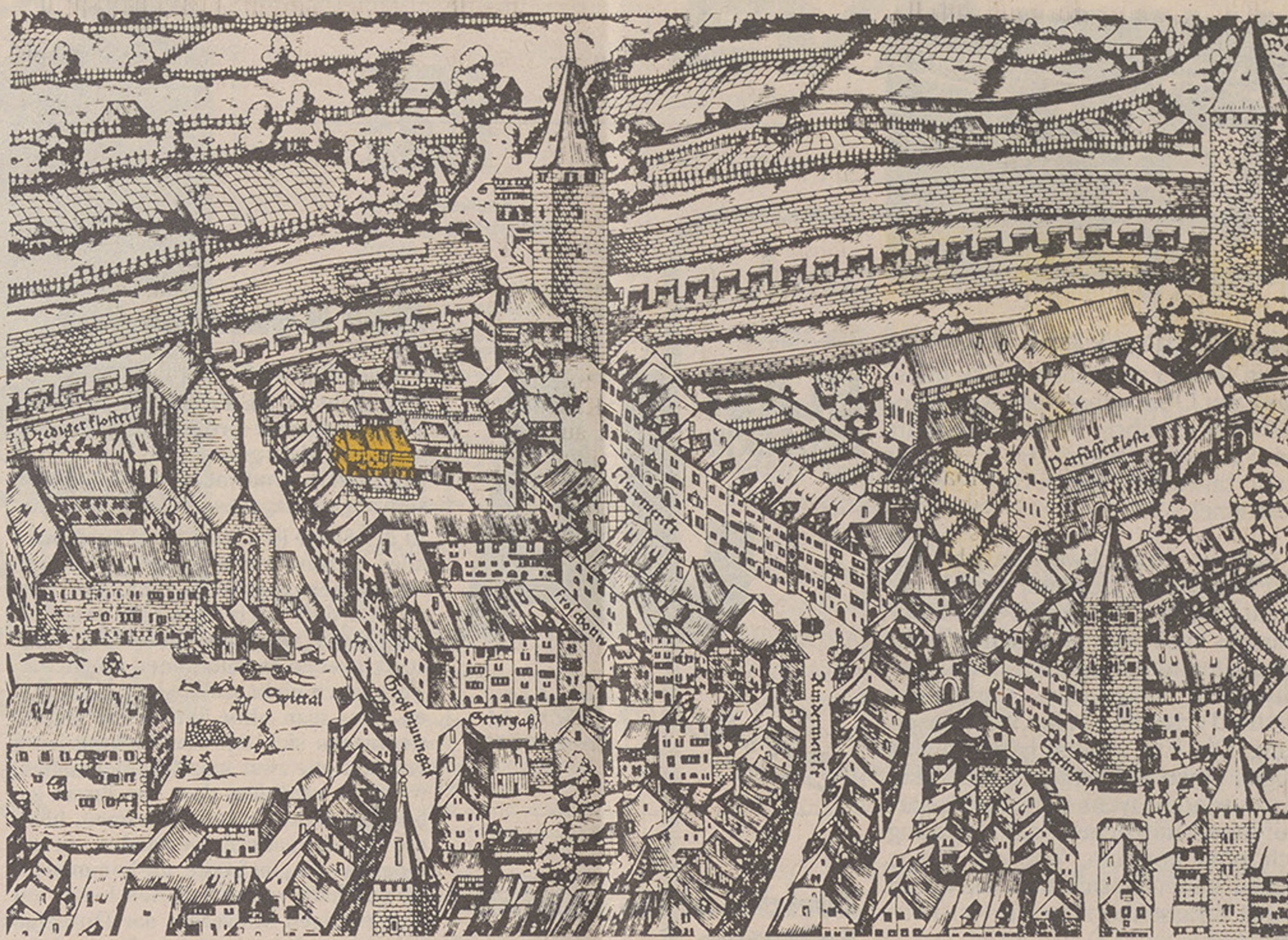
Neben vielen anderen Häusern sind da die 37 Wohnstätten des «**Beginenquartiers**» im Geviert zwischen dem Predigerplatz, der Chorgasse, dem Neumarkt und der Froschgaugasse samt den Namen ihrer Bewohnerinnen verzeichnet. Als Hausbesitzer wird der Dominikaner- oder Predigerorden aufgeführt. Wörtlich steht jeweils: «**Predyer Hus**». In jedem dieser Gebäude wohnten zwei bis fünf fromme Frauen. Bei manchen wird nur der Vorname aufgeführt, bei anderen nur der Ort der Herkunft, bei manchen beides. Sie waren geringen Standes, zu arm, um in ein eigentliches Kloster eintreten zu können, zu ungebildet vielleicht auch. Es war für sie nicht möglich, Klosterschwestern, also «**Bräute Jesu Christi**» zu werden. Dies hätte das Einbringen einer beträchtlichen «**Mitgift**» an den Konvent bedingt. Ihre Familien verfügten nicht alle über einen «**Geschlechtsnamen**», sie waren nicht «**namhaft**». Um die Grenzen des Rekrutierungsbereichs dieser Frauen abzustecken, seien im Folgenden einige von ihnen aufgezählt: Gret von Zurzach, Elsi von Iberg, dü von schennis, Gret von Erlibach, Jutzi von Walastad, Gret von Egge (Ägeri), Jutzi von Glarus, Katrin von Hirslanden, Ann Stülinger, Güt von Ravensburg. Wie wir sehen, kamen sie aus verschiedenen, heute zur Eidgenossenschaft gehörenden Gegenden, aber auch aus Gebieten nördlich des Rheins. Der Christenglaube war ja von jeher dazu angetan und fähig, auch über Grenzen hinweg Brücken zu schlagen!

Trotz ihrer beschränkten Besitzverhältnisse hatten selbst die frommen Frauen Steuern zu entrichten. Die reichsten unter ihnen sind «**dü von Tellikon**», welche ein Pfund und zehn Schillinge zu bezahlen hatte, sowie «**Elsbeth von Kaiserstül**». Sie lieferte dem Fiskus im Jahre 1357 ein Pfund, neun Schillinge und sechs Pfennige ab. Hierauf, konnte sie offenbar eine Erbschaft antreten. Jedenfalls erreicht ihr Steuerbetriffnis im Jahre 1366 die einsame Höhe von drei Pfund, zwei Schillingen und fünf Pfennigen. Elsi von Iberg, Elsi von Rümlikon und Minnera von Wediswile jedoch sind arm. Bei ihnen konnte die Stadt je nur einen einzigen Schilling einziehen.

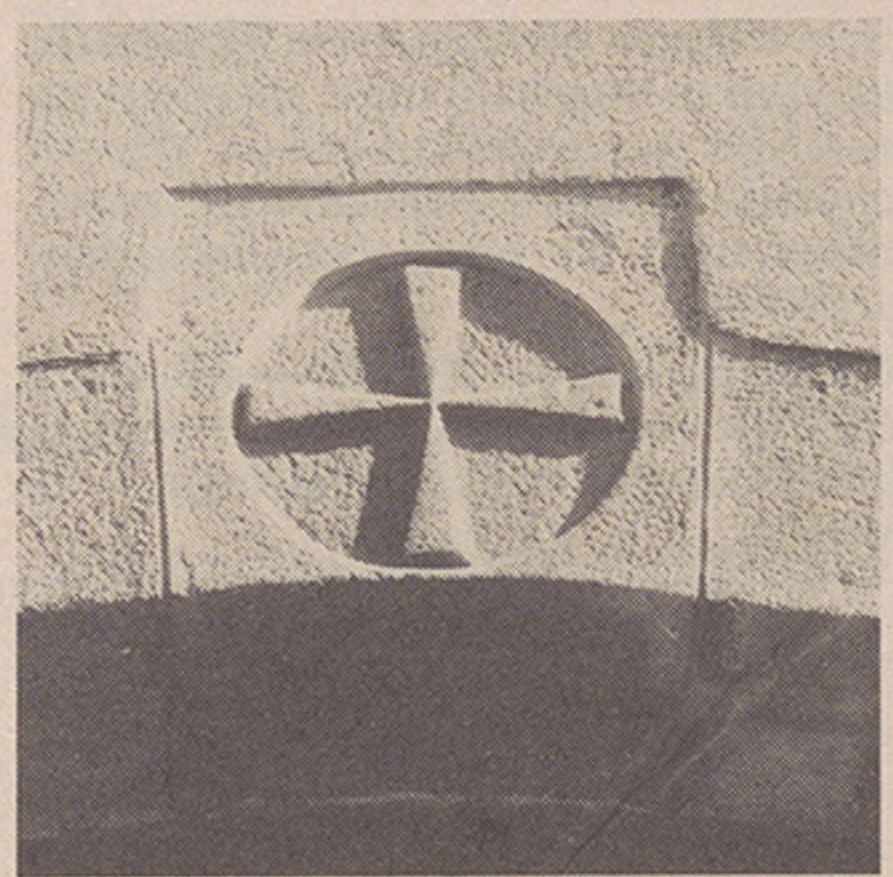


Die im frühen 14. Jh. in Zürich aufgewachsene Dominikanerin und Schriftstellerin **Elsbeth Stagel** in einer Buchinitiale des 15. Jahrhunderts. Wir dürfen annehmen, dass die Beginen ähnlich gekleidet waren.

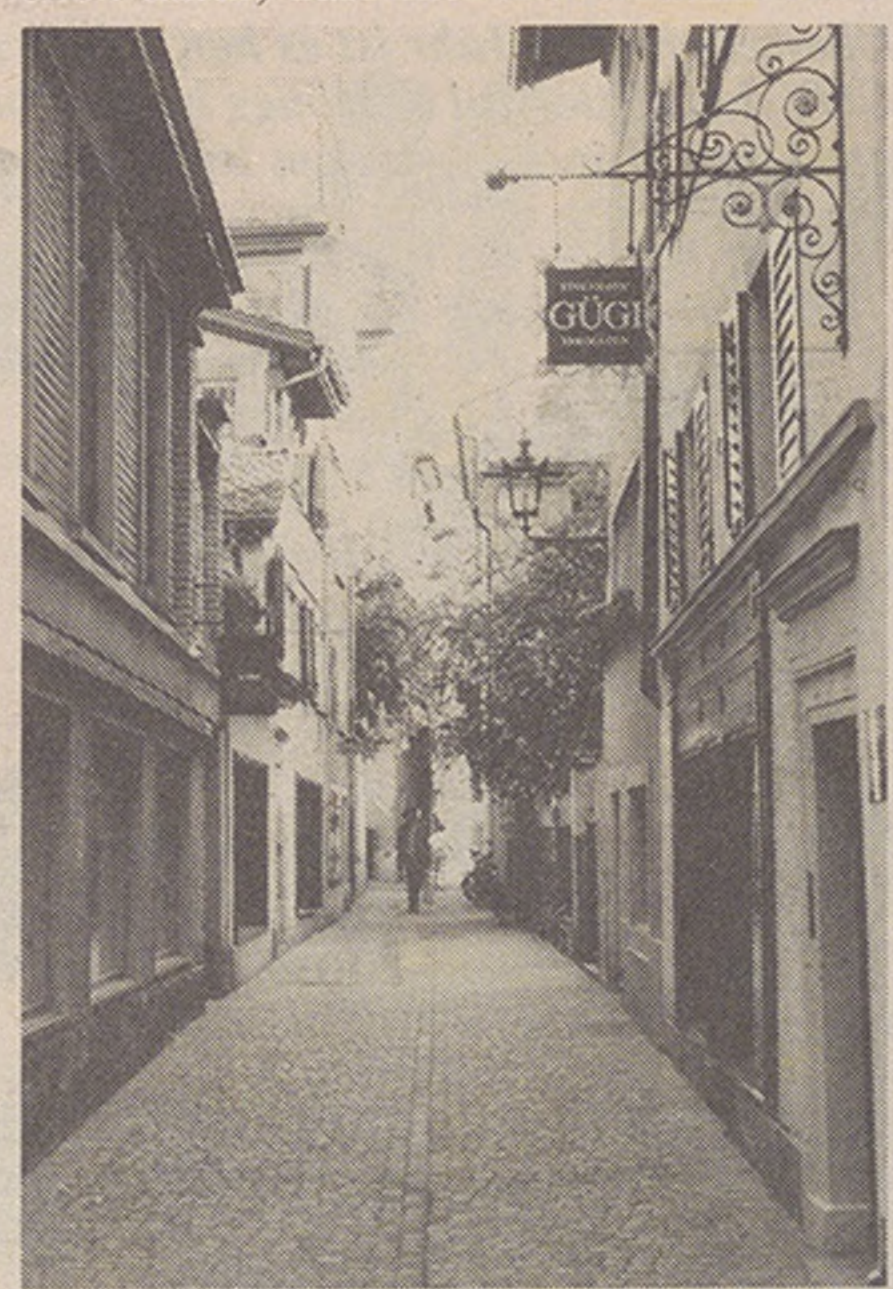
Die Frauen wohnten in einem nach aussen sorgfältig abgeschirmten Wohngeviert mit wenigen stattlichen und vielen bescheidenen, engbrüstigen Häusern. Auf dem Stadtplan des Josua Murer von 1576 ist jedes einzelne exakt dargestellt. Noch in jenem Jahre umschlossen die Gebäude einen Hof mit Gärten. Die Frauen wollten unter sich sein! Nachts war ein Betreten des Beginenbezirks wohl unmöglich. Das Ganze erinnert an den «**hortus conclusus**» der mittelalterlichen Kunst: auf Gemälden und Teppichen ist ein sorgfältig verschlossener Garten dargestellt, in welchem sich Maria, der kleine Jesus und fromme Frauen in Freude und Unschuld aufhalten. Es gab sie nicht in den Niederlanden, in Gent, Brügge und Antwerpen die be-



Ausschnitt aus dem Murer-Plan von 1576 (Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich). Links im Bild das Predigerkloster, später Spital, an der Stelle der heutigen Zentralbibliothek (alte Bezeichnung auf der Stadtmauer, neue im Hof vor der Kirche angebracht); rechts das Barfüsserkloster, später Obmannamt, heute Obergericht und Staatskeller. Das «**Beginenquartier**» liegt westlich (im Bild links) des Neumarkts. Hier wohnte um 1360 die Begine Anna von Höngg. Unsere Zeichnung entstand also gut 200 Jahre später, aber damals änderte sich das Stadtbild nicht so rasch, wie heute.



scheidenen Frauen im «**beigen**» Gewand. (Von dieser Farbe leitet sich wohl die Bezeichnung «**Begine**» ab). Sie lebten und wirkten auch in Zürich. In kleinen Häuschen und engen Gassen führten sie ihr «**in Gott verborgenes Leben**». (Kolosser 3,3: «**Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott**»). Noch in ihrer heutigen Gestalt ähnelt die Predigergasse auffallend dem «**Beginenhof**» in Antwerpen! Über den Eingangstüren ihrer Häuser prangte ein schwarzes Kreuz im Kreisrunden, vertieften Feld — ein Zeichen dafür, dass hier nicht die Gesetze



dieser argen Welt, sondern jene des Reiches Gottes Gültigkeit haben. (An den Häusern Predigerhofstatt Nr. 14 und 30 haben sich diese Kreuze bis heute erhalten!) Die Frauen fristeten ein Leben voll Gottesfurcht und selbstloser Hilfsbereitschaft am «**geringsten Bruder**», an den «**Mühseligen und Beladenen**». Sie pflegten Pestkranke, kümmerten sich um Witwen, deren Gatten bei der «**Mordnacht von Zürich**» am 23. Februar 1350 oder anlässlich der Zerstörung von Alt-Rapperswil am 11. September desselben Jahres ums Leben gekommen waren. Zudem fiel gerade in jene Jahre die Aufnahme Zürichs in den Bund der Eidgenossen, was Unruhe und interne Kämpfe mit sich brachte. Die Beginen sorgten dafür, dass die Toten auf gezie-

mende Art und Weise bestattet wurden, auch wenn sie mittellos waren. Gewollt oder ungewollt ledig geblieben, als alleinstehende Frauen schutzlos an den Rand der Gesellschaft gedrängt, nahmen sie ihr Schicksal in die eigene Hand. Ohne «**Profess**» und Klosterregel eiferten sie dem benediktinischen Ideal von Armut, Keuschheit und Gehorsam nach. Sie liessen sich von biblischen Frauengestalten wie Ruth, Maria, der Mutter Jesu, Maria Magdalena und der Purpurkrämerin Lydia dazu bewegen, in einem Leben völliger Gemeinschaft zu beten, zu fasten, die Kirche zu besuchen, zu helfen, wo eben Hilfe not tat. Sie speisten Hungerige, verbanden Wunden, wuschen Kranke und «**herbergten**» verwaiste und verschupfte Kinder. Ja, es gab sie auch in Zürich! Im Jahre 1270 traten sie erstmals in unserer Stadt auf. Dies war die Epoche des «**Interregnums**», der «**kaiserlosen**», der schrecklichen Zeit, die vom Aussterben der Staufer im Jahre 1256 bis zur Thronbesteigung König Rudolfs von Habsburg 1273 dauerte. Damals herrschte das «**Faustrecht**», Frieden und Ordnung lagen darnieder.

Die schwesterliche Gemeinschaft bedeutete für die Frauen deshalb auch **Stärkung und Schutz**. Sie allein genügte aber nicht. Man brauchte eine zuverlässige Grösse, an die man sich anlehnen konnte, eine starke Nachbarschaft, Priester, welche die Messe lasen, Beichtväter, eine Gemeinde. Eine starke Hilfe bedeutete für sie der mächtige Prediger- oder Dominikanerorden, der seit dem Jahre 1230 in Zürich ansässig war und ihnen die nötigen Wohnstätten südlich der Predigerkirche bereitwillig zur Verfügung stellte. In geistlicher Hinsicht anerbot sich ihnen ein anderer Stützpunkt: Westlich des Beginenhofes befanden sich die Gebäude des «**Klosters St. Verena**», einer im Jahre 1269 erstmals genannten «**Sammlung der Schwestern von Konstanz**».

Es liegt nahe, anzunehmen, dass die Beginen mit diesen Klosterfrauen in der zugehörigen Kapelle die Messe besuchten und durch den Priester von St. Verena betreut wurden. Auch die Bauten von St. Verena sind auf dem Murerschen Stadtplan deutlich zu erkennen. Ein kleiner Torbau schloss das Geviert nach aussen ab.

Die Bettel- oder Minoritenorden wie die Franziskaner und Dominikaner haben ihren sozialen Auftrag im Sinne eines Franz von Assisi immer sehr ernst genommen. Und zur Erfüllung dieser Liebespflicht waren sie auf frauliche Hilfsbereitschaft und Gefühlsstärke angewiesen! Hier, zwischen Stadtmauer und Gotteshaus, fühlten sich die Beginen wohl, hier konnten sie die «**Sechs Werke der Barmherzigkeit**» ausüben, in den engen Gassen, in denen noch heute Menschen an der Schattenseite des Lebens wohnen.

Die Lebensweise dieser Barmherzigen Schwestern nötigt uns Bewunderung ab.

Alleinstehende Frauen hatten es nie leicht! Die Beginen aber verharteten nicht in Passivität und Resignation, nein, sie schlossen sich zusammen, «**wurden aktiv und damit stark**». Sie meisterten ihr Leben, überwandten alle Schwächen ihrer Situation. Die Beginenhäuser sind die älteste «**Sozialsiedlung**» Zürichs! Segen strömte aus den bescheidenen, oft schattigen Wohnstätten in die Unterkünfte der Armen. Die Schwestern

dienten «**Deo in aegris et pauperibus**», «**Gott in den Armen und Bedrängten**». Sie zeigten, dass Frauen gemeinsam Grosses erreichen können. Das müssen wir uns auch heute immer wieder vor Augen führen. Vor allem gehört es sich, dass wir uns dieses völlig vergessenen Wesenszuges der Zürcher Stadtgeschichte erinnern!

Im engsten Wohnbezirk der frommen Frauen hat sich allerdings eine Erinnerung an das stille Wirken dieser Frauen bis ins 19. Jahrhundert hinein erhalten. Kein Geringerer als der Dichter **Gottfried Keller** erwähnt in seinem Märchen «**Spiegel, das Kätzchen**» eine «**alte Begine** mit spitziger Nase und nonnenartigem Kopfputz». Nächtlicherweile verwandelte sie sich überraschenderweise in eine Hexe, die «**nicht selten auf ihrem Besen aus dem Schornstein fuhr, jung und schön...**». Dass Keller in seinem Œuvre eine Begine erwähnt, lässt sich aus dem Umstand erklären, dass er selber im ehemaligen Bezirk der frommen Frauen geboren wurde und aufwuchs. Sein Geburtshaus, «**Zum Goldenen Winkel**» genannt, liegt an der Südost-Ecke des Beginenviertels. Es ist, in seiner Häuserreihe etwas zurückgesetzt, auf dem Murer-Plan deutlich zu erkennen. Erstmals im Jahre 1426 urkundlich erwähnt, hat sich bei seinen Bewohnern und deren Nachbarn wohl eine Erinnerung an die Beginen als Lokaltradition erhalten.



In einem der Beginenhäuser — es handelt sich möglicherweise um das heutige Haus Predigergasse 15 —, wohnte die bereits erwähnte, nicht unbemittelte «**Elsbeth von Kaiserstül**» zusammen mit ihren Schicksalsgenossinnen «**Elsi von Rümlikon**» und «**Anna von Höng**». Sie beide, Elsi und Anna, hatten dem Steuervergott im Jahre 1357 nur das absolute Minimum, nämlich einen einzigen

Schilling, abzuliefern. Sie gehörten zu den ärmsten Beginen. Im Jahre 1366 hat sich die Situation etwas verändert: **Elsbeth** ist noch reicher geworden, **Elsi** wohnt nicht mehr hier, ist vielleicht gestorben, **Anna** versteuert immer noch ebensowenig wie neun Jahre vorher; zusätzlich hält sich aber «**Güta ir Junkvrow**» hier auf. Verfügt wohl einzelne der frommen Frauen über Dienstmägde? Bei Güta scheint es sich um eine solche gehandelt zu haben.

Im Jahre 1370 wohnen dann laut Steuererzeichnis vier andere Frauen unter diesem Dach. Die Akten berichten uns nur wenig über **Anna von Höngg**. Wir sind orientiert über ihren Vornamen, ihren Heimatort, über ihre Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der frommen Frauen sowie über die Tatsache, dass sie in den Jahren 1357 und 1366 im Haus Nummer 81 wohnte und wenig bemittelt war. Und doch: wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, dem tritt sie als greifbare Persönlichkeit entgegen.

Unsere Hönggerin war auf den Namen der legendären Mutter Marias, **Anna**, getauft worden. Ihr Namenstag ist der 26. Juli. Um dieses Datum herum muss das Töchterlein geboren worden sein. Seine Eltern wünschten, dass es in der Taufe den Namen **Anna** erhalte, der in sich den Begriff fürsorglicher Mütterlichkeit beschliesst. Erscheint doch **Anna**, mit der kleinen **Maria** und dem **Jesuskind** auf dem Schoss, als «**Heilige Anna Selbdrift**» auf unzähligen mittelalterlichen Darstellungen. **Anna** war die Schutzpatronin der Bergleute, Müller und Kaufleute, im Elternhause **Martin Luthers** hoch verehrt. Der Vater des Reformators übte ja selber den Beruf eines Bergmannes aus.

Der amtierende Schreiber der Zürcher Steuerbehörde nennt die Geschlechtsnamen der Beginen nicht. In den meisten Fällen begnügt er sich damit, den Vornamen und den Ort der Herkunft zu notieren. Dies, obschon um die Mitte des 14. Jahrhunderts Familiennamen bereits sehr verbreitet waren. So wurden im Juli des Jahres 1351 nicht weniger als 43 Männer aus Höngg ins Bürgerrecht der Stadt Zürich aufgenommen. Sie tragen alle einen Familiennamen. Drei dieser Familien sind sogar heute noch in Höngg vertreten: die **Grossmann**, die **Notz** und die **Zweifel**.

So wissen wir denn leider nicht, welcher Familie die fromme **Anna** entstammte. Sicher aber ist das eine: sie stammte aus **Höngg**, dem kleinen, um die uralte Kirche gescharten Dorf, dessen Bewohner nicht den Boden besaßen, den sie bestellten, denn der gehörte den Klöstern nah und fern. Sie waren «**Gotteshausleute**», Rebknechte und Mägde, Tagelöhner. Allerdings gilt auch für sie die alte Weisheit: «**Unter dem Krummstab — des Bischofs oder Abtes — ist gut wohnen!**» Geistliche Herren und Damen waren milde Regenten.

**Anna** wollte oder konnte keine eigene Familie gründen. Vielleicht war sie nicht hübsch genug, um den Männern zu gefallen, oder wegen ihrer Armut nicht imstande, Aussteuer und Mitgift zu beschaffen. Auch war damals die Zahl der heiratsfreudigen jungen Männer durch Kriegsdienste im eigenen oder fremden Lande soweit zurückgegangen, dass viele Töchter unverheiratet bleiben mussten.

Ganz gewiss war **Anna** eine gläubige Frau. Sie war willens, ihr Leben in die grossen Zusammenhänge des Reiches Gottes zu stellen. Sie verfügte über ein warmes, mitfühlendes Herz, um den Menschen auf der Schattenseite des Lebens zu helfen. Und sie war eigenständig und energisch genug, um Familie und Heimatdorf zu verlassen, sich einer schwesterlichen Gemeinschaft anzuschliessen, sich anzupassen und einzuordnen. Dies verlieh ihrem Leben Sinn und Erfüllung.

So sind uns denn über «**Anna von Höng**» nur wenige urkundlich gesicherte Fakten bekannt. Trotzdem können wir ihr Wesen erahnen. Vor unserem geistigen Auge erscheint sie als Frau voll Leben, die ihre Existenz einem hohen Ziel unterzuordnen wusste. Sie gehört in den Kreis jener Menschen, welche Brücken schlagen über soziale und ständische Klüfte hinweg, die Zeichen setzen, Gültiges vertreten, Licht und Wärme ins Dunkel tragen und so unter Opferung eigener Interessen und persönlichen Glückstrebens mithelfen, dem Frieden und der Brüderlichkeit auf Erden zum Durchbruch zu verhelfen.

Karl Stokar

**Quellen:** Martina Wehrli-Johns: *Geschichte des Zürcher Predigerkonvents*. (1230 bis 1524). In: «**Zürcher Predigerchor**». Verlag Hans Rohr, Zürich 1987.

Dr. Paul Guyer: «**Höngg und das Zürcher Bündnis von 1351**».

Reinhold Frei: «**Die Höngger Zinsleute des Grossmünsterstiftes im Jahre 1346**». Beides abgedruckt in den «**Mitteilungen Nr. 15 der Orts-geschichtlichen Kommission Höngg**», 1952.

Den Herren **Georg Sibli**, Notar, sowie **Marcel Knörr**, Architekt, bin ich für zahlreiche Hinweise und Ergänzungen dankbar!

# Kreispostdirektion Zürich antwortet!

Post 8049 Zürich 49 Höngg. In den vergangenen Wochen sind im «Höngger» verschiedentlich Probleme um die Post — in weitem Sinne verstanden — in Leserbriefen und einem «abschliessenden» Kommentar der Redaktion sichtbar gemacht worden. Wir nehmen dazu wie folgt Stellung.

## Zustelldienst

Es hiesse Wasser in die Limmat tragen, würden wir die unerfreuliche Personalsituation hier besonders erwähnen. Wir haben mit ihr zu leben; zu lösen ist sie letztlich nur auf politischem Weg. Wir für unseren Teil versuchen mit — immer bescheideneren und immer weniger wirksamen — betrieblich-organisatorischen Mitteln, im Dienste der Kunden die Leistungspflicht weiterhin so gut als möglich zu erfüllen. Die Tatsache, dass immer weniger Pöstler mit langjähriger Berufserfahrung vorhanden sind, zwingt uns vermehrt zum Einsatz von Nachwuchspöstlern und privaten Aushilfen. Diese in der Regel gutwilligen Leute stehen meistens nur für kurzzeitige Einsätze zur Verfügung, können weniger gründlich als nötig — oder überhaupt nicht — in ihre Tätigkeit eingeführt werden, kennen das Quartier nicht, werden überfordert durch die Menge der zuzustellenden Sendungen, die Schwierigkeiten mit gleichnamigen Adressaten, mit Wohnungswechseln, Nachsendungsaufträgen usw. Wir bedauern die für die Kunden unangenehmen Folgen, wie den ständigen Wechsel des Zustellers in bestimmten Gebieten, die Unmöglichkeit, den vorgegebenen Zustellschluss von 12.30 einzuhalten, die wechselnden Zustellzeiten, die unsachgemässe Behandlung von Sendungen und die Fehlzustellungen. Wir versuchen, die Instruktion und Betreuung dieser Mitarbeiter wahrzunehmen, soweit dazu Zeit vorhanden ist und geeignetes Personal dafür abgestellt werden kann.

## Schaltdienst

Die Mangelsituation ist beim Schaltpersonal zwar weniger schlimm als beim uniformierten Personal, jedoch ebenfalls prekär. Längst können Abwesenheiten wegen Ferien, Krankheiten usw. nicht mehr in jedem Fall durch Ersatzpersonal überbrückt werden, schon gar nicht plötzliche Ausfälle. Weil ein Einsatz postfremder Aushilfen mangels Fachkenntnissen unmöglich ist, muss die Arbeit auf die verbleibenden Personen verteilt werden. Konsequenz: es bleiben sonst offene Schalter geschlossen. Dabei lasse man sich nicht täuschen, wenn nebst dem Personal am Schalter weitere Personen «hinter der Front» scheinbar verfügbar wären: die Behandlung der aufgegebenen und der angekommenen Sendungen und die allgemeinen Büroarbeiten dulden keinen Aufschub in einem Betrieb, wo alles laufend verarbeitet werden muss und wo nicht auf Vorrat gearbeitet werden kann. Die ungenügende Schalterbesetzung hat also ihre Gründe, wobei wir durchaus zugeben, dass führungs-mässig eine straffere Ausrichtung des Personals auf die kundenbezogenen Dienste noch gewisse Reserven freizulegen vermöchte.

## Verspätete Auslieferung von Sendungen durch das Postfach

Für die Briefpost gilt generell nach wie vor das Leistungsangebot «Heute aufgegeben — morgen zugestellt». Da in Zürich von den 2,5 Mio. Briefpostsendungen, die täglich zu verarbeiten sind, der grösste Teil die Sihlpost durchläuft, ist für einen — allerdings tiefen — Promillesatz eine Verspätung nicht auszuschliessen. Aus personellen, räumlichen und betrieblichen Gründen kann dort nicht mehr jede Nacht restlos aufgearbeitet werden. Wir nehmen daher die Schilderung, wonach mehrere andernorts am 26. Mai (Freitag) abgestempelte Sendungen das Postfach des «Hönggers» sehr verspätet erreicht hätten, zur Kenntnis. Wenn ein Briefbund mit der Anschrift «8049» beim Sortieren in der Sihlpost in einen anderen Sack gerät, ist das Unglück — die Fehlleitung mit

entsprechender Verspätung — leider Tatsache. Im konkreten Falle wäre es im nachhinein, ohne die Verpackungen (Briefumschläge) gesehen zu haben, ohnehin vermessen, allein aufgrund spekulativer Annahmen Ursachenforschung betreiben zu wollen. Wir enthalten uns darum auch der Mutmassungen, ob eventuell die «todsichere» Aufgabe am Stempeldatum und -ort doch nicht so zuverlässig erfolgt sein könnte. Sündenböcke weiden nicht nur auf Postwiesen...

**Hier muss die Redaktion des «Hönggers» energisch protestieren. Sämtliche Couverts, Versandhüllen mit deutlich — absolut unverkennbaren Stempeln versehen — sind nach wie vor vorhanden. Sie wurden nie angefordert, aber entziehen sich jeglicher Sündenbock-Spekulation!**

## Bauliches und Unterhalt

Ein Bundesbetrieb muss sich bei seinem Mitteleinsatz mehr als ein Privater die Frage nach Kosten und Nutzen stellen. Wunschbedarf kann folglich nicht immer gedeckt werden.

Aus baulichen Gründen wird es darum bei der Post Höngg einstweilen keine stufenlosen Zugänge geben, und aus den gleichen (und zudem kosten-nutzenbedingten Gründen) keinen Paketeinwurf. Hingegen sind, so paradox dies angesichts der postalischen Schwierigkeiten allenthalben tönen mag, im Interesse der Bevölkerung ernsthafte Bestrebungen zur Eröffnung einer zweiten Postfiliale im Quartier Höngg (im Frankental) im Gange.

Die Einrichtung einer besseren Beleuchtung bei der Postfachanlage hingegen oder der verbesserungswürdige Platzunterhalt bei Schnee und Eis sind entweder angeordnet oder vorgemerkt.

*Wir sind uns bewusst, dass der qualitative Standard der PTT-Leistungen Punkte eingebüsst hat. Niemand bedauert dies mehr als wir. Es liegt uns deshalb fern, Tatsachen zu verschleiern, Missstände zu verharmlosen oder falsche Hoffnungen auf baldige Besserung zu wecken. Wir bitten alle Höngger um Verständnis für die schwierige Situation und entschuldigen uns für alles postalisch Ungute.*

## Eine Frage bleibt offen

Vielleicht eher eine politische, als eine postalische, denn die notleidende PTT — wer ist es nicht, in der heutigen Wohlstandszeit? — hat kein Geld zur Erstellung eines für Behinderte gut zugänglichen Posteinganges. Andere Stellen haben offenbar das Nötige. Das Tiefbauamt der Stadt Zürich! Für was der (Un)-Sinn steht, scheint in unserer Bürokratie auch der Kredit vorhanden. Wohlverstanden gegen den Willen des Bürgers — 42-Millionen-Kredit wurde abgelehnt!

*Ziemlich genau vor der Einfahrt der Autoreparaturwerkstätte A. Zwicky AG ist eine Schwelle geplant. Die täglich Geplagten vor der Garage und der Post wären Stadtrat Aeschbacher dankbar, wenn er an der Riedhofstrasse 3 den geplanten Buckel vergessen würde und den «Chlotz» für den Klotz dort investieren würde, wo er dringend nötig wäre - vor der Post Höngg. Die Höngger wären dankbar, wenn getreu dem Wahllogan «Mit Herz und Verstand» eine herzlich/vernünftige Spontanlösung angeordnet würde.*

Dank an die PTT für die versprochenen kleinen Verbesserungen. Es ist kaum unverschämt, zu bemerken, dass man etwas mehr erwartet hätte. Wir erlauben uns noch einen Vorschlag, der kein Geld kostet. Warten in der Schalterhalle könnte oftmals problemlos erledigt werden. Näm-

## Veranstaltung der SP 10 zur Situation der Krankenpflege

Das Café Tintenfisch, das neue Versammlungslokal der SP 10, präsentierte sich zum bersten voll, als am Donnerstag, dem 8. Juni Stadtrat Wolfgang Nigg, die Krankenschwester Afra Weidmann und Hanspeter Lienhart, Sekretär des VPOD Staatspersonal Zürich, über die akuten Probleme in der Krankenpflege referierten.

5000 bewilligte Stellen sind in Schweizer Spitälern unbesetzt. 382 waren es 1987 allein in Stadt und Kanton Zürich. Die Fluktuationsrate ist ausserordentlich hoch, im Waidspital zum Beispiel verliess 1985 fast ein Drittel (!) des Personals die Stelle. Dies sind klare Hinweise auf eine sich anbahnende Katastrophe im Gesundheitswesen. Was sind die Gründe?

## Pflegen für Gotteslohn?

Der Pflegeberuf ist ein typischer Frauenberuf, was in unserer Gesellschaft nach wie vor bedeutet, dass die Löhne extrem tief sind und dies bei zum Teil sehr schlechten Arbeitsbedingungen. Geld allein ist allerdings nur ein Faktor, daneben gibt es mehrere andere, die in den Forderungen des Personals zum Ausdruck kommen. So haben sich einige Betroffene zur Aktion «gesund Gesundheitspolitik» zusammengeschlossen. Sie fordern neben höheren Löhnen eine kürzere Arbeitszeit, da Schichtarbeit Schwerstarbeit bedeutet und die Belastung so etwas reduziert werden soll. Auch dazu beitragen würde

## Mit «Pflasterlipolitik» aus der Sackgasse?

eine generelle Erhöhung der Stellenpläne. Eine weitere Forderung ist eine fünf-tägige Ferienwoche für die Schwestern, eine Forderung, die in der Stadt Zürich unterdessen erfüllt worden ist.



Wenn man bedenkt, dass sich da einerseits eine direkt Betroffene und ein Gewerkschaftsvertreter und andererseits ein Politiker in einem Exekutivamt gegenüberstehen, so ist es erstaunlich, wie wenig Unterschiede es gab in der Analyse des gegenwärtigen Zustandes und in den Massnahmen, die man für eine Verbesserung treffen müsste. So wünschbar Einigkeit auch ist, so hinterlässt sie in diesem Fall doch einen bitteren Nachgeschmack: wenn doch alle dasselbe wollen, wieso herrschen dann solch unbefriedigende Zustände? Es bleibt nur zu hoffen, dass sich Stadtrat Nigg nach solchen Diskussionen noch energischer,

zum Beispiel für mehr Geld, im Stadt- und Gemeinderat einsetzen wird, trotz bürgerlicher Sparmanie.

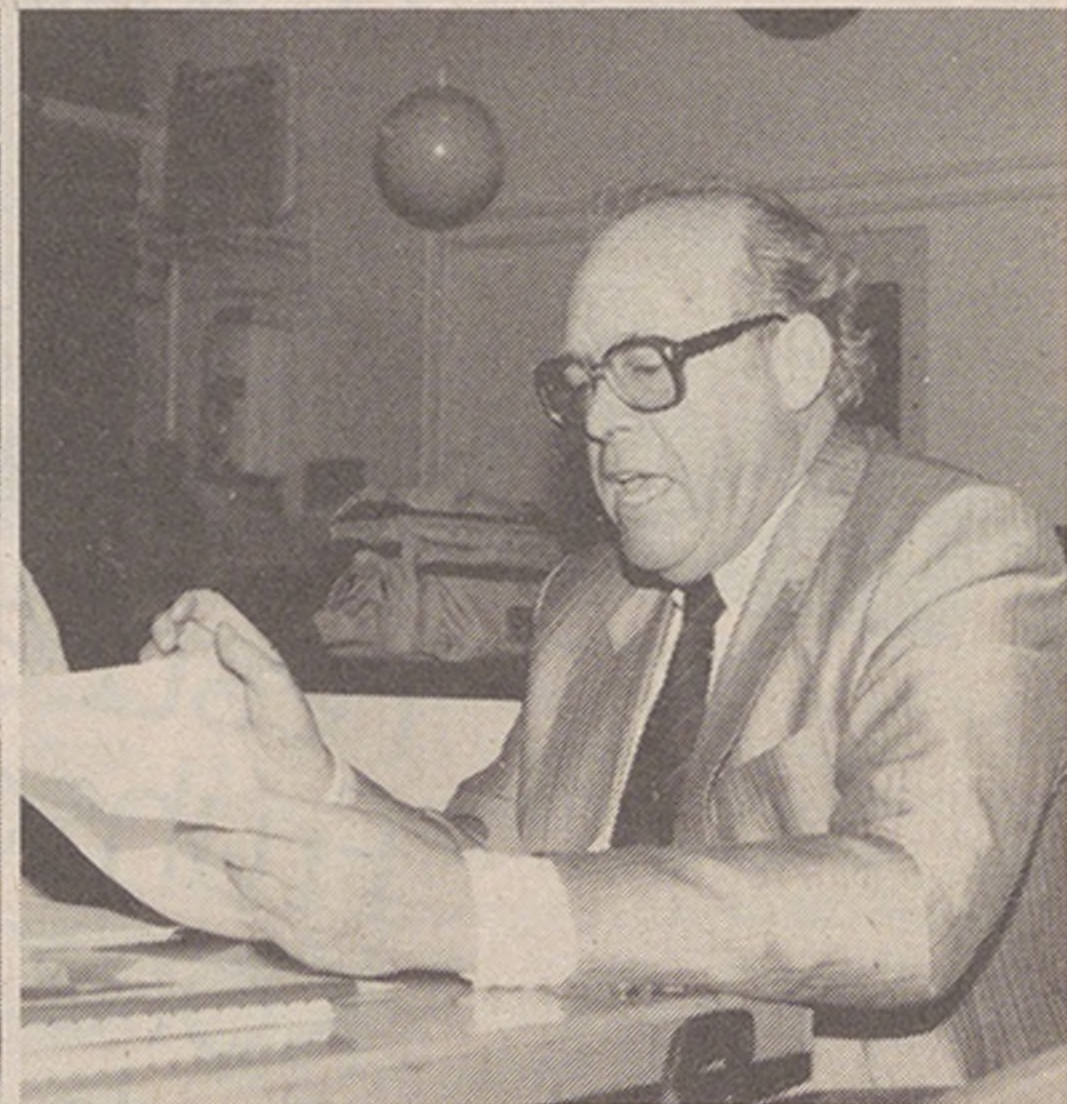
**Bekämpfung der Ursachen ist nötig** Konkret plan- und durchführbare Massnahmen bedeuten leider meist nur «Pflasterlipolitik». So auch hier. Etwas grundsätzlichere Gedanken dürften nicht schaden, auch wenn sie kurzfristig nicht in aktuelle Politik umsetzbar sind. Bis jetzt ist hier nur diskutiert worden, wie Lücken gestopft, nicht aber, wie solche von vornherein vermieden werden könnten. So müssten auch nicht neben Frauen im allgemeinen immer mehr AusländerInnen als traditionelle Lückenbüsser herhalten. Ein hoffnungsvoller Schritt in diese Richtung ist vielleicht schon getan. Spätestens, die spitalexterne Krankenpflege, läuft allmählich an; ob das zu einer Entlastung führen wird, ist allerdings noch ungewiss.

Tiefgreifender wäre die gezielte Einflussnahme auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, die menschen- und naturfeindlich sind. Stichworte hierzu wären etwa weniger Stress am Arbeitsplatz, kürzere Arbeitszeit, eine weniger vergiftete Umwelt, weniger Unfälle durch Geschwindigkeitsbeschränkungen und vielleicht der Verzicht auf einen omnipotenten Machbarkeitsglauben, der uns dazu verführt hat, mit immer mehr Technik das natürliche Ende eines jeden Lebens hinauszuzögern, auch wenn ein Zustand erreicht ist, der schon längst kein Leben mehr ist.

Thomas Spörri, SP Zürich 10



Die Voten von Afra Weidmann, Hanspeter Lienhart und Stadtrat Wolfgang Nigg... lösten beim zahlreich erschienenen Publikum eine engagierte Diskussion aus. (Fotos: M. Estermann)



## Kirchlicher Filmverleih

### Selecta und Zoom haben Fusionspläne

(EPD) Die konfessionellen kirchlichen Filmverleihstellen Zoom — auf reformierter Seite — und Selecta — auf katholischer — tragen sich mit dem Gedanken einer Geschäftszusammenlegung.

Seit Jahren besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Stellen. So gibt es einen gemeinsamen Katalog, der an einen oft deckungsgleichen Kundenkreis geht. Auch ein gewisser Druck von Aussen, so von Lizenzgebern, die lieber mit einer einzigen, ökumenischen Stelle arbeiten würden, führte zu Fusionsplänen. Nach einigen Verhandlungen einigten sich die Verantwortlichen auf die Schaffung eines Trägervereins mit je fünfzigprozentiger Beteiligung. Die Detailplanungen sind im Gange.

## Züge werden rauchfrei

Für die Raucher (vorerst) in Australien gehen die Lichter aus. Erst waren es Kinos, Busse, öffentliche Gebäude und Flugzeuge — jetzt sind Zigaretten in den Schlafwagen der meisten Züge tabu. Nachdem bisher schon die «Sleeper» des Sydney/Melbourne Express rauchfrei waren, ist dieses Konzept auch auf den Indian Pacific, Trans Australian, Ghan, Overland, Pacific Coast Motorail, Brisbane Limited, The Queensland und den Sunlander übertragen worden.

lich so: Taucht ein Problem auf, ist ein Chargébrief oder ein Paket zu suchen — oft eine für alle aufreibende Angelegenheit — so sollte das Schaltpersonal den Fall an Zuständige, Kompetente abdelegieren können. Es wartet nurein Kunde, bis sein Fall erledigt ist. Die übrigen werden speditiv bedient — erhalten ihr Postwertzeichen, legen ihre frankierte Post hin... es läuft und läuft. Ein weiterer Vorteil: die Chargierten hätten bei massivem Auftreten von Problemen das Signal: «Wir müssen mal zum Rechten schauen.» In diesem Sinne freuen wir uns auf ein aufgefrischtes Post-Gelb! Louis Egli

**St. Druck**

Druckerei AG Höngg  
Pfungstweidstrasse 6  
Postfach  
8049 Zürich

Telefon  
01  
**272 55 31**

**JH Keller AG**  
Zürich

Vulkanstr. 120, 8048 Zürich, Tel. 01/432 24 10

Wir suchen für den Spätsommer 1989 für folgende Berufe aufgestellte Lehrlinge:  
**AUTOMECHANIKER**  
**AUTOMONTEURE**  
**ERSATZTEILVERKÄUFER**

In unserem modern geführten Garagenbetrieb werden schon seit Jahren Lehrlinge mit Erfolg auf diese Berufe vorbereitet. Wir garantieren eine fundierte und zeitgemässe Ausbildung. Interessiert? Es besteht auch die Möglichkeit, bei uns vorher zu schnuppern. Rufen Sie unseren Herrn A. Bellina an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen. JH Keller. Eine Spur professioneller.

HONDA Jeep CHRYSLER

Sportplatz  
Hönggerberg  
**Ernst-Martin-Cup**  
1989 30. Juni Freitag  
1. Juli Samstag  
2. Juli Sonntag

**Fussballturnier**  
Festzelt · Tanz  
Frühschoppen-  
Konzert  
Barbetrieb

**Grosse Tombola**  
Attraktive  
Preise

Das Fachgeschäft  
mit den gleich günstigen  
Preisen wie im

**Discount**

Radio  
Television  
HiFi  
Video



H. Fawer  
Limmattalstrasse 166  
8049 Zürich  
Tel. 01-3415700



Stadttätlicher Dienst Zürich

**Schulsekretariat —  
Ihr Arbeitsplatz?**

Suchen Sie eine vielfältige und interessante Aufgabe im Bereich Schulsekretariat-/Schulverwaltung? Würden Sie gerne in einem kleinen Team mitarbeiten?

In unserem zentralen Sekretariat der Schulen für Krankenpflege, Hauspflege und Aktivierungstherapie wird die Stelle eines/einer

**kaufmännischen  
Mitarbeiters/-in**

frei. Wir suchen eine tüchtige, kooperative Mitarbeiterin (evtl.) Wiedereinsteigerin ins Berufsleben mit solider kaufmännischer Grundausbildung, die selbständig die Ressorts Rechnungswesen/Personalwesen/Personalzimmer betreut und bei den allgemeinen Aufgaben der Schuladministration mitwirkt.

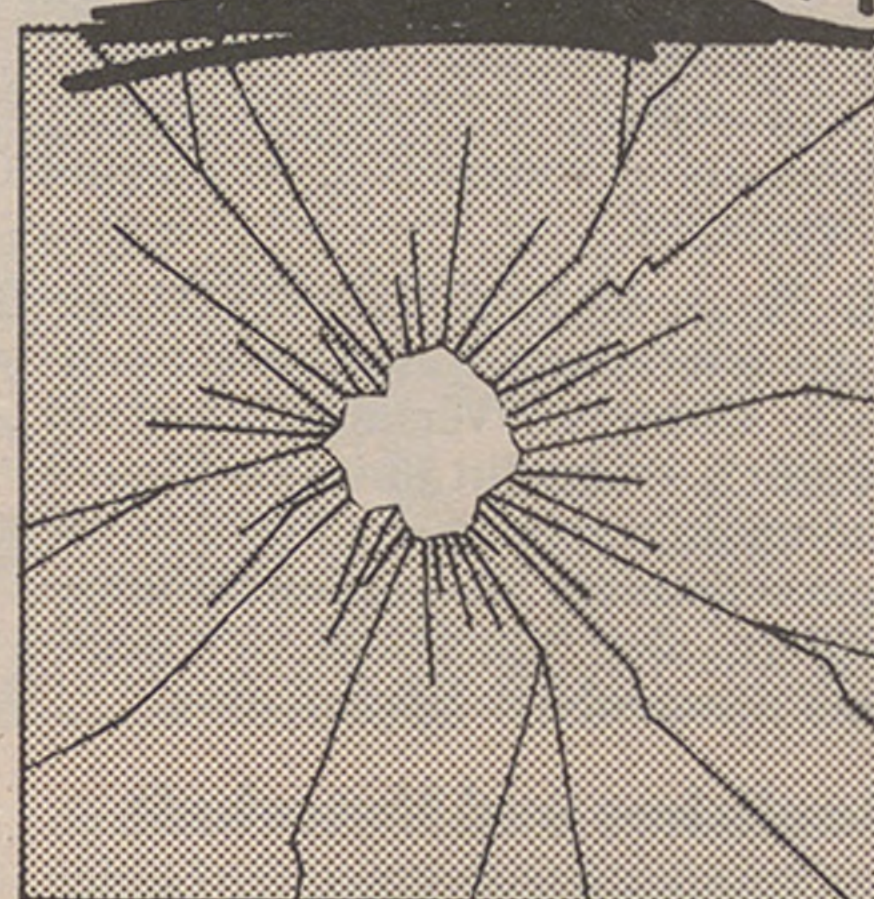
Eintritt: August/September oder nach Übereinkunft

Möchten Sie mehr darüber wissen? Dann rufen Sie doch einfach an; Herr Dr. Dietschy, Leiter des Schulungszentrums, gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte, Telefon 01/272 05 33.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

Schulungszentrum  
des Stadttätlichen Dienstes  
Personaldienst  
Emil Klöti-Strasse 14  
8037 Zürich

bei Glasbruch



Tel.: 341 25 55



CHRIS.  
BEYER  
Schreinerei / Glaserei  
Gsteigstrasse 31  
Zürich-Höngg

Drei Architektur-  
studenten suchen

**3- bis  
3 1/2-Zimmer-  
wohnung**

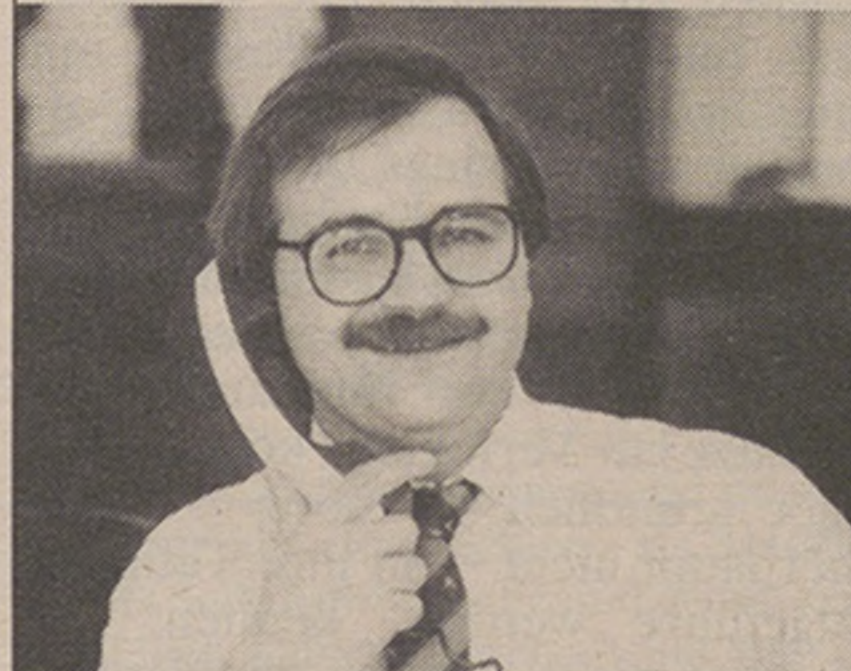
auf Ende  
September 1989.  
Bis max. Fr. 850.—.  
Tel. 062/35 41 23  
oder 01/271 88 46

Gesucht

**Garage**

oder gedeckter  
Abstellplatz. Nähe  
Haus Friedhof-  
strasse 63/65,  
evtl. Lachenzelg-/  
Imbisbühlstrasse,  
möglichst auf Mitte  
Juli oder später.  
Telefon 341 28 94

**polo**  
Reisen AG



Markus Niederhauser

**Ihr Reisebüro  
in Höngg**  
Telefon 3419400

**ES TECHNIK**

Büromaschinen + Karteilifte  
Ernst Seiler  
Limmattalstrasse 151  
8049 Zürich  
Telefon 01/342 16 30

**Service/Reparaturen  
Verkauf**

Ladenöffnung  
Montag bis Freitag  
13.00 bis 17.15 Uhr



Hauserstiftung  
Altersheim Höngg

Pensionäre, Heimleitung und  
Stiftungsrat laden herzlich ein zum

**Sommerfest**  
in der Hauserstiftung

Hohenklingenstrasse 40, Höngg  
Samstag, 1. Juli 1989  
13.30–17.30 Uhr

**Festwirtschaft  
Musikalische Einlagen  
Chörli der Pensionäre  
Spiele usw.**



**RUDOLF TH. GLOOR  
GOLDSCHMIED  
GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen  
und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen  
verwandeln wir zu prächtigem Schmuck.  
Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos.  
Anderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.



Bei der Post Höngg  
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich  
Telefon 01/3416570  
So und Mo geschlossen

**Samstagnachmittag  
im Juni, Juli und August  
geschlossen!**

Wo ist die  
**Schreibhilfe**

die bereit ist, in unserer  
lebhaften Agentur die  
Schreibarbeiten zu erledigen  
und in der Administration zu  
helfen?

Es besteht auch die Möglich-  
keit einer Teilzeitarbeit.

Rufen Sie uns an:



Karl F. Schneider AG  
Public Relations  
Hardeggstrasse 27  
8049 Höngg  
Tel. 01/34162 88/95

**TV + Video  
Reparatur-Pikett-  
dienst mit Garantie.**  
Sofort, schnell und günstig.  
**01/62 24 83**

LIMMATAPOTHEKE  
Christine Demierre bei der Wartau 01/3417646

**Betrifft: Wetter**  
Punkto Wetter möchten wir uns an den  
hundertjährigen Kalender halten. Für den  
Juli merkt er vor:  
Wenn's im Juli stürmt und schneit  
Ist der Winter nicht mehr weit.

Mir sind  
für d'Höngger da!

**Cheminéebau/  
Plattenbeläge**

Hans Denzler  
Ofen- und Cheminée-bau  
Heizenholz 39  
Telefon 3415657

Lorenzi AG  
Plattenbeläge  
Winzerstrasse 17  
Telefon 3417526

**H&G  
HÖNGG  
HANDEL & GEWERBE**

**EWZ** Strom für Zürich

Bei uns haben Sie Gelegenheit eine Leistung  
zu erbringen, die allen dient. Als gelernter

**Elektrozeichner  
evtl. Maschinzeichner**

mit einigen Jahren Praxis setzen wir Sie in  
unserem Anlagenbau (Bereich Mittel- bis  
Hochspannung) ein.

Wir erwarten von Ihnen:

- Kontaktfreudigkeit und Sinn für gute Zusammenarbeit
- Freude an selbständiger Tätigkeit; Sie bearbeiten nach der Einführungszeit die Projekte bis zur Fertigstellung, einschliesslich Bau- und Montageleitung

Ein bewährtes Team steht Ihnen während der Einarbeitungszeit zur Seite. Anerkennt Ihre Leistungen und fördert Sie, damit Sie in der Lage und bereit sind, an Ihrem Arbeitsplatz Verantwortung zu übernehmen.

Wir bieten:

- einen sicheren Arbeitsplatz bei 42-Stunden-Woche
- zeitgemässes Gehalt, sehr gute Sozialleistungen sowie einen Verpflegungskostenbeitrag

Richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das

Elektrizitätswerk der Stadt Zürich  
Personaldienst  
Postfach, 8023 Zürich

oder rufen Sie uns an, Telefon 01/216 22 11.

EWZ — eine Dienstabteilung  
der Industriellen Betriebe

## Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



**Nutzung des Kasernenareals, eine Flut von persönlichen Erklärungen, Angriffe auf Stadträtin Ursula Koch SP und Sportpark Dolder Hauptthemen der heutigen Sitzung.** E. Grabherr LdU prangert in seiner persönlichen Erklärung die sich in letzter Zeit häufenden Donnerstag-Demonstrationen an. Die gewalttätigen Ausschreitungen hätten bereits eine Schadenssumme von einer halben Million Franken erreicht. Die Brutstätte dieses Stadterrors sei zum Teil im Kanzleischulhausareal zu suchen, das sich einer komfortablen präsidentalen Finanzierung erfreuen könne. Diesem Treiben müsse endlich Einhalt geboten werden, verlangte E. Grabherr energisch.

**Einmal mehr gab die noch immer ungewisse Nutzung des ehemaligen Kasernenareals in Zürich im Gemeinderat einiges zu reden.** Die vom Kanton vorgesehene Nutzung der Kaserne wurde im Dezember 1987 überraschend abgelehnt. Rund sechs Monate später wurde eine von linker Seite unterstützte Einzelinitiative betreffend der zukünftigen Nutzung des Areals eingereicht. Bereits zu früheren Zeitpunkten wurden durch links-grüne Vertreter parlamentarische Vorstösse eingereicht, die eine ähnliche Nutzung verlangten, wie nun die Einzelinitiative vorsieht. Gemäss den Vorstellungen der beiden Einzelinitianten soll die Stadt beauftragt werden, umgehend mit dem Kanton eine Mietvereinbarung über die Gebäude der früheren Militärkaserne abzuschliessen, um diese der Quartierbevölkerung zur Verfügung zu stellen. Damit opponieren sie gegen die vom Kanton vorgesehene Nutzung der Kasernengebäude für Verwaltungszwecke. Vielmehr verfolgen sie ein ähnliches Nutzungskonzept auch für die Kaserne, wie es bereits in der Roten Fabrik und im Kanzleischulhaus verwirklicht wurde. Sie verlangen eine Nutzung des umstrittenen Areals unter anderem für Kulturschaffende, Frauengruppen und betagte Leute.

Ein Aussprache zwischen Vertretern des Stadtrates und des Regierungsrates hat ergeben, dass der Kanton nicht bereit ist, das Kasernenareal an die Stadt abzutreten. Die Vertreter des Regierungsrates gaben anlässlich der Aussprache zur Kenntnis, dass der Kanton zu den Anliegen, wie sie mit der städtischen Einzelinitiative verlangt werden, nicht eintreten werde und für die Stadt keine rechtlichen Möglichkeiten bestehen, die Kaserne gegen den Willen des Kantons zu übernehmen. Der Stadtrat lehnt aus diesem Grund eine definitive Unterstützung der Einzelinitiative ab. H. Diem CVP gibt die Ablehnung der Einzelinitiative und eines Postulates von Bruno Kammerer SP durch die CVP-Fraktion bekannt. Auch W. Furrer SP lehnt im Namen der SVP beide Vorstösse ab und bemerkt, dass seit 1982 ein Nutzungskonzept des Stadtrates vorliege, welches sich mit dem Gewerbe, dem Quartier und dem Sport befasse. Ein weiteres Kulturzentrum wie es das Postulat fordern wolle, sei nicht notwendig. In der Abstimmung wurde die Einzelinitiative von 44 Mitgliedern (SP, POCH, GP) definitiv unterstützt. Die Schlussabstimmung ergab allerdings eine Ablehnung der Einzelinitiative mit 65 zu 44 Stimmen. Das Postulat von B. Kammerer SP welches eine Überprüfung des Kasernenareals verlangt, wurde dem Stadtrat mit 62 zu 32 Stimmen überwiesen.

**Diskussion entfachte auch eine Vorlage über den Projektierungskredit für einen Sportpark Dolder.** Vorgesehen ist eine Sportanlage mit einer Eisschnelllaufbahn und mehreren Eisspielfeldern. A. Meyer SP als Präsident der vorbereitenden Kommission, teilt mit, dass die Kommission trotz einiger Bedenken einmütig für diesen Projektierungskredit eintrete. Ein gravierender Punkt sei bei der Vorlage das Verkehrskonzept, da vorgesehen sei 300 Parkplätze abzubauen und dafür 200 unterirdische Parkmöglichkeiten zu schaffen. A. Behrens FDP befürwortet das Projekt und ist der Meinung, dass

der unorganisierte Sport in unserer Stadt immer mehr Bedeutung erhalte. Von der Grünen Partei kommt ein Ablehnungsantrag mit der Begründung, dass die geplante Anlage ein Multipack — und mit einem enormen Mehrverkehr zu rechnen sei. Es sei bestimmt kein Sportpark, wie die Vorlage so schön genannt werde!

Stadtrat Kurt Egloff SVP befürwortet die Vorlage und bemerkt, dass es besser wäre, wenn die Grünen sich für einen anderen schönen Park — Platzspitz — in der Stadt Zürich verdient machen würden, und nicht einen Sportplatz mit einer Verkehrsdebatte bodigen möchten! Mit offensichtlicher Mehrheit wird dem Geschäft zugestimmt.

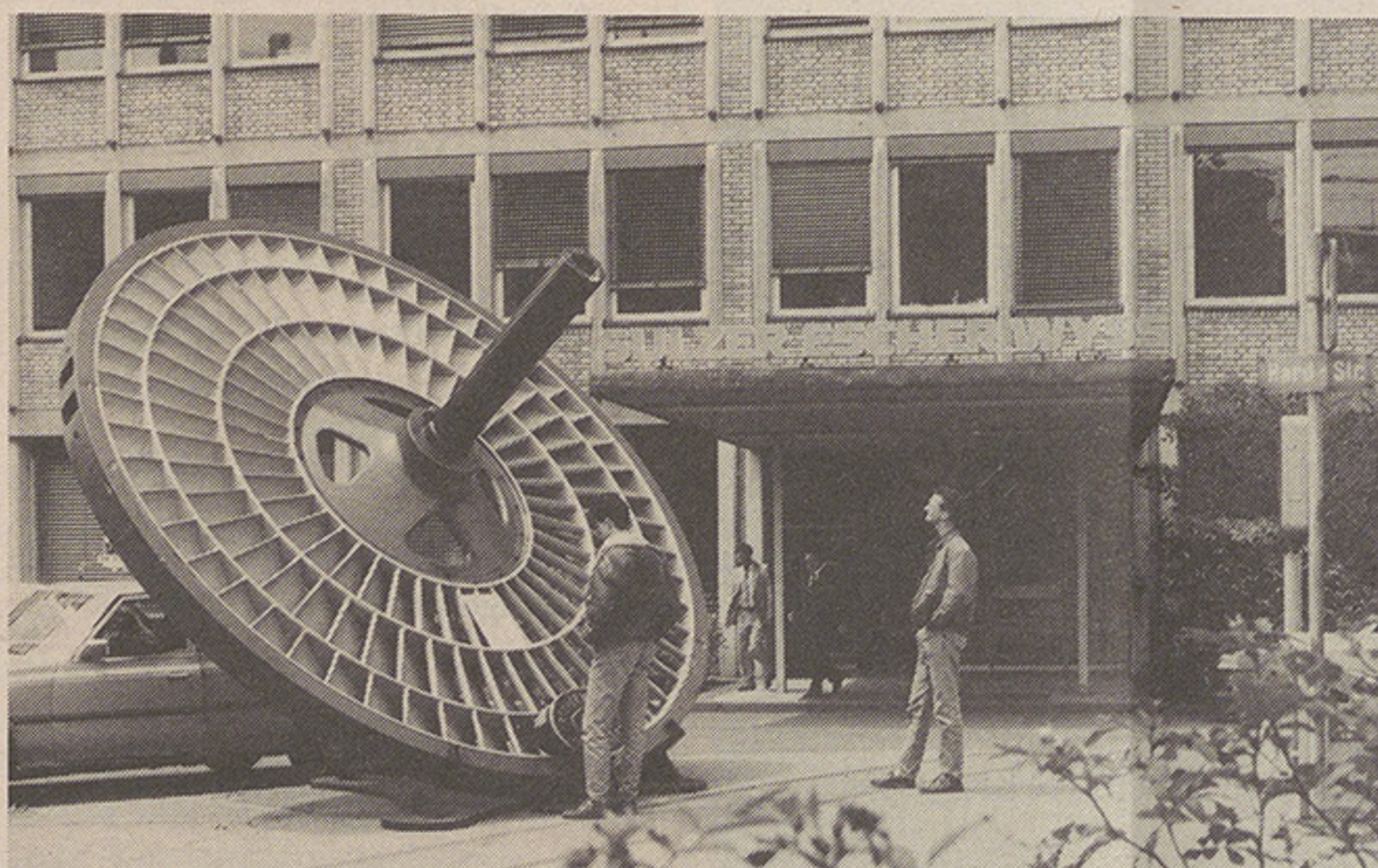
Da Stadträtin U. Koch SP beim Verlesen einer **Fraktionserklärung** von A. Kuy FDP nicht anwesend war, gab sie in einer persönlichen Erklärung eine Antwort auf verschiedene Vorwürfe. Die FDP wirft der Vorsteherin des Bauamtes II vor, durch Gespräche in einigen Quartieren über die Bau- und Zonenordnung zu orientieren. Diese Vorwürfe müsse sie aber entschieden zurückweisen, betonte Stadträtin U. Koch. An Hand eines Briefes konnte A. Kuy aber festhalten, dass solche Orientierungen tatsächlich gemacht worden sind. In einem Ordnungsantrag verlangt A. Meyer SP die Beendigung dieser Debatte. Der Antrag wurde aber mit 55 zu 45 Stimmen abgelehnt und die Diskussion weitergeführt. G. Müller SVP verurteilt die Haltung des Kommissionspräsidenten von der Bau- und Zonenordnung, der genau gewusst haben müsste, dass aus der Kommissionsarbeit (da Geheimhaltung beschlossen wurde) nicht referiert werden darf. Dagegen wehrt sich Josef Estermann SP als Kommissionspräsident mit der Erwiderung, er hätte nicht gewusst, dass aus der Kommission berichtet werde und daher läge für ihn kein Grund vor einzuschreiten.

Nach der Behandlung einiger weiterer persönlicher Vorstösse wurde die Sitzung um 20.00 Uhr geschlossen.

### Korrektur

Im letzten Bericht aus dem Gemeinderat fehlte eine zusätzliche Zeile beim Abstimmungsresultat. Selbstverständlich wurde die Vorlage über die Reallohnerhöhung mit 71 zu 25 Stimmen angenommen — die Ablehnungsanträge jedoch verworfen.

## Moderne Kunst?

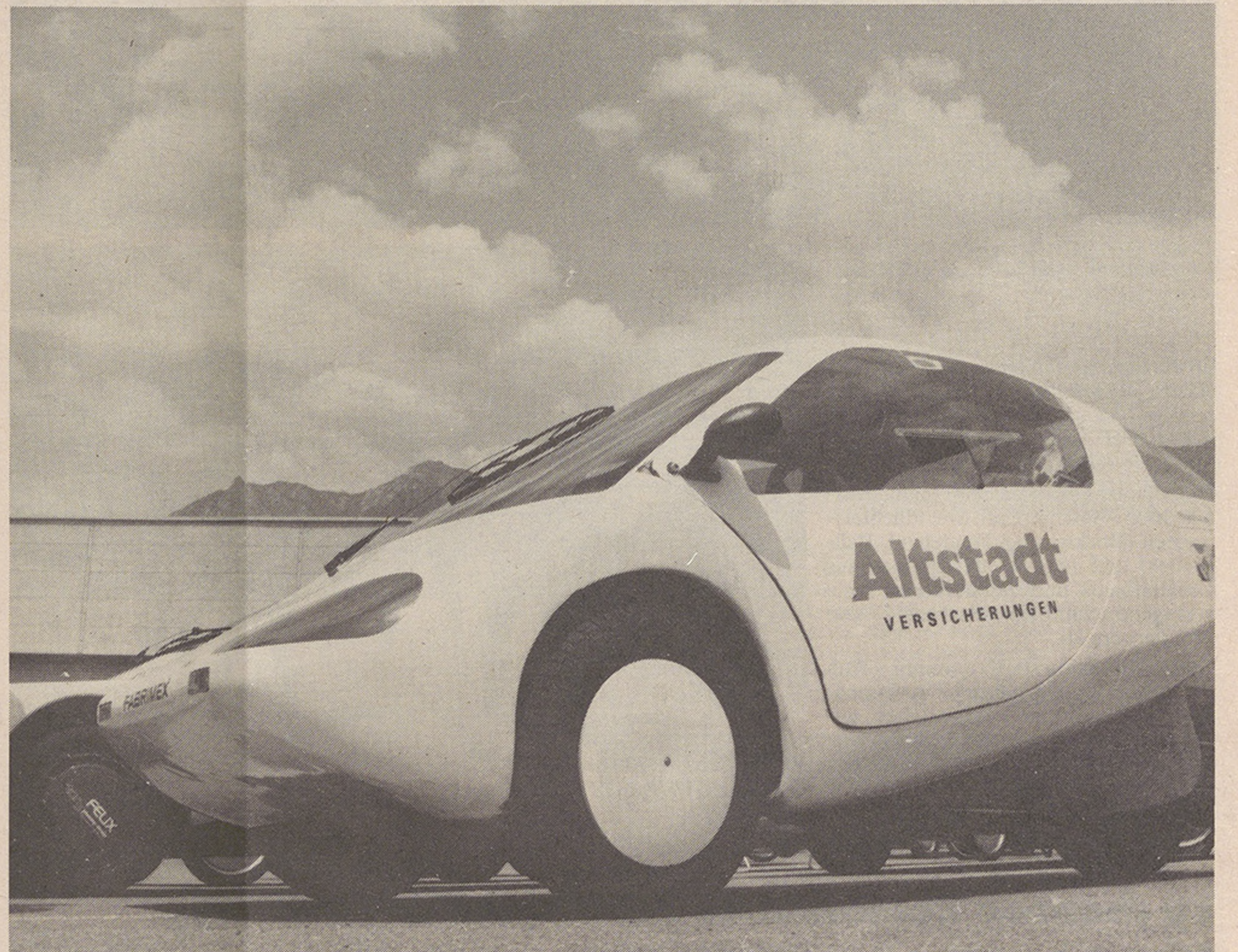


Das Laufwerk einer Jonval-Turbine vor der Hauptverwaltung der Sulzer-Escher Wyss in Zürich.

**Zurzeit ist vor der Hauptverwaltung der Sulzer-Escher Wyss in Zürich ein radförmiges Riesending zu sehen. Das wie ein umgedrehter Sonnenschirm aussehende Objekt löst bei den Passanten allgemein Verwunderung aus. Ist es moderne Kunst?**

Des Rätsels Lösung liefert ein am Objekt angebrachtes Informationsschild: Es handelt sich um ein über **sieben Tonnen schweres Laufwerk einer Turbine**, die im Jahre 1885 am alten Standort der Firma vis-à-vis vom Hauptbahnhof Zürich gegossen worden ist. Die Turbine war während über hundert Jahren im Genfer Stauwerk «La Coulouvrenière» im Einsatz. Das im Jahre 1888 fertiggestellte Stau- und Pumpwerk liegt am Ausfluss des Lac Léman im Herzen der

## Solarteam Höngg hervorragend «im Schuss»



**Nach einem erfreulichen dritten Platz im Prolog vom Sonntag auf den Monte Ceneri und dem glänzenden ersten Rang in der ersten Etappe von Contone nach Faudo absolvierte das Solarteam Höngg an der diesjährigen Tour de Sol, vergangenen Dienstags die «Königsetappe» über den Gotthard ebenfalls mit grossem Erfolg und plazierte sich wiederum auf Rang eins.**

(rjb) Im Gesamtklassement führt somit die Vierer-Equipe aus Höngg nach wie vor. ESORO II schaffte den heikelsten, schwierigsten und gefürchtetsten Streckenabschnitt der ganzen Tour, der mit einem **Höhenunterschied von 1400 Metern und einer Länge von 82,3 Kilometern** allen Teilnehmern höchsten Respekt abforderte, mit Bravour. Bekanntlich hat die alte Gotthard-Strecke, die sogenannte Tremola noch ein Kopfsteinpflaster, was für die Fahrer aller Solarmobile schon wegen der Fahrzeugkonstruktion ziemlich erschwerend war. Dem Team, das unserem Quartier quer durch die Schweiz besondere Ehre er-

weist, gelang es sogar, mit **174 zurückgelegten Kilometern** mit einer einzigen erlaubten Batterieladung den **Langstrecken-Weltrekord**, der bisher bei 156 Kilometern lag, zu **brechen**. Mit der noch verbliebenen Energie, am Schluss der Etappe, konnten nämlich noch **zwei Zusatzrunden** gedreht werden.

### Wenn das nicht Zukunftsmusik ist!

Wir möchten gerne auch über weitere Resultate der Kategorie Netzwerk berichten, um Vergleichswerte anzustellen. Es ist der Redaktion aber in diesem Zeitpunkt trotz «heissem Draht» leider nicht möglich, Näheres zu erfahren.

Bis zum Schlussklassement am kommenden Samstag sind für die Höngger noch einige Hürden zu nehmen. Falls nichts Unvorhergesehenes passiert, liegt das Team mit dem Fahrer-Duo **Jaggi Eberhardt** hervorragend im Rennen und man kann nur hoffen, dass es den Vorsprung bis zum Ende der Weltmeisterschaft halten kann.

Diejenigen, welche die letzte Etappe «hautnah» erleben möchten, können dem Ereignis am kommenden Samstag zwischen Rothrist und dem Kurort Rheinfelden zwischen zehn und dreizehn Uhr persönlich beiwohnen. Ab 17 Uhr ist Tages-Siegerehrung beim Rathaus. Die Weltmeister werden um 19 Uhr ausgezeichnet und anschliessend findet in der Altstadt von Rheinfelden ein Volksfest statt.

Foto H. Bader

## Leben im Bombach

### Eine würdige Abschiedsstunde

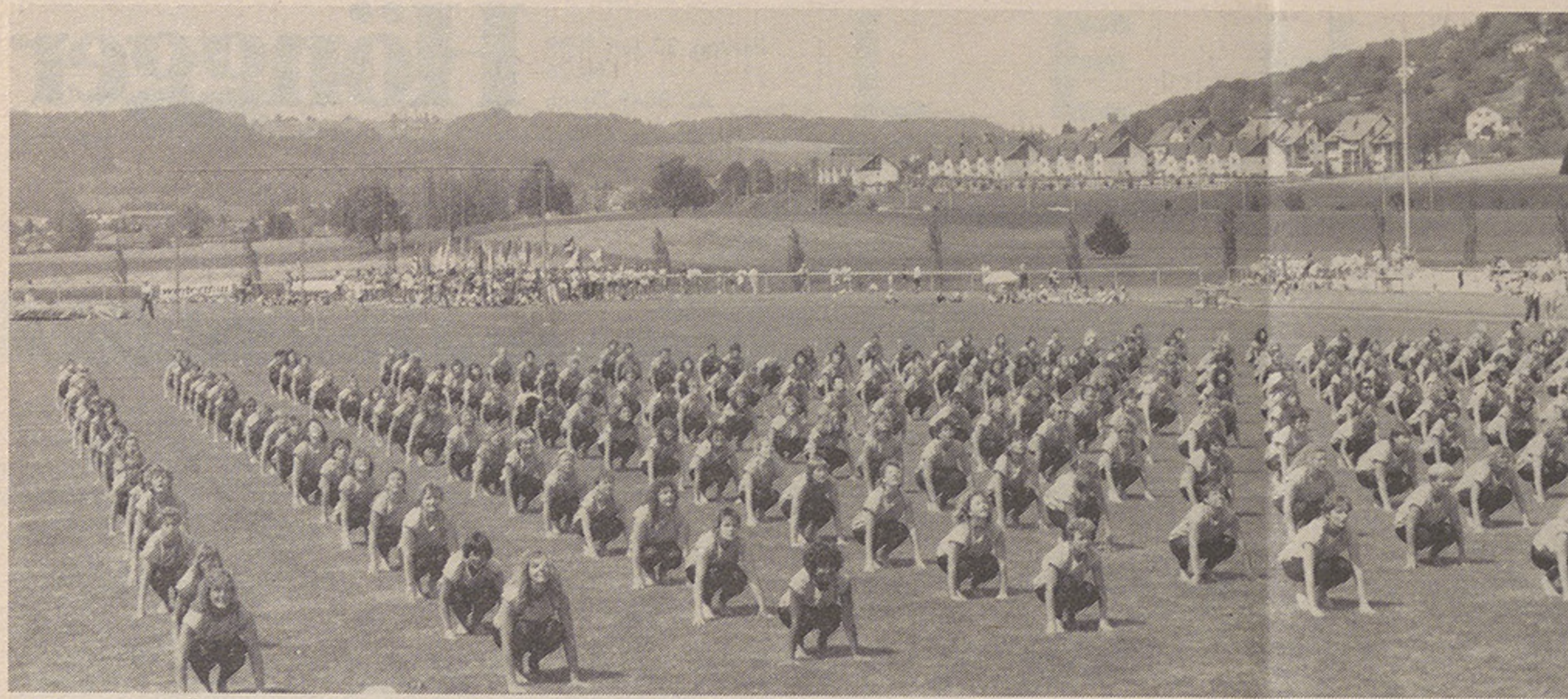
Das Schulungszentrum (SZ) des städtischen Dienstes hat sich am ersten strahlenden Sommertag im Bombach offiziell von zwei hochverdienten, tüchtigen Mitarbeiterinnen verabschiedet. **Frau Jacqueline Monnier** und **Frau Erika Lendenmann** treten in den Ruhestand.

Das Ereignis verlief nicht farblos, im Gegenteil! Auf dem Platz vor dem Haupteingang sassen acht Patientinnen in ihren Rollstühlen, behütet von ihrer Ergotherapeutin. Die beiden Ärzte des Hauses sowie Kolleginnen des Schulungszentrums, ehemalige Schülerinnen und Schüler, Verwaltungsdirektor des SAD **Michael Rindisbacher**, eine kleine Gruppe diensttuender Zivilschutzsanitäter und last but not least Heimleiterin **Schwester Ursula Schroeder** harreten der beiden Damen. **Georg Höner** vom Sekretariat unterhielt die ansehnliche Schar mit einem rassistigen Eröffnungsmarsch und einschmeichelnden Melodien. Ein langer, roter Ehrentepich lag vor dem weitgeöffneten Eingang. **Sir John** (Sie wissen: der imposante Drehorgelmann, heute ohne sein wichtiges Requisite, dafür in die Zürichfarben gekleidet!) amtierte als «Lakai» der illustren Gesellschaft. Endlich traf der Oldtimer-Buick, Jahrgang 1933, ein und die beiden Gefeierten entstieg dem ehrwürdigen Gefährt unter herzlichem Applaus der Anwesenden. Nach eingehender Begrüssung wurden die Ehrengäste mit allen Beteiligten von Sir John via roten Läufer in den sonnigen Garten geleitet und von der Küchenmannschaft mit Getränken und selbstgefertigtem Apéro-Gebäck willkommen geheissen. **Dr. Manfred Hafner** liess der heiseren Schwester Ursula seine Stimme und er-

öffnete in ihrem Sinne mit launigen Worten das kleine Fest. Der Bombach ist schliesslich seit seinem Bestehen eng mit dem SZ verbunden, absolvierten doch während der vergangenen vierundzwanzig Jahre viele hundert Schülerinnen und Schüler einen Teil ihrer Praktika in diesem Hause. **Dr. Pius Dietrich**, der Chef des SZ, spielte mit **Frau R. Furrer** vierhändig am Klavier zu Beginn einige Takte Musik. Er gab sich in einer fröhlichen kleinen Rede als Maître de Plaisir zu erkennen. Die acht Teilnehmerinnen in ihren Rollstühlen liessen zur Klavierbegleitung durch **Rosmarie Jucker** ihre Orff-Instrumente erklingen und verliehen dem frohen Beisammensein dadurch eine ganz besonders sinnvolle Note, denn letztlich steht hinter allem vielseitigen Bemühen die gute Pflege des alten Menschen. Verwaltungsdirektor M. Rindisbacher würdigte das Wirken der beiden scheidenden Mitarbeiterinnen in schönen Worten und überreichte prächtige Blumen. Im anschliessenden Orff-Gruppen-Beitrag betätigte sich Schwester Ursula als Solistin. Sie gab dem hübschen Lied «Gang rüef de Bruene...» mit dem sanften Taler-schwingen (dazu brauchte man keine Stimme!) den letzten Schliff. **Robert Zwahlen**, Leiter des Pflegedienstes Bombach, offenbarte uns sein Erzähler-talent mit der köstlichen Geschichte der schönen Nixe Lau, die mit dem Lachen offensichtlich Mühe hatte! **Dr. P. Dietrich** rundete die Feier mit einem kurzen Schlusswort ab und lud alle Anwesenden zum Mitsingen ein. Der vierstimmige Kanon «*Wann und wo treffen wir uns wieder und sind froh*» klang frisch und harmonisch über die grüne Bombachwiese hin.

Erna Vogel

# Höngger Turnerinnen und Turner in Affoltern am Albis

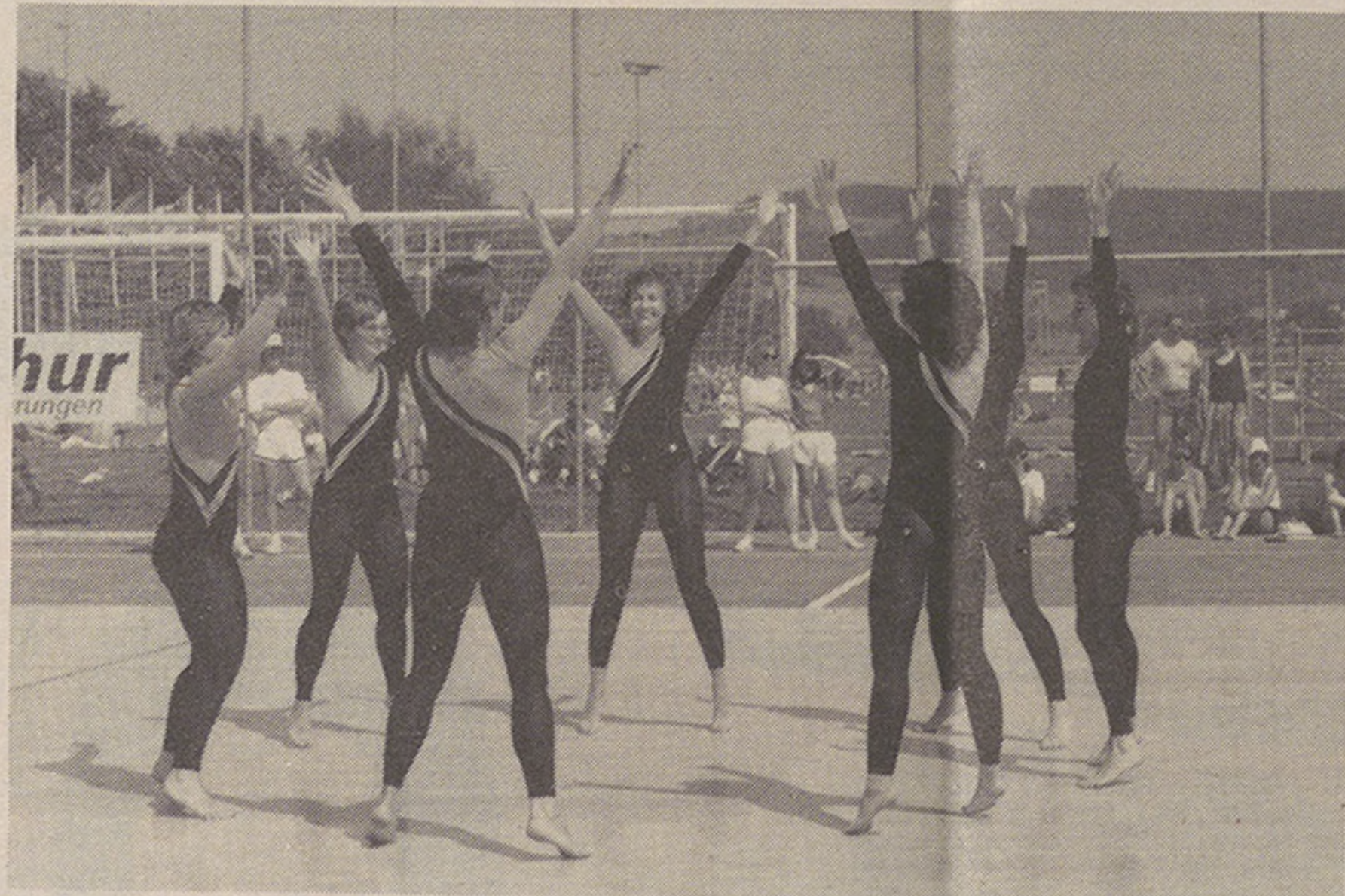


Allgemeine Übungen: 400 pinkfarbige Turnerinnen — darunter 26 Hönggerinnen

66 Turnerinnen und Turner aus Männer-, Aktiv-, Handball- und Damenriege beteiligten sich am letzten Wochenende an den Einzel- und Gruppenwettkämpfen des Albisverbands-Turnfestes.

Die Männer bestritten beim Männerturnen ihren Fünfkampf mit drei Pflichtelementen (Bocksprung, Pendellauf, Ballprellen) und zwei Wahldisziplinen aus Leichtathletik und Geräteturnen. Hervorragend schnitt Kurt Bader als 17. von 230 Turnern ab.

Die Aktivsektion startete sonntags früh mit ihrem Doppelprogramm in Gymnastik (24 Turner und 5 Turnerinnen) unter der Leitung von Ernst Barmettler und erreichte 28.78 Punkte. Anschlies-



Gymnastik-Wettkampf (Pflichtübung)



Damen- und Gymnastikriege

send bestritten sie den Leichtathletik-Mehrkampf. Als bester Höngger brachte Rolf Zimmermann 6,14 Meter im Weitsprung und 14,68 Meter im Kugelstossen.

Die Damen- und Gymnastikriege beteiligte sich am dreiteiligen, gemischten Vereinswettkampf mit Allround/Fitnessspielen, Pendellauf und Gymnastik. Die Gymnastikriege von Ursi Iten hatte somit ihren ersten wettkampfmässigen

Auftritt und gefiel mit der choreographisch anspruchsvollen Pflichtübung und erhielt 8,95.

Den Abschluss des Turnfestes bildeten die allgemeinen Übungen die von fast 400 Turnerinnen dargeboten wurden.

Zum Ausklang nach einem erfolgreichen, sonnigen Wochenende traf sich eine fröhliche Runde zum Nachtessen auf dem Turnplatz Hönggerberg.

Text und Fotos: Vreni Noli-Aisslinger

## La chanson Romande de Zurich jubiliert in Höngg

«Là-haut, sur la montagne...», ja wer kennt sie nicht, diese und noch viele andere volkstümliche Weisen aus der Romandie? Dass sie auch bei uns, in der deutschsprachigen Schweiz so bekannt und beliebt geworden sind, ist nicht zuletzt den Bemühungen der «Chanson Romande» zu verdanken. Seit bereits dreissig Jahren wird sie von ihrem dynamischen musikalischen Leiter, dem Höngger und Zünfter Fredy Friedländer mit grösster Hingabe dirigiert.

(rjb) Gegründet wurde der Chor im «Ländi»- und Mobilmachungsjahr 39. Damals spielte auch, wenn nur nebenbei, ein Neuenburger Bataillon, das in jener unruhigen Zeit zum Wehrdienst unter die Fahne gerufen worden war, eine nicht ganz unbedeutende Rolle. Fern der «welschen» Heimat, versuchte man

das Heimweh wenigstens auf musikalische Art etwas zu verdrängen. So kam es, dass Unterhaltungsabende mit Gesangseinlagen organisiert wurden, die damals vom unvergessenen Théodor-E. Johner geleitet wurden. Er war auch Mitbegründer der «Chanson Romande de Zurich» und dirigierte sie zwanzig Jahre lang. Er war es auch, der immer einen grossen roten Bauernschirm mit sich führte, ein Objekt, das heute so etwas wie ein «Erkennungszeichen» der «Chanson» ist. Dass die Chormitglieder inzwischen bei ihren Auftritten die jeweilige persönliche Kantonstracht der Romandie tragen, geht ebenfalls auf «Papa Johners» Anregung zurück. Die Männer tragen eine Einheitstracht und einen schwarzen Hut.

Der Chor, der von jeher auf einem wun-

derbaren Geist von Freundschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl, besonders zwischen Katholiken und Protestanten in der Agglomeration Zürich, basiert, zählt gegenwärtig über fünfzig Mitglieder. Zwei sind schon seit Anbeginn, also fünfzig Jahre lang, treue Mitglieder!

Das Jubiläumsfest der «Chanson Romande» wird am Samstag, den 1. Juli 1989 im reformierten Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse in Höngg gefeiert.

Das Programm ist vielfältig, angefangen bei den Darbietungen des jubelnden Chors mit Gesang und Tänzchen, über die Mitwirkung der Trachtengruppe Höngg und einer rassigen Ländlerkapelle, die für Stimmung besorgt sein wird. Gemütlichkeit für alle Teilnehmer ist demnach gewährleistet!

## Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Wir grüssen Sie alle mit vielen lieben Gedanken!

In einer Zeitschrift las ich diese Worte: «In jeder Minute, die Du im Ärger bringst, versäumst Du sechzig glückliche Sekunden!» Ich glaube, wenn wir alle über diese Worte nachdenken und ganz ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass wir schon oft 60 glückliche Sekunden verloren haben! Sind wir bereit, Sie und wir, die Zeit zu nützen, fröhlich und tapfer zu sein und nicht so schnell den Kopf hängen zu lassen. Wenn Sie ja dazu sagen und wir auch, dann haben wir bald nur noch glückliche Hönggerinnen und Höngger!

Wir wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr von Herzen alles Liebe und Gute und unzählige glückliche Sekunden! Gott segne und behüte Sie an jedem neuen Tag.

### Geburtstag feiern

1. Juli  
Frau Seline Helfensberger - Ottenbergstrasse 5; 80 Jahre.

1. Juli  
Herr Fritz Schliüp  
Konrad Ilg-Strasse 3; 80 Jahre.

2. Juli  
Frau Solange Meier  
Imbisbühlstrasse 143; 85 Jahre.

3. Juli  
Frau Luise Denzler  
Hohenklingenstrasse 40; 93 Jahre.

4. Juli  
Frau Johanna Bollinger  
Limmattalstrasse 371; 101 Jahre.

5. Juli  
Frau Elisa Keller  
Hohenklingenstrasse 4; 85 Jahre.

Mit herzlichen Grüssen  
Frauenverein Höngg  
Quartierverein Höngg  
Quartierzeitung «Höngger»

## Stimm- und Wahl- abstinenz

Eine Erleichterung bei der Stimmabgabe wäre wünschenswert.

Die Stimm- und Wahlabstinenz hat ein Ausmass angenommen, das alles andere als erfreulich ist. Mitschuldig an diesem Zustand sind neben dem verbesserten Wohlstand bestimmt auch die veränderten Lebensgewohnheiten mit dem Stress fünf Tage am Arbeitsplatz und der Hektik bei der Freizeitgestaltung. Auch in unserer Stadt stehen wir vor grossen Aufgaben, die es zu lösen gilt. Der Bürger muss wieder vermehrt an diesen Lösungen mitarbeiten, und zwar mit dem Stimm- und Wahlzettel. Und wenn schon die Möglichkeit besteht, diese Mitarbeit zu erleichtern, so muss man diese auch in die Tat umsetzen. Die portofreie briefliche Stimmabgabe ist ein Weg, den unerfreulichen Zustand zu verbessern.

Deshalb hat Peter Heeb, SP-Gemeinderat, und siebzehn Mitunterzeichner dem Stadtrat das folgende Postulat eingereicht:

Der Stadtrat wird ersucht zu prüfen, ob die briefliche Stimmabgabe auf alle Stimmbürger ausgedehnt werden und portofrei erfolgen kann.

### Begründung:

Die Stimmbeteiligung bei Wahlen und Abstimmungen sinkt immer weiter ab. Die Umstellung auf die Fünf-Tage-Woche an den Volksschulen wird ohne Gegenmassnahmen diesen Trend noch verschärfen.

Verschiedene Kantone und Städte kennen bereits bessere Möglichkeiten zur brieflichen Stimmabgabe als die Stadt Zürich. Neu schlägt auch der Bundesrat in diesem Bereich Verbesserungen vor.

Mit der portofreien brieflichen Stimmabgabe kann der besorgniserregenden Stimm- und Wahlabstinenz wohl am besten entgegengewirkt werden.

Peter Heeb, SP-Gemeinderat

**LIPPUNER-KUNZ**  
LIEGENSCHAFTEN - VERWALTUNG  
Luggwegstrasse 50 Postfach 8048 Zürich  
Stehen Sie vor einem Kauf oder Verkauf... gerne unterstützen wir Sie zu korrekten Bedingungen. Beratung unverbindlich.  
Verwalten  
Vermieten  
Verkaufen  
01/432 00 77

**maler-geschäft**  
**r./ingua**  
...erledigt  
eggbühlstrasse 6 8050 Zürich  
tel.geschäft 01/302 47 67 privat 01/341 88 19  
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

**Urs Blattner**  
Polsterei-Innendekorationen  
Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt.  
Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.  
Im Sydefädli 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27  
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)  
vor dem Geschäft

MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN VERBANDES DER INNENDEKORATEURE, DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

**Mühlehalde**  
Restaurants · Höngger Zunftstube  
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich  
Telefon 01/341 70 40

**Neueröffnung:  
Zunftthaus zur Mühlehalde  
im Herzen von Höngg!**

Anfangs September 1989 wird der beliebte Quartiertreff mit Spezialitätenrestaurant und der Höngger Zunftstube wieder eröffnet.  
Per Mitte August oder nach Vereinbarung suchen wir deshalb in verschiedenen Arbeitsbereichen motivierte Mitarbeiter/innen, die

**ganztags oder in Teilzeitarbeit**  
unser Team unterstützen als:

**Chef de Partie  
Commis de cuisine  
Kochlehrling  
Service-Mitarbeiter/in  
Service-Lehrling, m. oder w.  
Bankett-Aushilfe  
Buffet-Mitarbeiter/in  
Geschäftsführer-Assistent/in**  
zur Unterstützung des Geschäftsführers

**Büro-Lehrling**  
Interessiert? Dann melden Sie sich bitte bei:  
Restaurant Helvetiaplatz  
Frau B. Meyer  
Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich  
Telefon 01/242 11 55

**Liebi Chunde**  
Äs isch jetzt Zyt, dä Chef brucht Rueh', drum mached mer dä Lade zue.

**Betriebsferien**  
vom Montag, 3. Juli bis und mit Samstag, 15. Juli 1989.  
Am Montag 17. Juli sind wir wieder ganz für Sie da.

**PAPETERIE  
MORGENTHALER**  
Ackersteinstrasse 207  
8049 Zürich-Höngg · Tel. 341 13 21

## Galerie Verena

### Richtigstellung zum Bericht über die Eröffnung:

Inhaberin der Galerie Verena ist eine Person, **Verena Schneider Bohunicky**, und nicht, wie von unerem Berichterstatter vermerkt, V. Schneider und Bohunicky, aus einer alteingesessenen Schweizer Familie. Sie wird die Galerie persönlich nach folgendem Grundkonzept leiten:

Die Galerie Verena im alten Gemäuer der einstigen Trotte «zum Schwertgut» in Zürich Höngg ist ein Ort des Austauschs, des Kontakts, der künstlerischen Auseinandersetzung und Herausforderung. Ein Raum sowohl der Ruhe wie des Gesprächs, lebendig und offen, ohne starres vorgefasstes Programm, der ernsthaften, fragend-suchenden künstlerischen Sensibilität verpflichtet. Raum, Kunstraum, Lebensraum — nicht Warenumschlagplatz, sondern Schnittstelle, Reibungsfläche, Ort der Begegnung, des Dialogs zwischen Kunst-Künstler-Betrachter, zwischen Ost und West, zwischen Nord und Süd, zwischen Generationen und Persönlichkeiten. Kunst-Vermittlung versteht sich hier als die tätige Ausrichtung der Aufmerksamkeit auf das Unbekannte der Kunst... Wo das Wahrnehmen und Sehen immer wieder neu beginnt. Wo Kunst immer wieder von neuem möglich wird.

### Die Galerie Verena schafft Kontakte, vermittelt Impulse und nimmt gerne Anstösse und Anregungen entgegen.

Nicht anders als ehemals der gute Wein des «Schwertguts» bedarf die Kunst der Verantwortung, der Sorgfalt und liebevollen Pflege. Und wenn dank aller Beteiligten der Künstler zur Kunst und die Kunst zum Betrachter kommt, gibt es auch jetzt in diesem Hause Grund zur Freude und zum schöpferischen Genuss. Anlass dazu können Ausstellungen sein, es können da aber auch, weil nichts ausgeschlossen ist, Diskussionen, Lesungen, musikalische Darbietungen oder Performance-Aufführungen stattfinden.

Die Galerie lädt ein und fordert zum Dialog auf. Dialog im vitalen Kraftfeld der Kunst. Das kann für jeden Entdeckung, Orientierung, Freiheit bedeuten.

A. V. Schneider Bohunicky

Der oft recht lose im Munde geführte Spruch von den langsam mahlen den Mühlen Gottes ist, wenn auch selten eine versteckte Blasphemie, so doch ein Verhältnisblödsinn, wenn man an die amtlichen und politischen Mühlen denkt. C. G. Salis

## Hochwacht-Männerchor

(E.M.) Kurz nach der «Russischen Volksmusik» mit einem Balalaika-Quartett und einem Vokalseptett sowie Folklore Sängern war eben Gelegenheit im «Riedhof», den **Zürcher Chor Hochwacht** zu hören, wobei als Vergleich (leider) festzustellen war, dass die Slawen ziemlich gewöhnliche und provinzielle kompositorische wie interpretierte «Schulzen» für die trotzdem animierten Betagten und Gebrechlichen als genügend einschätzten, während die Hiesigen, bei einem ähnlich zusammengesetzten Publikum, sich auf Einfach-Eingängiges beschränkten. Warum indes vorwiegend auf Loblieder für Alkohol? Wir sind (oder waren) gewiss keine Abstinenzler, doch dürfte im Leben jedes einzelnen — auch älteren natürlich — noch vieles andere Vergnügen und Zuneigung gefunden haben... oder finden! Wir genossen bei den etwa 35 Mannen das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Kameradschaft und sprachen unter anderem mit den jeweiligen Begleiterinnen. Wäre für diese die Stunde des Wohlklangs mit Untermischung ihrer selbst nicht noch attraktiver gewesen? Selbstverständlich hören wir stets gerne «Das Wandern ist des Müllers Lust» oder «Das ist der Tag des Herrn», wobei wir, nicht nur bei diesen, die gute Diktion aller hervorheben wollen. Unsern kleinen Vorbehalt bei dem Programm haben wir angemeldet. Dirigent war diesmal Walter Lustenberger. Höchst sympathisch war die Ehrung für einige Begleiterinnen. Draussen warteten schon gefüllte Rotweingläser (passenderweise) auf die durstigen Kehlen. Ist solch ein Abend nicht uns näher stehender als das oben erwähnte Vokalseptett? Es fehlte nur der Heimleiter W. Suter, der sich im Spital einer Operation unterziehen musste. Gute Besserung und baldige Wiederherstellung!

## LdU-Mitgliederversammlung

Auf Einladung des Leiters der städtischen Drogenentzugsstation, **Heinz Frei**, trafen sich die LdU-Mitglieder zum «Juni Stamm» in der ehemaligen Villa Simmen im Fränkental.

Heinz Frei gab uns einen ausführlichen Überblick in die Organisation der Entzugsstation, über die Aufnahmebedingungen, sowie über den Tagesablauf und die Betreuung der Bewohner des Hauses. Zwei Frauen, welche seit längerer Zeit mit ihren Kindern in der Entzugsstation wohnen, gaben mit viel Zivilcourage Auskunft über ihre Erfahrungen mit Drogen, und über ihre persönliche Motivation, sich einer Entziehungskur zu unterziehen. Viele Fragen wurden dem Leiter gestellt, zum Beispiel zur städtischen Drogenpolitik, zur Methadonabgabe, zur Entkriminalisierung des Drogenkonsums, zum Problem Aids, um nur einige zu nennen. Aus der regen Diskussion ging eindeutig hervor, dass neben der Überlebenshilfe an Drogenkonsumenten unbedingt auch eine Lebenshilfe angeboten werden muss.

Grosse Sorgen bereitet den Betreuern der Mangel an preisgünstigen Wohnungen, damit die aus der Entziehungskur Entlassenen sich in einer Wohngemeinschaft an das Leben ohne Drogen bei regelmässiger Arbeit gewöhnen können. Auch wenn der Mietzins garantiert wird, und die Wohngruppe regelmässig betreut wird, lassen sich nicht genügend städtische oder private Wohnungen finden, damit die einzelnen Personen lange genug in einer Wohngruppe bleiben können um so wieder festen Boden unter den Füßen zu gewinnen.

Silvia Schneider, LdU Kreisgruppe 10

## Paul Klee, ein Maler, ein Begriff

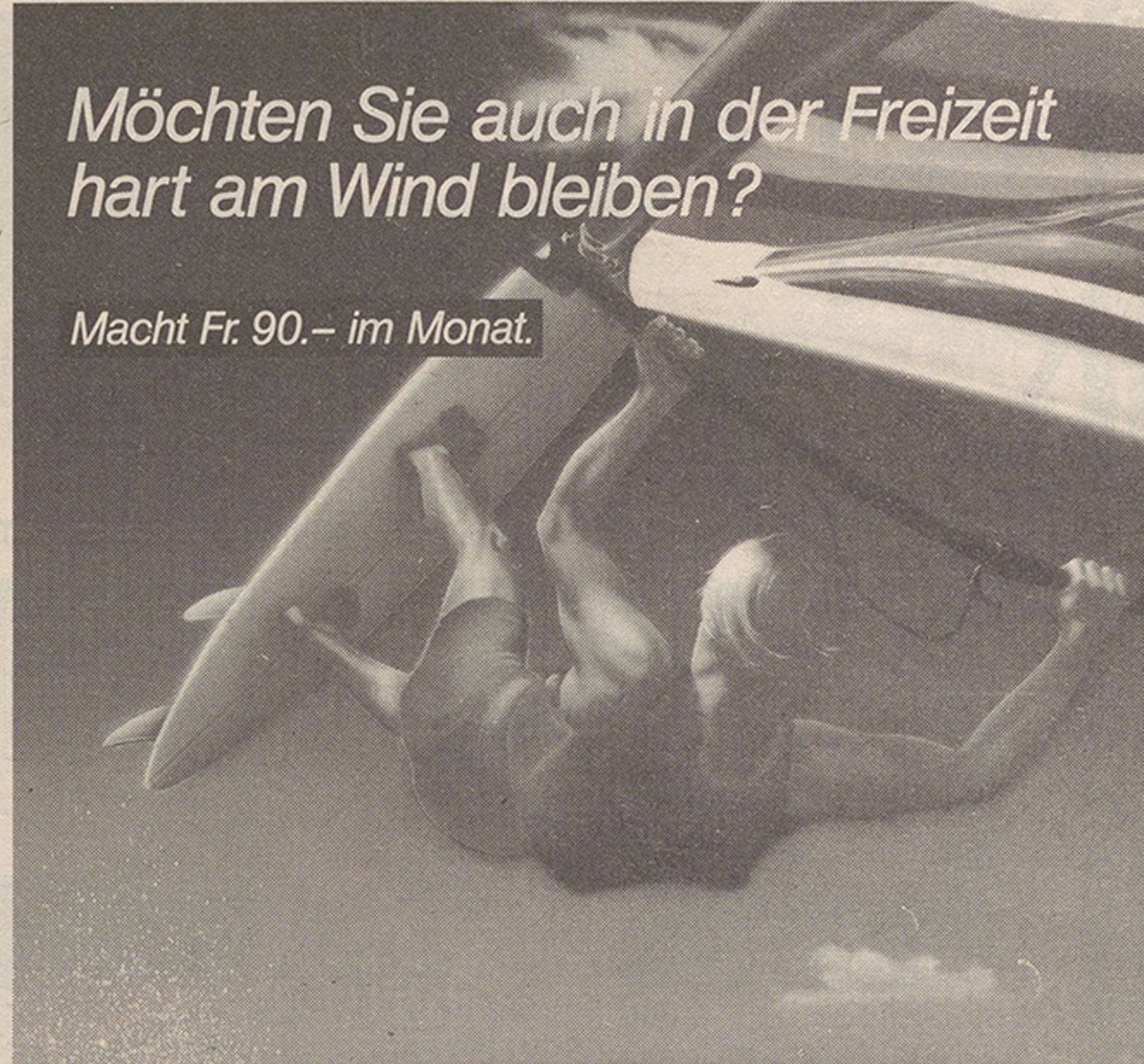
Seit dem 8. Juni 1989 macht sich das **Städtchen Visp**, im Oberwallis, eine Ehre daraus, der Öffentlichkeit von nah und fern eine umfassende Ausstellung über das Werk des berühmten Malers **Paul Klee**, der auch als «Meister der klassischen Moderne» bezeichnet wird, anzubieten.

Unter dem Motto «Visp im Zeichen von Paul Klee»

wird natürlich mit einem Besucherstrom aus der ganzen Schweiz gerechnet, umsomehr als die Ausstellung mitten in die Hauptreise- und Ferienzeit fällt und bis zum 15. August dauert. Kunstinteressierte Leser unserer Zeitung, deren Reise in jene Region führt, sind vielleicht dankbar für diesen Hinweis.

An drei verschiedenen Orten in der Visper Burgschaft findet dieses Oberwalliser Kulturereignis statt, das von nationalem Interesse sein dürfte. Für den auswärtigen Besucher wird es mit einem interessanten historischen Rundgang durch den Ort, auch «vespia nobilis» genannt, verbunden. Die Ausstellung umfasst an die **130 Werke**, darunter Zeich-

## SKA-Spar-Service plus



Möchten Sie auch in der Freizeit hart am Wind bleiben?

Macht Fr. 90.- im Monat.

Dann lässt der SKA-Sparplan plus für Jugendliche Ihre Träume wahr werden. Sie legen monatlich Fr. 90.- auf das Konto mit 3½% Zins und Bonus. Damit sorgt der SKA-Sparplan plus für Jugendliche in 5 Jahren für grosse Sprünge. Dass Sie dann mit Fr. 6026.55 hart am Sparwind segelnd Ihren Traum verwirklichen können. Weitere Spartipps finden Sie in der SKA-Sparbroschüre. Bestellen und die Nase im Wind haben.

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT  
SKA

Wieslergasse 2, 8049 Zürich-Höngg, Tel. 341 16 60



Reformierte Kirche  
Höngg

Sonntag, 2. Juli 1989  
11.00 Uhr

Morgen-  
musik

Johann Sebastian  
Bach:

Kantate Nr. 78  
«Jesu, der du meine Seele»

Kantate Nr. 51  
«Jauchzet Gott in allen Landen»

Ausführende:

Isabelle Anderfuhren, Sopran

Irène Friedli, Alt

Max Gross, Tenor

Philipp Weber, Bass

Pierre-Alain Monot, Trompete

Robert Schmid, Cembalo

Reformierter Kirchenchor Höngg  
Orchester der Höngger Kirchenkonzerte

Leitung:

Christoph Rehli

Dauer: zirka ¾ Stunden

Kollekte zur Deckung der hohen Unkosten.  
Der Chor und die Musiker danken Ihnen für Ihre Unterstützung

Nächste Veranstaltung  
des Reformierten Kirchen-  
chors Höngg:

26. November 1989

Konzert mit Werken von F. Mendelssohn

nungen, Handpuppen und Bücher, die in der «Schützenlaube» ausgestellt sind, Aquarelle, die man in der Dreikönigskirche besichtigen kann und die Gemälde, die im Burgenerhaus zu bewundern sind. Ausser montags sind die ausgestellten Werke jeweils täglich von 11.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr sowie am Donnerstagabend bis 21.00 Uhr zu besichtigen. Ein eigens für dieses Ereignis geschaffener «Wegweiser» führt den Besucher in einem Rundgang an die drei Ausstellungsorte und bringt ihm sonst noch allerlei Wissenswertes und Interessantes über die historischen Stätten der Ortschaft Visp näher. In einem ebenfalls zu diesem Anlass herausgegebenen Katalog kann man Gedanken und Erinnerungen von Dr. Felix Klee, dem heute über achtzigjährigen Sohn des Künstlers, nachlesen. Felix Klee war übrigens an der Vernissage persönlich anwesend und sprach über seinen Vater.

Zur Person von Paul Klee

Am 18. Dezember 1879 in Münchenbuchsee als Sohn einer Schweizerin und eines Deutschen geboren, verbringt er seine Jugend in Bern und schliesst sein Studium mit der Matura am dortigen Stadtgymnasium ab. 1900 findet er, nach einem vergeblichen ersten Versuch zwei Jahre zuvor, in der Kunstakademie München doch noch Unterschlupf. Der später ebenfalls bekannt gewordene Kandinsky war sein dortiger Mitstudent. 1902 nimmt Klee in Bern das Anatomie-Studium auf und 1906 kehrt er, nach seiner Verheiratung mit Lily Stumpf, wieder nach München zurück. Nach verschiedenen erfolgreichen Ausstellungen wird Paul Klee im Jahre 1931 Dozent in Düsseldorf. Inzwischen ist der Künstler in Europa und den USA weltbekannt geworden. Die Machtergreifung Hitlers hat für Klee Folgen. 1933 wird er von den Nazis seines Postens enthoben und er kehrt zurück nach Bern. 1937 werden in Deutschland 102 Klee-Werke von den Nazis beschlagnahmt. Inzwischen erkrankt Paul Klee an Sklerodermie. Es folgen Kur-aufenthalte. Am 29. Juni 1940 stirbt Paul Klee im Tessin. Ein Jahr zuvor hatte er Antrag auf die schweizerische Staatszugehörigkeit gestellt, die ihm aber verweigert wurde. Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Schlosshalde-Friedhof in Bern.

Die Ausstellung in Visp dauert den ganzen Sommer hindurch.

An bestimmten Tagen werden die Ausstellungsbesucher in den Genuss einer kundigen Führung kommen, die jeweils von einem namhaften Kunstkennner geleitet wird. Die jeweiligen Daten werden zuvor in der lokalen Tagespresse bekanntgegeben.

Übrigens, die Distanz für einen Abstecher ins Oberwallis ist überhaupt nicht so gross wie allgemein hin angenommen wird!

R. Jaggi

## Gedanken zur Quartiersversammlung in Wipkingen

Am 19. Juni stand der Bahneinschnitt zur Diskussion: Belassen — Grüner Deckel — Bebauter Deckel?

(US) Die grosse Mehrheit war sich einig. Wir können die SBB zwingen, einen begrünten Deckel über dem Bahneinschnitt zu erstellen. Dies durchsetzen zu können, versprachen die Referenten, Gemeinderätin Mägli und der Stadtratskandidat, Gemeinderat Estermann. Es war eindeutig zu merken, dass der Vorstand des Quartiervereins Wipkingen der gleichen Meinung war. Votanten in dieser Richtung wurden applaudiert. Auf Sprecher, welche andere Ansichten äusserten, wurde mit Unmut reagiert.

Der Gegenreferent, Gemeinderat K. Jung hatte es nicht leicht. Auf seine Argumente, für eine Lösung mit Überbauung, wurde nicht eingetreten, sie wurden abgetan. Es sind dies:

Die Quartierbevölkerung nimmt ständig ab, da keine neuen Wohnungen gebaut werden. — Ja das ist richtig, aber nicht hier, war zu hören.

Wipkingen hat kein zentrales Einkaufs- und Begegnungszentrum. — Ja das sollten wir haben, aber nicht hier.

Die SBB wird kein unbebauter Deckel machen. — Die werden wir zwingen mit der Lärmschutzverordnung. Mit welchen Mitteln? Und wenn die SBB mit Schallschutzfenstern, Schallmauern und Gebüsch den Lärm unter die verlangten Normen bringt? Von Bedenken wollte man nichts hören.

Bevor aber von den Gegnern der Überbauung konkrete Vorschläge zur Lösung dieser Probleme Wipkingens gemacht werden können, sollte ein Entscheid zurückgestellt werden. Spätere Generationen könnten der heutigen vorwerfen, eine Chance verpasst zu haben.

## Zeit verschenken

braucht weitere Mitarbeiter

Unter der Telefonnummer 341 77 00 erhalten inzwischen viele MitbürgerInnen aus dem Quartier Hilfe und Unterstützung für eine Notlage, in der sie allein sind. Die Gruppe «Zeit verschenken» ist gross und aktiv und trifft sich regelmässig, um anfallende Probleme zu besprechen. Eines dieser Probleme ist zur Zeit, dass weitere Mitarbeiter gebraucht würden, sowohl für den Telefondienst wie für den sozialen Einsatz. Jeder kann diesen, was Zeitaufwand und Art anbetrifft, selbst bestimmen. Wenn Sie sich entschliessen können, mitzumachen, rufen Sie uns doch an.

Zeit verschenken 341 77 00

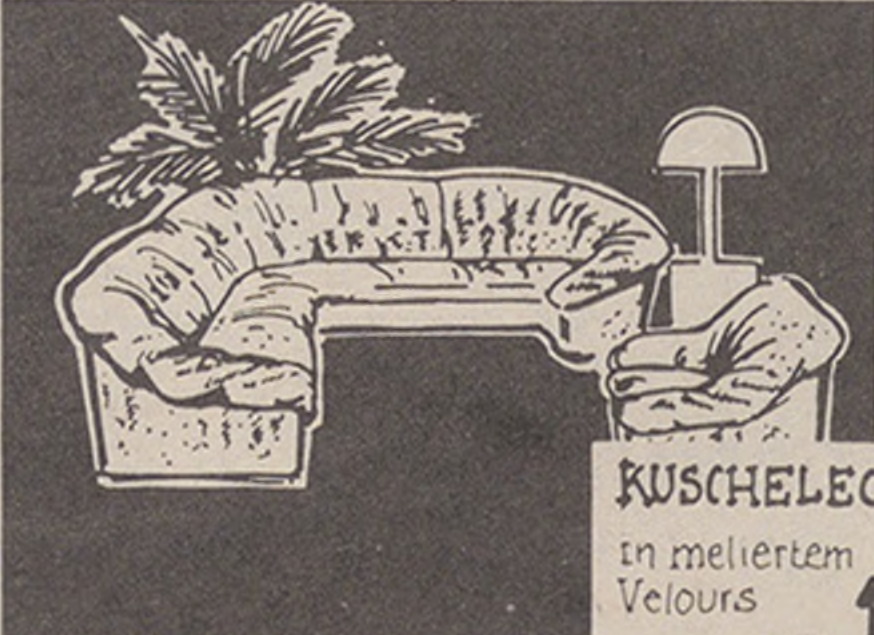
LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

**LIPO**  
MÖBELPOSTEN AG

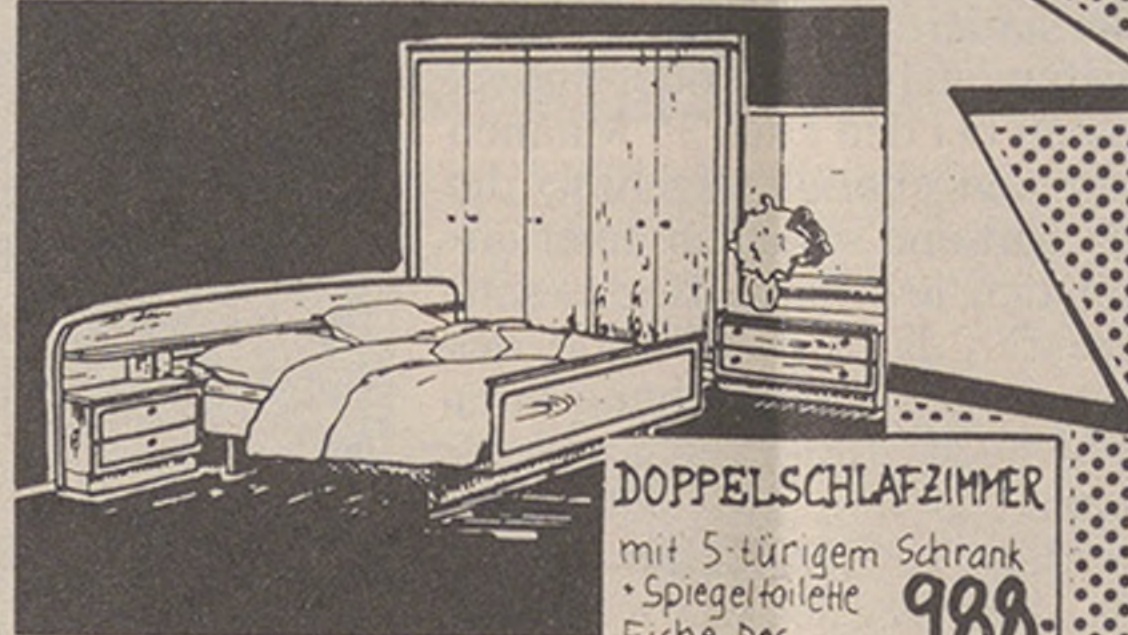
**JETZT 8 x IN DER SCHWEIZ**

WEIL DER KLUGE KONSUMENT VERGLEICHT, WERDEN WIR IMMER GRÖßER!

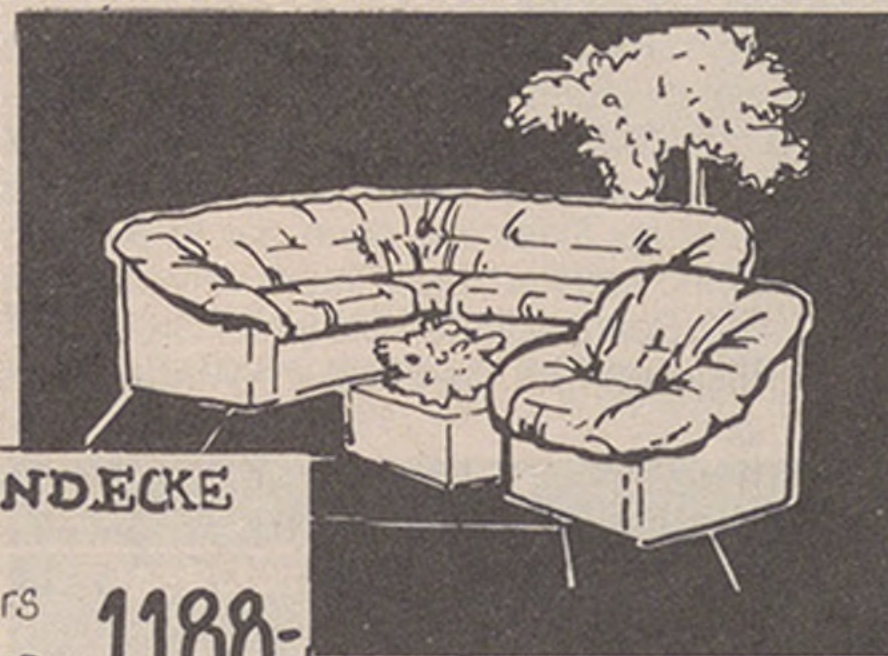
4 LIPO SUPERTREFFER  
AUS UNSEREN 50'000 m<sup>2</sup> MÖBELHITS!



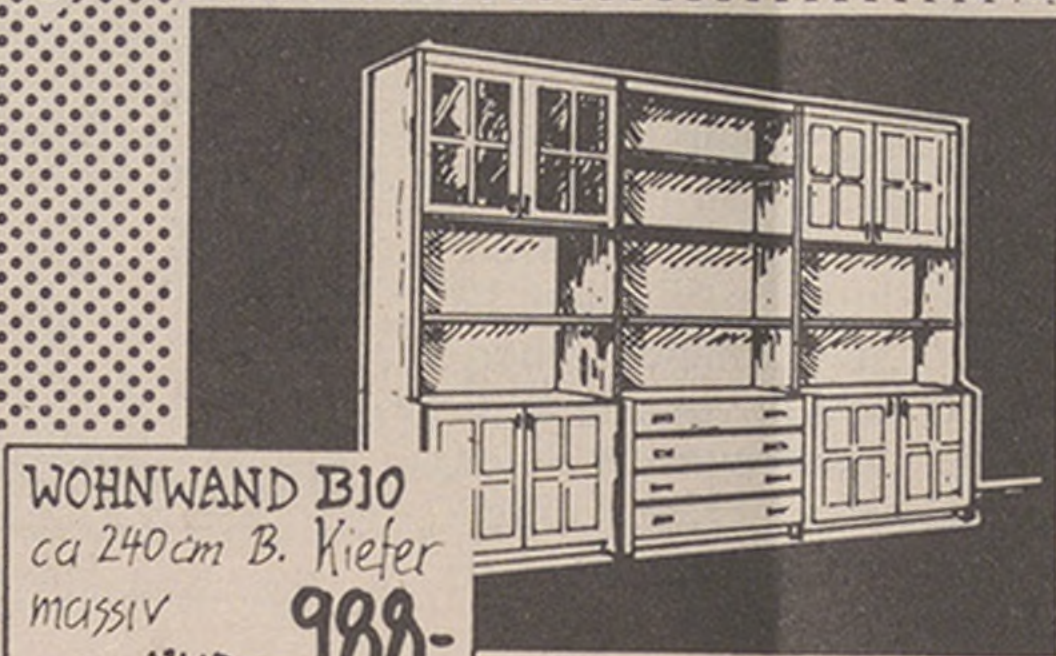
**RUSCHELECKE**  
in meliertem  
Velours  
NUR **1598.-**



**DOPPELSCHLAFZIMMER**  
mit 5-türigem Schrank  
• Spiegeltoilette  
Eiche Dec.  
NUR **988.-**



**RUNDECKE**  
in  
Velours  
NUR **1188.-**



**WOHNWAND B10**  
ca 240cm B. Kiefer  
massiv  
NUR **988.-**

**LIPO**  
MÖBELPOSTEN AG

8 x in der Schweiz:  
BASEL-DREISPITZ  
DIETIKON-ZH  
TIVOLI SPREITENBACH-AG  
FRAUENKAPPELEN-BE  
WIL-SG  
ST. GALLEN-LACHEN  
LITTAU-LU  
EGERKINGEN-SO



**DIETIKON/ZH**  
**GELBES LAGERHAUS.** Direkt a/d  
Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach  
bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen.  
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27  
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.  
Sa 9.00-16.00 durchg.  
Fr bis 21h



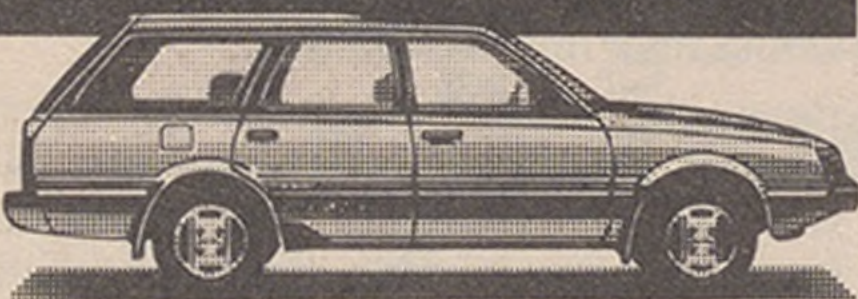
**TIVOLI**  
SPREITENBACH  
EINKAUFSZENTRUM  
**SPREITENBACH/AG**  
TIVOLI Einkaufszentrum.  
Auf Galerie über C & A-Mode  
via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51  
unbegrenzt  
Mo-Fr 10.00-21.00 durchg.  
Sa 8.00-17.00 durchg.  
Tagl. bis 21h

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER



Die Schweizer Berghilfe ist Hilfe in der Heimat

**VIEL SUBARU FÜR WENIG GELD.**



Wenn Sie jetzt in einen Subaru investieren, können Sie ganz schön etwas auf die Seite bringen. Zum Beispiel mit einem Subaru 1.8 Super-Station mit permanentem 4WD, mit 98 PS oder als Turbo mit 120 PS, elektropneumatischem Fahrwerk und auf Wunsch mit der elektronischen 4WDmatic. Und mit einer ganz verschwenderischen Serienausstattung.

**SUBARU 4WD**  
**Autohaus Emil Frey AG**  
Zürich-Altstetten  
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich  
Telefon 01/495 24 11

Auf zur Probefahrt!

**Bettenreinigung**

und Änderung jeder Grösse innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91



**Direktverkauf**

von neuen **Duvets und Kissen** auch Spezialanfertigungen

**Matratzen, Lättliroste, Schoner etc.** Qualität und reelle Bedienung sind seit 27 Jahren unsere Tradition. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung. Kein Bluff mit Billigangeboten und zweifelhaften Aktionen. Wir zeigen Ihnen, was wirklich gute und dauerhafte Bettinhalte sind. Gratis Abhol- und Zustell-Dienst. **Nur Montag bis Donnerstag**

**Bettwarenfabrik Kloten**  
M. Juchli Oberfeldstr. 10

**tv repariert**  
**01 62 25 00**

**Sofort-Service TV+Video**  
Reparatur mit schriftl. Garantie  
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

**Polstermöbelfabrik Total-Liquidation**

**Ackerstrasse 45, 8610 Uster, Telefon 01 / 940 44 71**  
Autobahnausfahrt Uster West, nach Ortstafel erste rechts, über Bahn erste rechts, 80 Parkplätze

Die grosse, altbekannte Polstermöbelfabrik Uster muss aufgeben und die Tore schliessen. Deshalb findet ab sofort solange Vorrat (amtl. bew. bis 30.9.89) der grösste Total-Ausverkauf statt. Tausende aktuellste, aus neuesten Produktionen stammende **Polsterguppen, Esstische und Stühle, Salontische, Dekorationsmaterial** usw. werden im Detail zu günstigsten Preisen liquidiert.

Offen: Täglich 10.00 - 20.00, DO Abendverkauf bis 21.00 Uhr, SA 9.00 - 16.00 Uhr  
**Bernhard Kunz, Liquidator**

Entlaufen in Höngg, Kürbergsteig 6,

**Katze grau/braun**

mit grossen, schwarzen Streifen, weiblich. Hört auf den Namen Minusch. Weisses, in der Nacht leuchtendes Halsband mit Namen und Adresse.

Telefon 342 19 96 oder 272 70 69.  
Finderlohn.

**Bis zu 50% billiger** sind

**Sommer-Pyjamas und -Nachthemden**

von **Schiesser** für Damen, Herren und Kinder  
Die Aktion läuft bis 21. Juli 1989 (Beginn der Betriebsferien).

**Laden 55** Am Wasser 55  
Zürich-Höngg  
Croydor/Schiesser (Fabriklager)  
☎ vorhanden Telefon 341 83 93  
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

**BLÄSI DROGERIE** PARFUMERIE



**JEAN D'AVÈZE**

PARIS

Heute baut man Schönheit auf.

**Kennen Sie Jean d'Avèze? ... oder möchten Sie Jean d'Avèze kennenlernen?**

Wir bieten Ihnen die einmalige Gelegenheit vom

**3. bis 8. Juli 1989**

in unserer Drogerie, wo Ihnen zusätzlich am Dienstag und Mittwoch eine Jean d'Avèze Spezialistin bei der Lösung Ihrer Schönheitsprobleme zur Seite steht und Sie mit einer kleinen Überraschung verwöhnt.



Limmattalstrasse 162  
Zürich-Höngg

Drogerie Parfumerie, Kosmetik  
Telefon 341 63 97  
Kräuter, Heilmittel

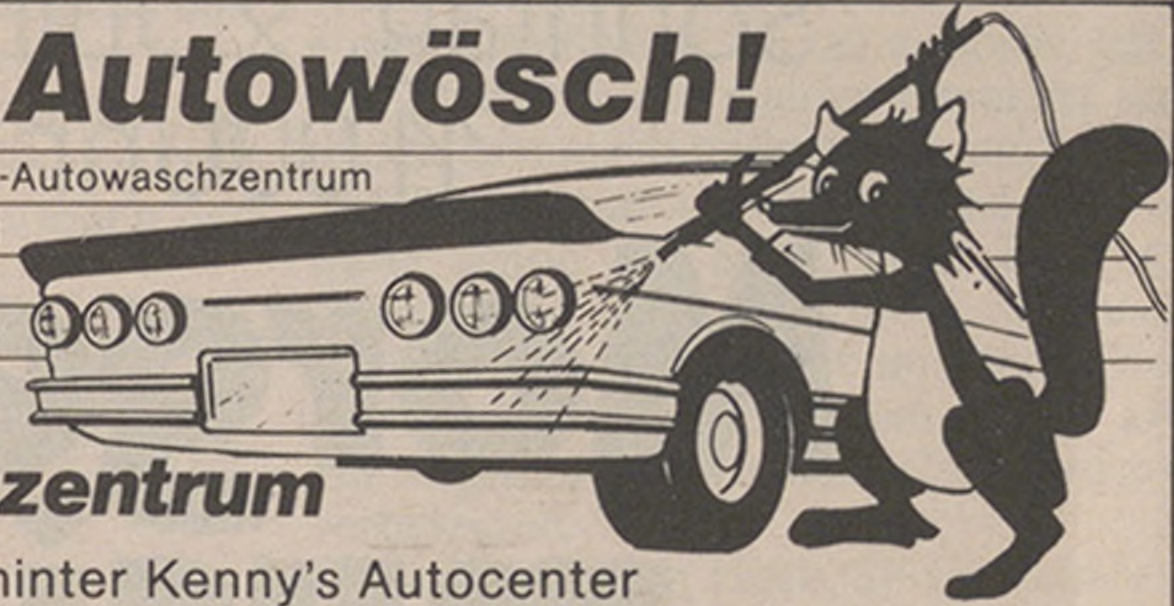
**Das isch Autowösch!**

Modernstes Selbstbedienungs-Autowaschzentrum  
24 Stunden zu Ihrer Verfügung  
Sei schlau, fahr hin - reinige  
Dein Fahrzeug bei Dynaclean

**DYNACLEAN SB-Autowaschzentrum**

**Dällikon** - direkt hinter Kenny's Autocenter

Weitere DYNACLEAN-Waschzentren in Uster/Grossrietstrasse und Zufikon.



**Original slide-styler Gleitwellenmassage**  
**Schlank ohne Schweiß**  
— ohne Tiefenwärme — ohne Reizstrom  
Die Lösung heisst **slide-stylen** (mechanische Lymphdrainage). Zur Beseitigung von Fettpölsterchen und Orangenhaut. Medizinisch getestet und bewährt.  
Verlangen Sie eine unverbindliche **GRATIS-Probe-Behandlung!**



**Sauna Biosa Rütihof-Höngg**

Daniel Häseler dipl. Masseur  
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich  
Telefon 01 / 341 36 16



**Sprüngli-Glacen**

Und die Hitze lässt Sie kalt.

PARADEPLATZ, HAUPTBAHNHOF ZÜRICH, SHOP VILLE, LÖWENPLATZ, STADELHOFFERPLATZ, GLATTZENTRUM, SC-SPREITENBACH, AIRPORT-SHOPPING KLOTEN

Flughafebeck  
**Steiner**  
Bäckerei Konditorei Confiserie  
\* Sonntag geöffnet

wo wir zu finden sind

**Höngg**

bei der Tramhaltestelle

**Wartau Limmattalstrasse 276**  
☎ 341 77 16

**Flughafen\***

Airport-Shopping Plaza  
☎ 816 35 43 und Abflughalle Terminal A ☎ 816 35 10

**Wipkingen**

Ecke Rosengarten-/Lehenstrasse.

## Sommerfest Wohnheim Frankental

Bei strahlendem Sommerwetter konnten die Behinderten im Wohnheim Frankental am 17. Juni ihr jährliches Sommerfest feiern. Der Kiwanis-Club Limmat hat dieses Fest wiederum in der gewohnt grosszügigen Weise möglich gemacht.



Neben dem Festzelt in der Wiese war das Bauernbuffet aufgebaut. Behinderte und ihre Angehörigen, Betreuer und Freunde des Wohnheimes freuten sich über alle die guten Dinge und liessen sich die Teller von den Mitgliedern des Kiwanis-Clubs füllen. Das Fürstentland Trio spielte dazu die von den Bewohnern geliebten volkstümlichen Weisen. Nach dem Essen wurde fleissig getanzt und die gute Stimmung hielt alle bei Laune.

Am frühen Abend durften die Gäste sich von Nikko und Gabi bezaubern lassen. Inmitten der aufmerksamen Zuschauer passierten erstaunliche Dinge, ein Seil wurde länger und länger, Entzweigeschnittenes wurde wieder ganz, Dinge verschwanden und wurden an unerwarteten Orten wieder gefunden. Dem in Höngg wohnhaften Zauberkünstler und seiner Partnerin danken die Frankentaler herzlich für die gelungene Einlage.

## Eine echte Chance nutzen!

Die FDP 10 Wipkingen zur Überbauung des Eisenbahneinschnittes an der Nordbrücke

Die — nicht repräsentative — «Quartiersversammlung» vom 19. Juni 1989 diente vorwiegend der politischen Stimmungsmache und nicht einer demokratischen Meinungsbildung. Belegt wird dies unter anderem dadurch, dass nicht einmal der Präsident der vorbereitenden gemeinderätlichen Kommission sich vor der «Konsultativabstimmung» zur Sache äussern durfte. Die FDP 10 Wipkingen sieht sich daher gezwungen, nochmals die Gründe aufzuzeigen, welche für die Wohnüberbauung mit Grünanlage sprechen:



Wipkingen braucht ein echtes Quartierszentrum mit einem grosszügigen Platz, einem Restaurant mit Saal.

Die geplante, ausgereifte Überbauung mit den 77 Wohnungen ist ein substantieller Beitrag an die Erhaltung der Attraktivität der Stadt Zürich als Wohnort. Nicht Demos, sondern massvolle Wohnbauten, wie sie über dem Eisenbahneinschnitt geplant sind, tragen zur Linderung der Wohnungsknappheit bei.

Mit einer Überbauung wird das Lärmproblem auf wirtschaftlich vernünftige Weise gelöst.

Die durchdachte Überbauung bringt Wipkingen einen erheblichen Zuwachs an Grünflächen, welche nicht nur einzelnen Schafen, sondern der ganzen Bevölkerung zugute kommen.

Eine bessere Erschliessung einer Wohnüberbauung durch den öffentlichen Verkehr (Bus 46 und 71, SBB-Station) ist kaum denkbar.

FDP 10 Wipkingen, Martin Byland, Präsident

## Landdienst:

### Attraktiver Ferienjob

Der freiwillige Landdienst bietet Jugendlichen ab vierzehn Jahren die Möglichkeit, während den Sommerferien das Leben auf einem Bauernhof kennenzulernen. Neben freier Unterkunft und Verpflegung erhalten die Teilnehmer ein angemessenes Taggeld und Gutscheine zum Gratisbezug der Bahnbillette. Während im Welschland nur noch wenige Plätze frei sind, werden noch fleissige Hände für die Kirschenernte im Baselbiet gesucht. Andere Einsatzwünsche wie Kinderbetreuung und Hilfe im Berggebiet werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Auskunft und Anmeldung beim Kantonalen Landwirtschaftsamt, Freiwilliger Landdienst, Bahnhofplatz 1, 8090 Zürich, Telefon 01/211 88 07.

## Ja zum Leben, Nein zu den Drogen

Dass das Drogenproblem auch in Zürich hochaktuell ist, zeigten die über 700 Teilnehmer, die anlässlich des 2. Internationalen Tags der Vereinten Nationen im Kampf gegen Drogen am 26. Juni im Auditorium Maximum der ETH Zürich zusammengekommen sind. Das Studentenforum hat als Veranstalter verschiedene namhafte Fachleute eingeladen. Jochen Schickert stellte als UNO-Delegierter eine weltweite Prävention in den Vordergrund. Einig waren sich alle Podiumsteilnehmer, dass dem Drogenproblem mit seinen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen auf allen Ebenen der Kampf angesagt werden muss. Es sei notwendig, gemäss des UNO-Mottos «Ja zum Leben, Nein zu den Drogen», konstruktive Lösungen zu finden.

In seinem Hauptreferat zur Bekämpfung des illegalen Drogenmissbrauchs stellte Jochen Schickert von der Division of Narcotic Drugs der UNO Wien Prävention, Anbaubeschränkung, Unterbindung des Drogenhandels und die Therapie und Rehabilitation der Drogensüchtigen in den Mittelpunkt. Die UNO hat ein Massnahmenpaket erstellt, das nur in einer weltweiten Übereinkunft wirksam werden kann. Schwerpunkt liege dabei auf der Prävention, die international sein müsse. Auch wenn jedes Land seine Prioritäten im Kampf gegen Drogen setze, brauche es einen Erfahrungsaustausch zwischen den Ländern. Schickert setzte seine Hoffnung in eine massive Eindämmung der Drogen nachfrage. Um das Übel bei der Wurzel zu packen, müssten die Ursachen für den stetig zunehmenden Drogenmissbrauch ergründet werden. Eine Kapitulation dürfe es nicht geben. Dazu seien nicht nur internationale Bestrebungen, sondern alle privaten Initiativen notwendig. Gegen die aggressiven Marktstrategien der Drogenhändler gebe es als Gegenmittel nur ein einheitliches Handeln, das gemeinsame Engagement von Ärzten, Juristen, Organisationen und von jedem Einzelnen.

Die anschliessende Podiumsdiskussion leitete der Höngger Gemeinderat Werner Furrer souverän.

Die Medizinstudentin Caroline Rohner, Vertreterin des Studentenforums, ging auf einzelne Punkte des UNO-Präventionsprogrammes ein. Unerlässlich sei eine genaue Information über Gefahren und Wirkungen der erhaltlichen Drogen. Medien, Eltern, Lehrer, Sportler und Musikstars können hier eine bedeutende Rolle in der Meinungsbildung einnehmen, indem sie der Jugend erstrebenswerte Vorbilder vermitteln. Schliesslich betonte Frau Rohner, die Jugend könne durch eine Anleitung zur konstruktiven Lebensbewältigung geschützt werden.

Daran anschliessend referierte Dr. Jean-Pierre Bertschinger, Chef der Schweizer Delegation in der Betäubungsmittelkommission der UNO, über die Rolle der Schweiz im Rahmen der internationalen Bemühungen der Vereinten Nationen.

Rolf Schlüpfer, Leiter der Spezialabteilung II der Kantonspolizei Zürich, zeigte anhand der Beispiele Heroin, Kokain, Cannabis und synthetischen Drogen die gigantische Dimension des internationalen Drogenhandels auf.

Haschisch ist wesentlich gefährlicher als Alkohol und Tabak, so die Zürcher Pharmazeutin und Psychologin Dr. Franziska Haller. Haschischzigaretten enthalten fünfzig bisundert Prozent mehr krebserzeugende Substanzen als Tabakzigaretten. Da der Hauptwirkstoff THC fettlöslich ist, sind fetthaltige Organe (Gehirn, Nervensystem, Fortpflanzungsorgane) besonders betroffen. Haschischrauchen führt zu einer Trübung des Bewusstseins und zu einer immer massiveren Beeinträchtigung der Konzentration. Dies hat noch nicht abschätzbare Folgen für das Verhalten im Strassenverkehr und am Arbeitsplatz. Frau Haller wies auch auf die psychosozialen Folgen vor allem bei Jugendlichen hin: Bei Haschischrauchern nimmt die Lernfähigkeit stark ab, und die Motivation erlahmt, für auftretende Probleme konstruktive Lösungen zu finden.

In seinen Ausführungen über die Situation in Zürich erklärte Bernhard Waser, Leiter der Betäubungsmittelkommission der Stadtpolizei Zürich, dass man

über den Weg der Personenkontrolle zwar zu mittleren und grösseren Händlern stosse, was jedoch lediglich einen kleinen Teil des Drogenhandels darstellt. Nach Waser könne eine effiziente Bekämpfung nur über ein konsequentes Unterbinden der Einfuhr von Drogen in die Schweiz geschehen.

Der Zürcher Staatsanwalt Dr. Marcel Bertschi wies in seinen Ausführungen auf die gegenwärtige Rechtslage und die gängige Rechtspraxis hin. Er bezeichnete das bestehende Betäubungsmittelgesetz als durchaus brauchbar, betonte aber, dass Gesetze immer nur vorläufige Problemlösungsversuche seien.

Frau Dr. med. Ursula Davatz, Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes Königsfelden, kritisierte, dass das Drogenproblem auf der politischen Ebene diskutiert und nicht als medizinisch-soziales und psychiatrisches Problem angesehen werde. Im weiteren wies sie darauf hin, dass Verbot und Strafe als Präventivmassnahmen nicht genügen, sondern dass Kinder und Jugendliche durch die Auseinandersetzung mit den Erwachsenen fähig gemacht werden sollten, sich gegen Drogen wehren zu können.

## Ittingen war eine Reise wert!

(B. B.) Dank Initiative und Organisation von Margrit Schrem reiste eine vergnügte Schar von zirka dreissig Personen der reformierten Kirchgemeinde Höngg am 18. Juni im Car durch den strahlenden Sommermorgen.

Singend ging es durchs blühende und grünende Land zum Reiseziel Kartause Ittingen. Die Begrüssung am Fröschteich war unüberhörbar und der Spaziergang durch den wunderschönen Rosengarten ein Erlebnis. Pfarrer Stokars kundige Führung durch die Sehenswürdigkeiten der Kartause und eigene Entdeckungen in der weitläufigen Anlage waren die Reise hierher wahrhaftig wert!

Das fröhliche Picknick am Waldrand (zu dem die Familie Schrem nicht nur den Grill, sondern auch Würste und noch viel mehr mitgebracht hatte) war so recht dazu angetan, Kontakte zwischen sonst unbekanntem Gemeindegliedern herzustellen.

Ein erfüllter, schöner Tag war uns besichert — nur schade, dass weder Pfarrer noch Leute aus Kirchenpflege oder Gemeindedienst mit dabei waren. (Der Alternativvorschlag «Technorama» wurde des schönen Wetters wegen selbstverständlich fallengelassen.)

## Unterhaltung und Stimmung im Gartenrestaurant Grünwald

(w) Auf besondere Weise wird vom 2. bis 16. Juli im Restaurant Grünwald für Unterhaltung gesorgt. Das Duo Harry Bachmann — bekannt von musikalischen Kreuzfahrten — spielt für die Gäste auf. Harry Bachmann stellt aus seinem breiten Repertoire Melodien vor für jeden Geschmack. Wünsche werden entgegenkommen und erfüllt.

Am 2. Juli offeriert das Duo den Besuchern ab 10.00 Uhr ein Frühschoppenkonzert. Harry Bachmann und das Personal freuen sich auf Ihren Besuch und hoffen, dass es gelingt, ihren Sonntags-Zmorge zu verschönern.

## Liegenschaftenmarkt überhitzt

FDP für Entlastung des Immobilienmarktes vom Anlagedruck der Pensionskassen

(zfp) Mit einem Postulat fordert die FDP-Fraktion den Regierungsrat auf, zu prüfen, wie institutionelle Anleger zur Finanzierung von öffentlichen Vorhaben eingesetzt werden können. Der enorme Anlagedruck führt dazu, dass die Pensionskassen rund 4 Milliarden Franken im Jahr in den überhitzten Liegenschaftenmarkt investieren. Mit der Möglichkeit der Finanzierung öffentlicher Vorhaben (zum Beispiel von Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs) durch institutionelle Anleger, wäre dem herrschenden Anlagenotstand wenigstens zum Teil abgeholfen.

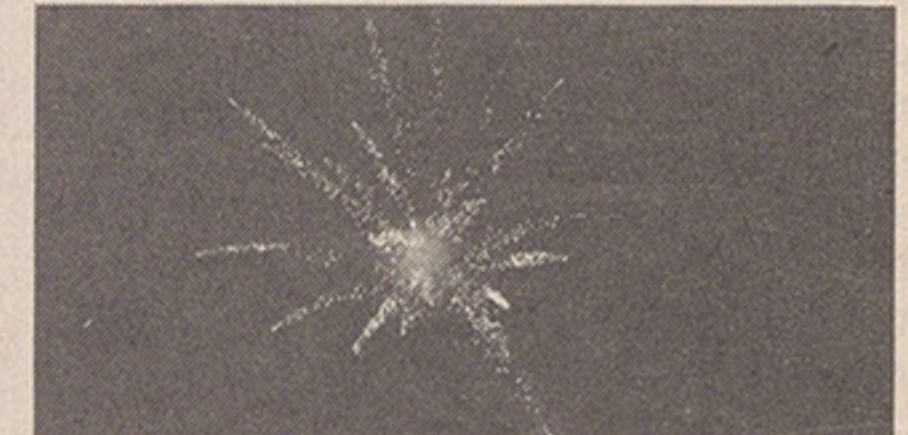
## Ernst-Martin-Cup 1989

Eine traditionsreiche Fussballveranstaltung findet dieses Wochenende eine weitere Fortsetzung. Auf dem Hönggi begegnen sich in kameradschaftlichem Kampfgeist Firmengruppen, Politiker und Gewerbetreibende zu fairen Plauschspielen.

Eröffnet wird der Ernst-Martin-Cup um 19.00 Uhr mit dem Match von Handel und Gewerbe Höngg — Handel und Gewerbe Örlikon. Anschliessend, um 19.45 Uhr kämpfen die Mannen vom FC Gemeinderat gegen die Donatoren Grashoppers um einen Sieg.

Im Festzelt, hoffentlich bis zum letzten Platz besetzt, werden die ersten Siege und Niederlagen gefeiert.

Die Turnierspiele am Samstag, 1. Juli beginnen um 9.30 Uhr; am Sonntagmorgen um 8.00 Uhr — Finalspiele ab 13.00 Uhr.



Das Wiesenfest mit dem Fünf-Mann-Tanzorchester «Night-Dreams» beginnt um acht Uhr abends. Als Höhepunkte werden auch dieses Jahr ein nächtliches Feuerwerk erstrahlen und das Frühschoppenkonzert des Musikvereins Eintracht Höngg am Sonntagmorgen erklingen.

Programm	
<b>Freitag, 30. Juni 1989</b>	
19.00	Handel und Gewerbe Höngg — HG Oerlikon
19.45	FC Gemeinderat — Donatoren Grashopper anschliessend Musik und Tanz mit dem Duo «The Zylinders» im Festzelt
<b>Samstag, 1. Juli 1989</b>	
9.30	Turnierbeginn
20.00	Wiesenfest mit Tanz, mit dem Fünf-Mann-Orchester «Night-Dreams», Schiessbude, Barbetrieb
ca.	
22.30	Grosses Feuerwerk, gestiftet von Drogerie Bläsi, Höngg
<b>Sonntag, 2. Juli 1989</b>	
8.00	Turnierbeginn
10.45	Frühschoppenkonzert mit dem Musikverein Eintracht Höngg
13.00	Finalspiele
18.15	Musikalische Unterhaltung ab Band
18.30	Preisverteilung und Rangverkündigung
19.30	Tombola-Verlosung
Während der ganzen Veranstaltung wird kein Eintritt erhoben.	

## Attraktive Tombolapreise am Martin-Cup 89

Am Martin-Cup vom kommenden Wochenende werden in der Tombola folgende Preise zur Verlosung gelangen:

1. Preis: ein Mountain-Bike, zur Verfügung gestellt von 2-Rad-Elsener, Regensdorferstrasse 4, Höngg; Wert Fr. 1250.—
2. Preis: ein Fotoapparat, «YASHIKA» Autofocus 35/70 mm, zur Verfügung gestellt von Photohaus Peyer, Limmatalstrasse 164, Höngg; Wert Fr. 650.—
- 3.—7. Preis: 5 mal je ein Damen- oder Herrenfahrrad; Wert à je Fr. 600.—
8. Preis: eine elektrische Schreibmaschine, zur Verfügung gestellt von ES Technik, E. Seiler, Limmatalstrasse 151, Höngg; Wert Fr. 490.—
9. Preis: ein Philips Radio-Kassetten-Recorder, zur Verfügung gestellt von H. Fawer, Radio und Television, Limmatalstrasse 166, Höngg; Wert Fr. 380.—
10. Preis: eine Zyliss-Universal-Küchenmaschine, zur Verfügung gestellt von Meier & Co., Haushaltartikel, Limmatalstrasse 168, Höngg; Wert Fr. 400.—

Diese Hauptpreise werden am Sonntagabend, 2. Juli 1989, 20.00 Uhr im Festzelt auf dem Hönggerberg verlost.

## Zürich im 21. Jahrhundert — ein Landidörfli?

Wie kürzlich der Presse zu entnehmen war, führt das Bauamt II unter dem Titel «Mein Zürich» einen **Fotowettbewerb** durch, um zu erfahren, was für eine Architektur die «Allgemeinheit» in Zukunft wünscht. Offenbar glauben die Verantwortlichen des Hochbauamts in vollem Ernst daran, damit einen Massstab für die künftige Handhabung des — in der Tat fragwürdigen — Einordnungsartikels des kantonalen Planungs- und Baugesetzes zu finden.

Das Bauamt II begibt sich damit auf einen äusserst gefährlichen Weg: Unter der Voraussetzung, dass sich tatsächlich diejenigen Einwohner an der Übung beteiligen, die man damit ansprechen will, wird sich das Klischee eines romantisch verklärten Städtchens durchsetzen, dessen Bauten alle aus vier Wänden und einem Giebeldach bestehen. Damit leistet Stadträtin Ursula Koch gerade jenem «Landgeist» Vorschub, den ihre Partei sonst — zu Recht — so heftig bekämpft.

Wer sich damit auseinandergesetzt hat, dass die Architektur jeder Epoche von ihrer historischen Umgebung und den technischen Mitteln ihrer Entstehungszeit geprägt ist und die besten Bauten der Vergangenheit stets auch als beste Lösung für eine bestimmte Funktion entstanden sind, kann in diesem Geist unmöglich den Weg ins Zürich des nächsten Jahrhunderts erkennen. Zudem wurden prägende kulturelle Leistungen in der Geschichte immer von kompetenten Persönlichkeiten vollbracht. **Soll Zürich wirklich von Laien geplant werden?**

Um das Schlimmste zu verhüten, möchte ich hier — anstelle eines Boykottaufrufs — alle Architekten, Planer und Künstler, die noch eine Vision von Zürichs Zukunft haben, zum Mitmachen auffordern.

Bertold Gafner  
(Architekturstudent ETH, Präsident Jungfreisinnige Stadt Zürich)

## Getränkeverpackungen

Sind staatliche Vorschriften sinnvoll? — nötig?

Im Entwurf der Verordnung für Getränkeverpackungen hat das Eidgenössische Departement des Innern als Zielsetzung festgehalten:

«Die Verordnung soll den Gebrauch von Mehrwegverpackungen für Getränke fördern und zum Vermindern der zu entsorgenden Abfallmenge sowie zum Wiederverwerten von Verpackungsmaterial beitragen.»

Anforderungen der Getränke-Industrie an die Getränkeverpackung:

Die Getränke-Industrie ihrerseits stellt an die Getränke-Verpackungen hohe Anforderungen, denn eine gute Verpackung erleichtert den Transport der Getränke und schützt das Abfüllgut vor mechanischen und biochemischen Einflüssen. Grosser Wert wird ebenfalls auf Hygiene, Sicherheit und Haltbarkeit gelegt. Die Priorität der Getränke-Industrie, ist jedoch nach wie vor die Erhaltung der Qualität der Getränke, zum Vorteil der Konsumenten.

Was der Verordnungsentwurf fordert, verbietet, erlaubt

Mehrwegverpackungen sollen mit 20 Rappen Pfand (bis zu 0,4 Liter) und mit mindestens 50 Rappen (mehr als 0,4 Liter Inhalt) belastet werden.

Auf den Einwegpackungen unter 0,4 Liter wird kein Pfand vorgesehen. Dies ist zu begrüssen, da dadurch die Mehrwegflaschen-Idee (Reinigung und Wiederauffüllung) verwässert und der Konsument verunsichert würde.

Verboten werden sollen die **Aluminium-Dosen**. Sie sind diejenigen Einwegkleinverpackungen auf die am ehesten verzichtet werden kann, da dieses Material trotz möglichem Recycling eine nicht so günstige Ökobilanz wie Glas oder PET ausweist.

Ebenso sollen **Verpackungen aus Polyvinylchlorid (PVC)** und andere Kunststoffe, welche die Anforderungen an unschädlich vernichtbare Kunststoffe gemäss Stoffverordnung vom 9. Juni 1986 nicht erfüllen, verboten werden. Dies ist sinnvoll, wird doch in der Praxis bereits weitgehend freiwillig auf PVC verzichtet.

Erlaubt sind jedoch Packungen aus PET, welche aus wiederverwertbarem Material hergestellt werden.

Fragwürdige Quotenregelung

Die laut Verordnung vorgesehene Quotenfixierung für Einwegverpackungen (wer Getränke herstellt oder importiert, darf nicht mehr als 7,5 Prozent des gesamten von ihm umgesetzten Volumens in Einwegverpackungen abfüllen oder abgeben) benachteiligt vor allem die Glasindustrie, welche grosse Recycling-Anstrengungen unternommen hat, um Glas als wiederverwertbares Verpackungsmaterial einzusetzen. (In den letzten Jahren wurden jedes Jahr zehn Prozent mehr Altglas in separater Entsorgung (ohne Abfuhrwesen) zurückgenommen, was im 1988 über 155 000 Tonnen Altglas ausmachte.)

Die Zukunft sähe so aus, dass jedem Fest und Sportanlass die Menge an Mineralwasser, Coca Cola, Orangina usw. in Einweg-Glas und PET-Flaschen zugeteilt würde, und der Konsument nur das trinken könnte, was die staatliche Quote vorschreibt.

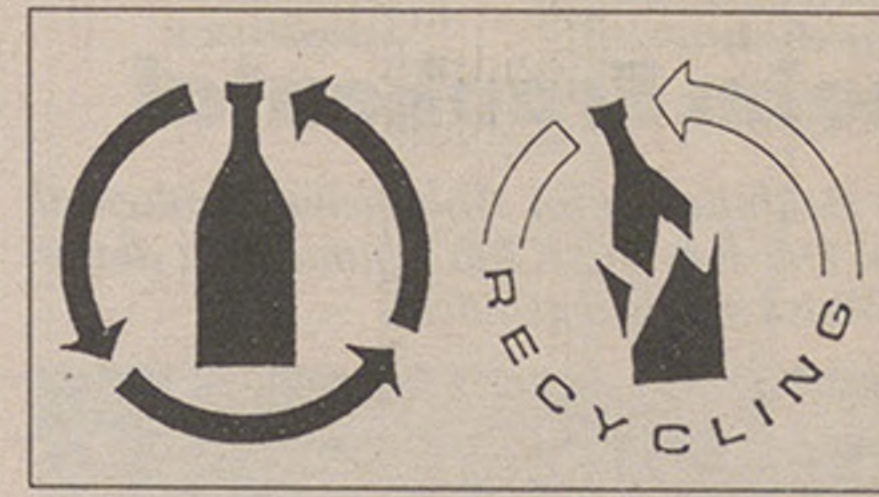
Zusammengefasst vertrete ich die Meinung, dass

— der Gebrauch von Mehrwegflaschen, auch von Seiten der Getränke-Industrie weiter zu fördern ist, zum Schutze unserer Umwelt;

— die starre Quotenregelung für Einwegverpackungen unter 0,4 Liter abzulehnen ist, da sie keine Rücksicht auf die bisherigen Recycling-Leistungen der Glasindustrie und die zukünftige Recycling-Möglichkeiten der PET-Flaschen nimmt;

— die Ausrichtung dieser 7,5-Prozent-Bestimmung auf einzelne Abfüller respektive Importeure zielt, und damit auch auf die Konsumentenbedürfnisse keine Rücksicht genommen würde.

In Zukunft müssen richtigerweise alle Verpackungen gemäss Verordnung entsprechend bezeichnet werden:



Mehrwegverpackungen

Einwegverpackungen

Besser als eine staatliche Verordnung wäre es, in gemeinsamer Arbeit mit der Getränke-Industrie Zielsetzungen und Massnahmen im Sinne des Umweltschutzes festzulegen.

P. Zweifel, Kantonsrat

## Generalversammlung

Verein «Altersheim Riedhof Höngg»

«Wo Dankbarkeit waltet, stellt sich die Freude von selbst ein».

Unter dieses Wort des Berner Schriftstellers Rudolf von Tavel stellte der Vorsitzende, **Pfr. K. Stokar**, die Generalversammlung vom vergangenen Montag. Und Grund zu Dankbarkeit ist wahrlich vorhanden! Nicht weniger als 587 000.— Franken sind dem Verein im Jahre 1988 in der Form von Legaten zugeflossen! Aus dieser Summe konnte dem Betrieb unter die Arme gegriffen werden, der im letzten Jahr ein kleines Defizit erwirtschaftete. Zudem konnten die beträchtlichen Kosten gedeckt werden, die in den letzten beiden Jahren durch Umbauten und Verschönerungen entstanden sind. Wurde doch der «Mehrzwecksaal» durch Höngger Fir-

men in einen richtigen **Festsaal** verwandelt. Zudem konnte die ganze 1. Etage in eine Leicht-Pflegeabteilung verwandelt werden. (Für Patienten, die sich bereits vorher als Pensionäre im Heim befanden!) Sie hat sich im Betrieb bestens bewährt. Durch diese Einrichtung wird in vielen Fällen verhindert, dass Patienten nach Eintreten der Pflegebedürftigkeit nochmals den Wohnsitz wechseln müssen. Zudem wurde vor dem Eingang vom Riedhofweg zur Küche ein Vordach erstellt, welches die Anlieferung der Lebensmittel vor Witterungseinflüssen schützt.

Die **statutarischen Geschäfte** wurden rasch durchberaten. Einstimmig konnte dem ehrenamtlich wirkenden Vorstand Décharge erteilt werden. Mit Genugtuung wurde zur Kenntnis genommen, dass erstmals ein Auszug aus der Betriebsrechnung im Jahresbericht erscheint. Daraus ist zum Beispiel ersichtlich, dass der «Personalaufwand» (Löhne, Versicherungen usw.) Ausgaben in der Höhe von Fr. 1 664 950.60 verursachte... Für «Lebensmittel und Getränke» wurden Fr. 2 574 449.25 ausgegeben. Mit schweren Sorgen erfüllt uns die Tatsache, dass massive Kostenerhöhungen im Sektor elektrische Energie, Abfuhrwesen usw. bevorstehen. Auch die Erhöhung der Hypothekarzinsen wird sich in Zukunft als Belastung für unser Budget auswirken.

Der Vorsitzende schloss mit einem Blick auf die bevorstehende **Jubiläumsfeier** unseres Werkes vom 23. September 1989. Sie segelt unter dem Motto «20 Jahre Verein Altersheim Riedhof Höngg, 10 Jahre Erster Spatenstich und 10 Jahre Grundsteinlegung». Die Bevölkerung des Quartiers wird jetzt schon eingeladen, sich an diesem Fest zu beteiligen.

Nach Abschluss des offiziellen Teils der Generalversammlung berichtete die Gattin des Heimleiters, **Rita Suter-Brunner**, mit sympathischen Worten über das Geschehen im Heim während des Jahres 1988.

# NEUERÖFFNUNG

Am Montag, 3. Juli, eröffnen wir die neue Bankverein-Filiale an der Limmattalstrasse 180 im Höngger Markt. Wir freuen uns, Ihnen damit die Dienstleistungen des Schweizerischen Bankvereins direkt an Ihrem Wohnort anbieten zu können. Natürlich werden wir ein solches Ereignis nicht sang- und klanglos vorübergehen lassen. Am Samstag, dem 8. Juli, feiern wir ein grosses Fest, und wir hoffen, dass Sie dann auch mit dabei sein können.



**Schweizerischer Bankverein**

**Eine Idee mehr**

Limmattalstrasse 180, 8049 Zürich

Tel. 01/341 50 80

Telex 822 505 bvz ch, Fax 01/342 14 07

## Öffnungszeiten

Mo-Mi/Fr: 8.15-16.30 Uhr

Do: 8.15-18.00 Uhr

Selbstbedienungszone jeden Tag

24 Stunden geöffnet. cassamat/

ec-Bancomat/Telebanking

## Old Life Graffiti

Rock'n'Roll-Veranstaltung im Gemeinschaftszentrum Wipkingen

Am Samstag, 8. Juli, veranstaltet der Rock'n'Roll-Club Graffiti unter dem Motto «Moonlight» eine Open-air-Party im Gemeinschaftszentrum Wipkingen. So gibt es neben einem fetzigen Rock'n'Roll-Turnier, in dem die Paare mit den «fliegenden Beinen und den rauschenden Petticoats» bestaunt werden können, auch die romantische «Moonlight»-Bar, in der ein Gratis-Drink für jeden Frühankömmling von 18.30 bis 18.45 Uhr spendiert wird. Selbstverständlich ist jeder herzlich eingeladen am Turnier mitzumischen und die Chance, einen der attraktiven Preise zu gewinnen, wahrzunehmen. Zwischen den Turnierrunden sind auch alle, die nicht mitmachen, dazu aufgefordert das Tanzbein zu schwingen. Auch für Verpflegung ist gesorgt. Neben Würsten werden verschiedene Salate, Kuchen und Desserts angeboten.



Der Eintritt ist gratis! Turnieranmeldungen werden schriftlich oder am Partyabend bis 19.30 Uhr vom Turnierbüro entgegengenommen. Für alle, die vom Rock'n'Roll verzaubert werden, besteht die Möglichkeit sich am «Moonlight-Graffiti» für die neuen Rock 1- und 2-Kurse, die am 30. Oktober 1989 beginnen, einzuschreiben.

## Neue Kurse

Die Stadtjugendmusik Zürich führt nach den Sommerferien — ab 23. August 1989, jeweils mittwochnachmittags — neue Grundschulkurse für alle Blas- und Schlaginstrumente, sowie Kurse für Tambouren durch.

Orientierung und Einschreibung für interessierte Mädchen und Knaben: Donnerstag, 6. und 13. Juli um 19.00 Uhr, SJMZ-Zentrum, Kalkbreitestrasse 4, 8003 Zürich.

Auskünfte und Unterlagen durch das Sekretariat, Telefon 241 52 51.

## Abendführungen im Zoo

Jeweils Mittwoch von 18.15 bis 19.15 Uhr. Besammlung beim Zooeingang. Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt.

Nächste Führung: Mittwoch, 5. Juli: Gewichtige Afrikaner: Nashorn & Flusspferd

## Jugendmusik Oberengstringen jubiliert

Dieses Wochenende feiert die Jugendmusik Oberengstringen ihr 20jähriges Bestehen. Zu diesem besonderen Anlass wird am Samstag, 1. Juli, zirka um 15.00 Uhr die Jugendkapelle Baltringen (BRD) als Gastverein erwartet.

Der eigentliche Auftakt ist um 18.30 Uhr, wenn die beiden Jugendmusik-Korps mit flotter Marschmusik auf der Zürcherstrasse, aus verschiedenen Richtungen gegen 19.00 Uhr im Zentrum Oberengstringen zusammentreffen werden. Dort wird zur Begrüssung der Musikverein Oberengstringen aufspielen.

Um 20.00 Uhr geht es dann im Zentrumssaal richtig los. Auf das Konzert der beiden Jugendmusiken darf man gespannt sein und dass anschliessend getanzt wird dürfte selbstverständlich sein. Dass zum Tanz das Duo Charly & Charly spielt kommt auch nicht von ungefähr, denn diese beiden Musiker haben es bereits am letzten Jahreskonzert verstanden auch bei den Jugendlichen Sympathien zu wecken.

Das extra für diesen Anlass eingesetzte OK hat seit März intensiv an den Vorbereitungen gearbeitet und die Verantwortlichen würden sich freuen, wenn auch aus dem «Nachbardorf Höngg» einige Besucher den Weg nach Oberengstringen finden würden. Dies insbesondere da ja seit Jahren auch immer wieder Jugendliche aus Höngg in der Jugendmusik Oberengstringen mitwirken.

Der Eintrittspreis von Fr. 10.— für Erwachsene und Fr. 3.— für Jugendliche bis 16 Jahren ist recht bescheiden und dient einer guten Sache.

## Rollhockey

Erster Rückschlag für den RCZ

(C.L.) Nach drei gewonnenen Spielen wurde auf dem Heimplatz der Roller Club Zürich von Juventus HC geschlagen. In den ersten achtzehn Minuten war das Treffen torlos bis die Gäste in Führung kamen. Aber schon zwei Minuten später konnten die Zürcher ausgleichen und der Spielstand zur Pause hiess 1:1. Ein vielversprechendes Resultat. Kurz nach Wiederbeginn gingen die Zürcher gar mit einem Treffer in Führung. Doch die 32. und 33. Minute brachten Juventus Tore und so gingen sie in Führung. Wohl erreichten beide Mannschaften in der 38. und 43. Minute je einen Treffer, doch reichte es den Zürchern nicht mehr zum Ausgleichen. In den letzten zwei Minuten gab es sogar noch zwei Treffer für die Gäste, womit das Spiel 4:7 verloren ging.

Letztes Spiel vor der Sommerpause: Roller Club Zürich — RSC Uttigen, Samstag, den 1. Juli 1989, um 15.00 Uhr in der Sportanlage Hardhof, auf der Rollschuhbahn. Tram 4 bis Hardhof, PP unter der Europabrücke.

## Feuerwehr Kp 11 Höngg

4. Mannschaftsübung, Montag, 3. Juli 1989. Arbeitsprogramm: 19.30 Uhr: Antreten Tramendstation Frankental — angewandter Lösch- und Leiterdienst. 22.00 Uhr: Abtreten.

Übungsgebiete:

1. Zug (Oblt. J. Kropf): Frankentalstrasse 52—62.

2. Zug (Oblt. H. R. Frehner): Schwarzenbachweg.

Kdt. Kp 11 Hptm A. Mathis

## Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entschieden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Imbisbühlstrasse 120, Dachgeschossausbau und Einbau von drei Dachfenstern, Zone D, I.H. Mosimann, Imbisbühlstrasse 120.

23. Juni 1989, Baupolizei

## Zivilstandsnachrichten

Bestattung

Buholzer, Josef, geboren 1927, von Zürich und Kriens LU, Gatte der Buholzer geb. Morath, Hildegard; Ackersteinstrasse 12.

## Pelz und Leder Albert Zirn

Eidg. dipl. Kürschnermeister

Am Wasser 157  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 01/34192 77

Montag bis Freitag  
8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Am Wasser 157/Europabrücke

## Gönnen Sie Ihrem Pelz eine sorgfältige Pflege und Lagerung

Auch wenig getragene Pelze werden staubig und haben eventuell Schädlinge.

Ziehen Sie einmal die Taschensäcke aus Ihrem Pelzstück: Sind diese voll Staub und Schmutz; dann sollte Ihr Pelz mindestens entstaubt werden.

Alle drei bis vier Jahre eine gründliche Spezial-Trockenreinigung gibt dem Haar wieder ein seidig weiches Gefühl.

Reparaturen und Servicearbeiten können nur bis Ende Juni angenommen werden.

Unverbindliche Beratung. Besichtigung der neuen Kollektion.

## Restaurant Grünwald

Regensdorfstrasse 237, 8049 Zürich, Telefon 01/341 71 07

In unserem Gartenrestaurant servieren wir Ihnen täglich feine Grillspezialitäten.

Vom 2. bis 16. Juli unterhält Sie ab 19.00 bis 22.00 Uhr das beliebte

## Unterhaltungsduo Harry Bachmann

Frühschoppenkonzert

Sonntag, 2. Juli 1989  
ab 10.00 Uhr  
mit Harry Bachmann

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

## PADO KOSMETIK

Pédicure  
Kosmetik  
Nagelstudio, Körper- und Fussreflexzonen-Massage

Doris Bebie  
Imbisbühlstr. 71, Tel. 3419506



Modellist  
Nerzspezialist

## Pelz-Aufbewahrungstarif

für perfekte Übersommerung im Kühlhaus

Minimaltarif pro Mantel, Paletöt oder Jacke  
Wert bis Fr. Fr.

1 000.—	46.—
1 500.—	50.—
2 000.—	53.—
2 500.—	57.—
3 000.—	60.—
3 500.—	64.—
4 000.—	67.—
4 500.—	71.—
5 000.—	74.—
5 500.—	78.—
6 000.—	81.—
6 500.—	85.—
7 000.—	88.—
7 500.—	92.—
8 000.—	95.—
8 500.—	99.—
9 000.—	102.—
9 500.—	106.—
10 000.—	109.—
pro weitere 1 000.—	5.—

Pelzexperte  
Gerichts- und Streitfälle  
Einschätzungen

## RESTAURANTS NEUE

WIP



Maitre H. R. Treichler präsentiert

## Fische aus Flüssen und Seen



Nur noch bis Samstag, 1. Juli

Ab 11. Juli  
Steak and Salad

Alex Meier  
Waidbadstrasse 45  
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60  
Fax 271 66 03

## Spektrums-Veranstaltung Oberengstringen

Ankenhofserenade

Freilichtkonzert, Mittwoch, 5. Juli, 21.00 Uhr mit dem Hornquartett Jakob Hefti. Das Quartett präsentiert Stücke von Rossini, Tscherepnin, Mithusin, aber auch Transskriptionen aus Volks- und Unterhaltungsmusik.



## Das Anderlei

Was auch immer kommen mag, einmal doch erscheint der Tag, dass es dann bei dir soweit. Lebe wohl, du schöne Frühlingszeit.

Sie wird dich zwar nicht ganz verlassen. Du musst ja — das ist leicht zu fassen — hoffnungsvoll, das ist es eben, manches Jahr noch weiterleben.

Hoffen ist's, was uns erhält und zum Lebensinhalt zählt. Ob es grad zum Frühling sei? Da gibt's noch manch Anderlei.

Dieses ist, wie bald sich zeigt, mehr als nur Zufriedenheit. Dadurch wird uns echt und wahr Frühling für das ganze Jahr.

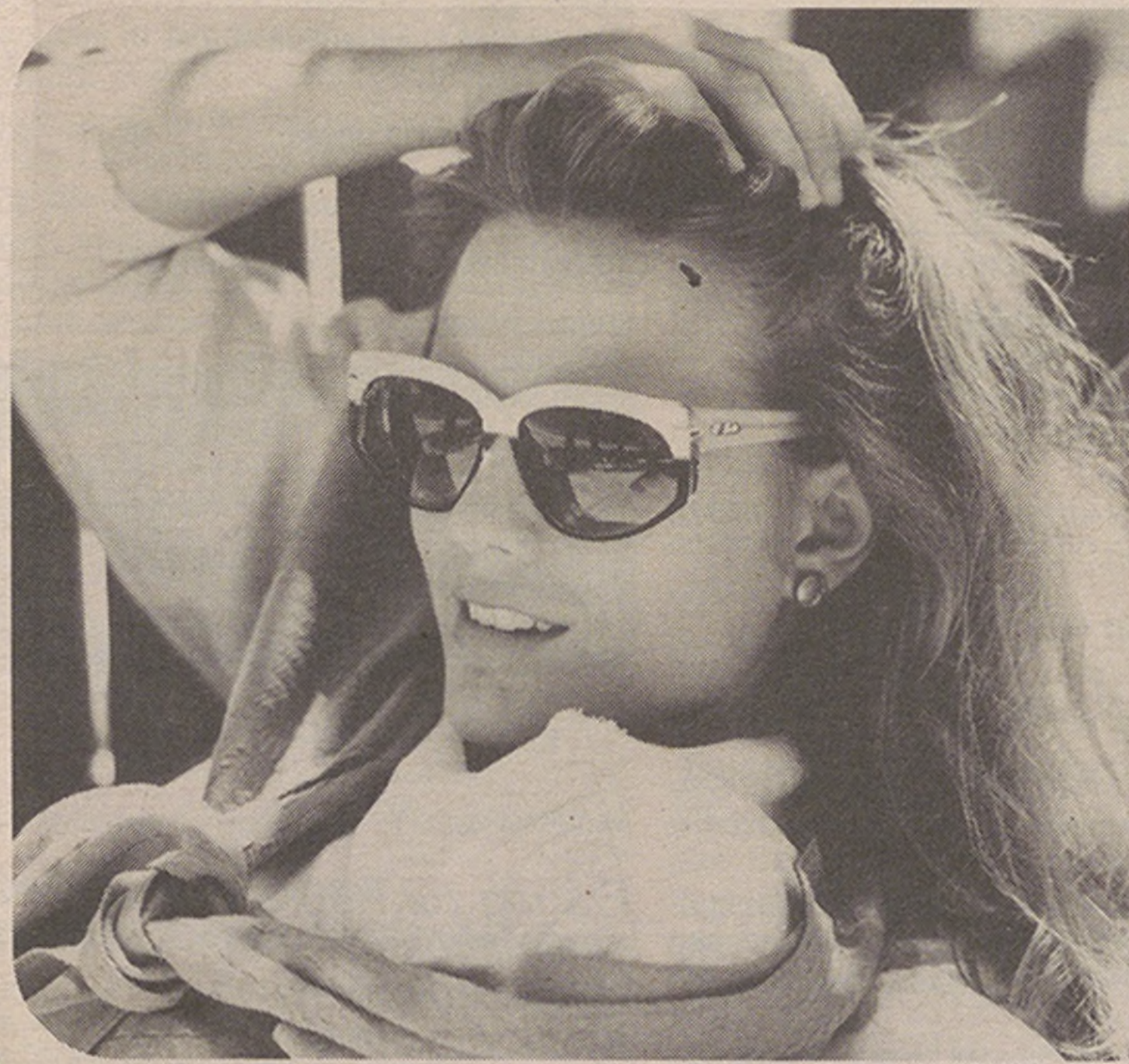
Albert Fischer

# Sonnenbrillen 89

Grelles Sonnenlicht — ungeschützte Augen... Optik Götti bietet grösste Auswahl, um Ihren individuellen Sonnenbrillen-Wünschen zu entsprechen — verbunden mit Qualität, Beratung und Service des Optikers. Wir können Sie besser beraten, denn nur richtig angepasste Sonnenbrillen schützen Ihre Augen wirklich!

## Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen  
8049 ZÜRICH - HÖNGG  
Limmattalstrasse 189 - Telefon 01/341 20 10



## Kirchliche Anzeigen

<b>Reformierte Kirchgemeinde Höngg</b>		<b>Eglise réformée française</b> Schanzengasse 25/ Promenadengasse	
9.30	Sonntag, 2. Juli 1989 in der Kirche Kantatengottesdienst Kantate Nr. 78 «Jesu, der du meine Seele» von J.S. Bach. Es singt der Kirchenchor Höngg und Solisten unter der Leitung von Chr. Rehli. Liturgie und Predigt: Pfr. Christian Zangger	10.00	Dimanche 2 juillet 1989 Culte. Cène. Pasteur: M. Baumgartner Culte de l'enfance. Garderie. Après-culte.
11.00	Kollekte: Diakonische Aufgaben der Kirche Morgenmusik in der Kirche (siehe Angaben im Kirchenbote) Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche Sonntagschule im Sonnegg — Kirchenplatz im Schulhaus Imbisbühl im ABZ-Kolonielokal am Börtli/ Gwandensteig	17.15	<b>Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg</b> Samstag, 1. Juli 1989 Beichtgelegenheit Vorabendmesse mit Predigt
9.30	Wochenveranstaltungen	18.00	Sonntag, 2. Juli 1989 13. Sonntag im Jahreskreis
9.30	Dienstag, 4. Juli 1989 Alterswohnheim Riedhof Andacht — Pfr. H.U. Oggenfuss	8.45	Beichtgelegenheit
11.30	Mittwoch, 5. Juli 1989 Sonnegg — Café für alle bis 17.30 Uhr, mit Mittagessen Bauherrenstrasse 53	9.15	Heilige Messe mit Predigt
20.00	Mittwochabend-Gottesdienst in der Kirche, gestaltet von Gemeindegliedern	11.00	Heilige Messe mit Predigt
8.15	Freitag, 7. Juli 1989 Morgenessen im Kirchgemeindehaus, Zwinglistube	11.00	Kindergottesdienst für die 1.- bis 3.-Klässler im Saal I «Sonnigstfiir» für die 4- bis 7jährigen im Unterrichtszimmer Kinderhütendienst im Club 1
	<b>Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen</b>	9.00	Montag, 3. Juli 1989 Heilige Messe
10.00	Sonntag, 2. Juli 1989 Pfr. Erich Gmünder	19.30	Dienstag, 4. Juli 1989 Heilige Messe
10.00	Kollekte: Für die Evangelische Kirchgemeinde Dresden-Gorbitz DDR Kein Jugendgottesdienst Kindergottesdienst im Foyer	9.00	Mittwoch, 5. Juli 1989 Frauengottesdienst Anschließend Kaffeezeit im Pfarreisaal
20.15	Wochenveranstaltung: Montag, 3. Juli 1989 Lobgottesdienst in der Kirche	8.30	Donnerstag, 6. Juli 1989 Rosenkranzgebet
		9.00	Heilige Messe
		9.00	Freitag, 7. Juli 1989 Heilige Messe



Für die Führung des Sekretariates, welches für Asylbewerber in der Stadt Zürich zuständig ist, suchen wir

## Fürsorgesekretärin Fürsorgesekretär

mit folgendem Aufgabenbereich:

- persönliche und wirtschaftliche Hilfeleistung
- Leitung des Sekretariates mit fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Verantwortung für die Administration und Organisation des Sekretariates
- Zusammenarbeit mit Ämtern und Organisationen im Asylbereich

Diese anspruchsvolle Tätigkeit erfordert eine qualifizierte Ausbildung, berufliche Erfahrung in einer beratenden Tätigkeit im sozialen oder einem verwandten Bereich, fundierte administrative Kenntnisse, gute Konversationskenntnisse in Englisch und wenn möglich in weiteren Fremdsprachen, Verständnis für rechtliche Zusammenhänge, Erfahrung beziehungsweise Fähigkeiten zur Personalführung, persönliche Initiative, Tragfähigkeit und Durchsetzungsvermögen sowie Schweizer Bürgerrecht.

Die Anstellung erfolgt nach den Richtlinien der Stadt Zürich mit grundsätzlicher Wohnsitzverpflichtung in der Stadt.

Eintritt: nach Vereinbarung

Auskunft erteilt gerne: Herr P. Kubli, Telefon 246 64 02

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung unter Beilage eines tabellarischen Lebenslaufes, Zeugniskopien, Handschriftprobe und dem Vermerk «Stelle Fürsorgesekretär/in» an:

Fürsorgeamt der Stadt Zürich  
Abt. Personal und Organisation  
Frau M. Wittwer  
Postfach, 8039 Zürich

## Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags durch

**A. Meier & Co.**  
Piatti-Regionalvertretung  
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich  
Telefon 44 31 31



## PAWI-GARTENBAU

Beratung — Planung —  
Erstellung — Unterhalt  
von Gärten — Biotopen —  
Parkanlagen — Dachgärten — Balkone

Wollen Sie sich in Ihrem Garten oder Dachgarten wohlfühlen? Das **Spitzen-Gärtner-Team** gestaltet nach Ihren Wünschen einen Erholungs- und Besinnungsraum.

PATRIK WEY Imbisbühlstrasse 135  
Staatl. geprüfter 8049 Zürich  
Techniker und Telefon 01/341 60 66  
Gärtnermeister



## Schulungszentrum des Stadtärztlichen Dienstes Schule für Hauspflege

Vielseitig mit Menschen zusammenwirken — verantwortlich für Menschen daheim — selbständig bei Menschen zuhause arbeiten:

## Hauspflege ist mehr als ein Job!

Darum ist für den Einstieg in diesen wichtigen Spitz-Beruf eine gute Ausbildung von Bedeutung.

Das interessiert mich. Senden Sie mir bitte die Unterlagen Ihrer Schule!

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_ Jahrgang: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_

Ausgefüllten Talon senden an:  
Schulungszentrum des Stadtärztlichen Dienstes  
Schule für Hauspflege  
Emil Klöti-Strasse 14  
8037 Zürich

Code 6/9

## Sonderverkauf aml. bew. vom 1. bis 21. 7. 89

Teppiche  
mit Ermässigung bis zum  
**1/2 Preis**

Spannteppiche, Orientteppiche, Bodenbeläge, Vorhänge.

Auslaufende, qualitativ einwandfreie Markenartikel mit sensationellen Preisreduktionen: bis zum 1/2 Preis.

Zum Beispiel:

### Auslegeteppiche in 400+500 cm Breite

ROVER	in OB statt Fr. 34.— nur	Fr. 20.—/m <sup>2</sup>
ATLETICO	in OB statt Fr. 40.— nur	Fr. 25.—/m <sup>2</sup>
HERMES	in OB statt Fr. 49.— nur	Fr. 25.—/m <sup>2</sup>
HOLIDAY	in OB statt Fr. 49.— nur	Fr. 25.—/m <sup>2</sup>

CV-Beläge für WC, Badezimmer und Küchen:  
200, 275 und 400 cm breit  
statt Fr. 38.— nur Fr. 15.—/m<sup>2</sup>

**wyco**  
Wyco, Wyss+Co.  
Rötzelstrasse 96  
8057 Zürich  
Tel. (01) 362 51 38  
Pumpwerkstrasse 41  
8105 Regensdorf  
Tel. (01) 840 57 88

**Delphis**  
Massage-Praxis

Prana+klassische Massage  
Fussreflexzonen-Massage  
Heiltherapie nach Verfahren von Dr. Bach, auch nur Verkauf möglich.  
**Telefon 341 05 55**

L. B. Meuwly, dipl. Masseurin

**Wer hat einen defekten Fernseher?**

Fachteam repariert jede Marke am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

**TV-Service Marty**  
Telefon 31159 22  
oder Telefon 31195 45  
von 8.00 bis 19.30 Uhr

**Seriöses Malergeschäft**

empfiehlt sich für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H.D. Hinterleitner  
Grossmannstr. 25, Tel. 341 08 32

## Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr — ohne Zuschlag — geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist nur die Bellevue-Apotheke geöffnet. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

### Serie 10

Victoria-Apotheke, Bahnhofstrasse 71, Haltestelle Rennweg/Augustiner-gasse, Tel. 211 24 32

Idaplatz-Apotheke, Zurlindenstr. 211, Haltestelle Sihlfeldstr./Lochergrut, Tel. 241 80 73

Winkelried-Apotheke, Winkelriedstrasse 1, Haltestelle Winkelriedstrasse, Tel. 362 11 40

Apotheke Platte-Fluntern, Zürichbergstrasse 17, Haltestelle Platte, Telefon 251 22 52

Eulen-Apotheke, Winterthurerstrasse 539, Haltestelle Hirschen/Schwamendingerplatz, Telefon 41 34 15

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

## Vereinsnachrichten

### Arbeiter-Schiessverein Höngg Wipkingen

Oblig. Bundesübungen

Freitagabend, 7. Juli, von 16.30 bis 18.30 Uhr  
Freitagabend, 14. Juli von 16.30 bis 18.30 Uhr

Präsident: Beat Meier, Hörnlistrasse 1, 8600 Dübendorf, Telefon 821 65 09

### CVJM-Jungschar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet ihr bei Walti Zweifel, Wehntalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon 371 87 70 oder bei Stefan Sieber, Georg Kempf-Strasse 22, 8046 Zürich, Tel. 371 1963.

### Frauenchor Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, in der Jugendstube im 1. Stock. Ihr Besuch zum gegenseitigen Kennenlernen würde uns sehr freuen, denn wir suchen weiterhin neue Sängerinnen. Telefonieren Sie uns einmal: Frau Fehr Telefon 750 06 41 oder Frau Hekler Telefon 341 93 16.

### Frauenriege SATUS Höngg

Turnen jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Schulhaus Imbisbühl, Lachenzelgstrasse 11. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Auskunft: Ruth Peyer, Telefon 750 23 46 oder Hedwig Matalon, Telefon 341 37 42.

### Frauenverein Höngg

Präsidentin: M. Stiefel-Gwalter, Tel. 341 71 50

**Altersturnen** im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.15, Bullingerstube.  
Gym 60 im evang. Kirchgemeindehaus, Montag, 8.45 und 9.50, Bullingerstube.

**Kinderkleiderbörse «Rösslirtti»**, Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.  
Während der Schulferien geschlossen!

**Werktagskinderhort**, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

**Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik** im Schulhaus Vogtsrain (Singsaal): Frau M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.

**Körperschulung und Entspannungsgymnastik** im Schulhaus Wettingertobel: Frau Pfister, Telefon 341 31 02.

**Ludothek**  
Dienstag geöffnet von 14.15 bis 17.15 Uhr.  
Während der Schulferien geschlossen!

### Gemeindekranken- und Hauspflege Höngg

#### Abt. Krankenpflege

**Alle Krankenschwestern** Telefon 341 85 12  
Montag bis Donnerstag 14.30—16.00 Uhr  
telefonische oder persönliche Sprechstunde im Beratungszimmer an der Limmattalstr. 257

Kassierin Rita Holenstein Telefon P 342 17 96

Abt. Hauspflege  
Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von 08.00 bis 10.00 Uhr

Vermittlerin Susanne Tüscher Telefon 341 14 20

### Haushilfe für Betagte Pro Senectute

Telefon 461 41 13

Vermittlerin: Angelika Benz. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag von 7.30 bis 9.30 Uhr.

### Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40  
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 341 73 74 oder bei Frau Esther Müller Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.  
Postcheckkonto 80-16299-5

### Krankensmobilen-Magazin Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190; Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 87 56.

### Männerchor Höngg

Zum Stressausgleich etwas fürs Gemüt! Wir proben jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus.

Kontaktadresse  
Präsident Leonhard Dietrich, Telefon 341 90 73

### Musikverein «Eintracht» Höngg

Sonntag, 2. Juli 1989, 10.30 Uhr, Ernst-Martin-Cup Fröhlichkonzert, Sportanlage Hönggerberg

Freitag, 7. Juli, 19.00 Uhr, Einweihung SBV Höngg, reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Urs Friedländer, Telefon 341 08 31

### Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Libellen und andere Wasserbewohner  
Sonntag, 9. Juli 1989, 10.00 bis zirka 13.00 Uhr. Wasserlebewesen weisen eine ganz besondere, den meisten unbekannt Vielfalt auf. Nicht nur Libellen und deren Larven, auch Wasserkäfer wie der Gelbrandkäfer oder Wasserflöhe bevölkern kleinere und grössere Tümpel.

Unsere Exkursion führt uns zudem in eines der reizvollsten Gebiete des Kantons Zürich, die *Drumlinlandschaft bei Wetzikon*, die ihre Entstehung der letzten Eiszeit verdankt.

Treffpunkt: Bahnfahrer nehmen den Zug 9.07 ab Zürich nach Wetzikon (an 9.39). Um 9.48 fährt ein Bus nach Grüt, von wo aus wir gemeinsam zu Fuss gehen. Autofahrer sind um 10 Uhr bei der Koordinate 702/525/239/900 Mittagessen aus dem Rucksack — wir haben Zeit zum Picnic. Feldstecher und Lupe mitnehmen!  
Telefon 181 gibt ab 06.00 Uhr Auskunft über die Durchführung.

Präsident: Marcel Ruppen, Lägerstrasse 15, 8037 Zürich, Telefon 362 11 23.

### Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

**Mädchen**  
Bielli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Anita Guggisberg, Telefon 750 11 17.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Jacqueline Köpfer, Telefon 341 07 48

**Knaben**  
Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Marcel Rohner, Telefon 341 96 89.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Peter Straub, Telefon 342 13 75.

### Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen-Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.

Auskunft: Telefon 844 27 31.

### Samariterverein Höngg

Monatsübung «Strassenarbeit», Montag, 3. Juli. Treffpunkt 20.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 186. Es wird zum Teil im Freien gearbeitet.

Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsidentin, Telefon 341 35 52.

### Sportverein Höngg

Freitag, 30. Juni 1989, Samstag und Sonntag, 1./2. Juli: Ernst-Martin-Cup

### Standsschützen Höngg

Obligatorisches Bundesprogramm 300 m  
Samstag, 1. Juli, vormittags 8.00 bis 11.30 Uhr  
Dienst- und Schiessbüchlein mitbringen

### Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.

Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr  
Tanzgruppe 20.15 Uhr  
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr

Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

### Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan

Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen) 20.00—21.00  
Turnhalle Riedhof-Schulhaus

Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00  
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.30— 9.30  
9.40—10.40

Donnerstag 7.50— 8.50  
10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45  
Turnhalle Brunnewis-Schulhaus

Vormittagskurs in Oberengstringen

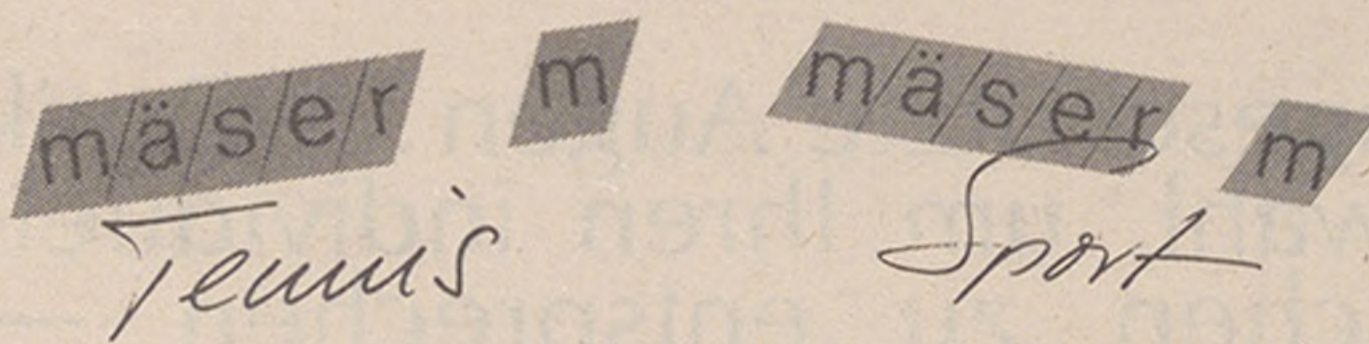
Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 7.55— 8.45  
Turnhalle Rebbegg-Schulhaus

Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 22 74  
Vizepräsidentin: Frau H. Mettler, Tel. 341 75 81

Zunft Höngg  
Freitag, 30. Juni und Samstag, Sonntag, 1./2. Juli 1989: Ernst-Martin-Cup

Fragen zur Rubrik «Vereinsnachrichten»  
Telefon 44 55 31 erteilt Auskunft.

## Alles dreht sich um Mäser bei Wyco Sport



Für Sie und Ihn

jetzt grosse Auswahl  
Mäser T-Shirt's schon ab Fr. 29.—

Ein Besuch bei uns lohnt sich



SPORT HOENGG

Limmattalstrasse 167, 8049 Zürich, 01/341 02 60